Anzeigen in der „Abendpost" haben eine **Ausgezeichnete Wirkung.**

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine **Tägliche Auflage** von **34,000.**

1 Cent. | Chicago, Montag, den 16. November 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. | 3. Jahrgang. — No. 271.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Wird Italien nervös?

Washington, D. C., 16. Nov. Hr. Porter, der amerikanische Gesandte in Rom, ist schleunig hierher gerufen worden.

Es heißt, Italien wolle nächstens ein Ultimatum wegen der Entschädigung für die New Orleanser Lynchmorde stellen.

$150,000,000 in die Wiege!

New York, 16. Nov. Gestern wurde Herrn und Frau John Jacob Astor ein Söhnchen geboren. Vor einiger Zeit schon hatte man beschlossen, daß das Kind, wenn es ein Junge sein sollte, den jetzt berühmten Namen John Jacob tragen sollte. Das Kind gehört der fünften Generation jenes ehemals badischen Geschlechts an, welche diesen Namen trägt, und wird der Erbe von $150,000,000 sein.

Noch eine 11. November-Feier.

Boston, 16. Nov. In der „Paine Memorial Hall" dahier fand gestern eine stark besuchte Feier zum Andenken an die Chicagoer Anarchistentragödie statt. Alle Anwesenden trugen rothe Schleifen. Die Bühne war mit Portraits der Chicagoer Anarchisten geschmückt.

Einer der Redner, George Vaughn, erregte etwas Aufsehen mit der Erklärung, die Anarchisten in Brooklyn und Philadelphia hätten ihm nicht gestattet, bei ihnen zu sprechen — trotz vorheriger Ankündigung — blos weil er das Dasein eines Gottes nicht habe leugnen wollen.

Angekommene Dampfer.

New York — City of Chicago von Liverpool; Normannia von Hamburg; La Bourgogne von Havre; Servia von Liverpool.

Philadelphia — Lord Gough von Liverpool.

Boston — Venetian von Liverpool.

Liverpool — City of Berlin und Aurania von New York.

Antwerpen — Westernland von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Entschieden kälter, Nordwestwinde und häufige Schneefälle; eine reguläre kalte Welle. Am Dienstag entschieden kälter mit stellenweisem Schnee.

Telegraphische Notizen.

— Bankerott mit etwa einer halben Million Dollars Verbindlichkeiten machte die Bank von Bonner & Bonner in Tyler, Tex.

— In St. Paul und anderen Theilen des Nordwestens gab es gestern bedeutenden Schneefall, und es wird ein grimmiger „Blizzard" erwartet.

— Zu Sarnia, Ont., hat sich eine neue religiöse Secte gebildet, deren Mitglieder sich Israeliten nennen und fest an den bevorstehenden Weltuntergang glauben.

— Zu Cincinnati wurde Dr. T. W. Van Vleck verhaftet, weil er Jahre lang für Geld falsche Diplome ausgestellt hatte, welche dem Inhaber angeblich gestatteten, ärztliche Praxis auszuüben.

— Im nördlichen Mexico besteht, trotz aller amtlichen Ableugnungen, eine ziemlich starke revolutionäre Bewegung. Die Revolutionäre haben einige Schlappen erlitten, sich aber bedeutend verstärkt und sollen nächstens zum Angriff überzugehen beabsichtigen.

— Die Nachricht, daß der amerikanische Bundeskreuzer „Charleston" aus den asiatischen Gewässern plötzlich nach Honolulu zu etwaigen Annexionszwecken beordert worden sei, wird jetzt von Washington aus als unbegründet bezeichnet.

— Wie „süß" die Amerikaner sind, kann man auch aus den neuesten Jahresbericht unseres Inlandsteuerdepartements ersehen; derselbe ergibt, daß der Zuckerverbrauch in den Ver. Staaten der größte nächst England ist.

— Zu Omaha, Nebr., schoß eine Soldatin der Heilsarmee, Nettie Birdler, am Sonntag auf die Hauptmännin Hattie Smith und beging dann Selbstmord. Hattie Smith ist ebenfalls tödtlich verletzt. Eifersucht und religiöser Wahnsinn sollen die That verursacht haben.

— Wie aus St. Louis gemeldet wird, wurde ein geplanter bahnräuberischer Ueberfall auf einen Zug der Missouri-, Kansas- und Texas-Bahn, bei South Candien im Indianerterritorium, im Keime erstickt. Man hatte die Bahnräuber im Voraus bemerkt, und diese trauten sich gar nicht an den stark bewachten Zug heran.

— In der Stadt New York leistete man sich gestern eine Gedächtnißfeier zu Ehren Parnells; Chauncey M. Depew war der Hauptredner. Es wird bereits auch auch aus Dublin telegraphirt, daß sich die Parnelliten über die Gedächtnißfeier sehr freuen und die Zeit für günstig halten, Amerika auf's Neue anzuschnorren.

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost" mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

Ausland.

Die morgige Reichstagseröffnung.

Berlin, 16. Nov. Wie man hört, wird die morgige Thronrede des Kaisers, bei der Wiedereröffnung des Reichstages, entschieden friedlichen Charakters sein, indeß zugleich hervorheben, daß Deutschland seine Fähigkeit, die Reichsintressen zu vertheidigen, bewahren müsse.

Gestern hielten die socialistischen Reichstagsmitglieder eine Sitzung ab, um über den Fall des socialistischen Abgeordneten Heinrich Wilhelm Schmidt (von Frankfurt) zu berathen, welcher in Chemnitz verurtheilt wurde und gegenwärtig gefangen gehalten wird. Sie beschlossen einstimmig, seine Freilassung während der Tagung des Reichstages zu verlangen, und es heißt bereits auch, daß sie darin von einer beträchtlichen Anzahl anderer Abgeordneten, ohne Rücksicht auf Parteiangehörigkeit, unterstützt würden.

Ein anstößiges Kaiserwort.

München, 16. Nov. Unter den Stadträthen ist eine starke Bewegung im Gange, es dahin zu bringen, daß die eigenhändige Eintragung, welche Kaiser Wilhelm gelegentlich seines kürzlichen Besuches dahier in das „Goldene Buch" gemacht hatte, aus demselben wieder entfernt werde. Der Kaiser hatte die Worte hineingeschrieben: „Der Wille des Königs ist das höchste Gesetz." Nun wird geltend gemacht, in Bezug auf den König von Bayern sei diese Behauptung nicht wahr, denn derselbe sei ein verfassungsmäßig regierender Monarch; wenn es aber eine Anspielung auf den Kaiser selbst bilden solle, so enthalte es eine Beleidigung für die Bevölkerung von Bayern.

Die Aufregung in dieser Angelegenheit ist augenblicklich eine große, und man glaubt sogar, daß, wenn die Behörden nicht selber die anstößige Eintragung wieder austilgen, dies gegen ihre Wünsche dennoch geschehen wird. Die ganze alte Eifersucht der Bayern auf Preußen ist durch diese Geschichte wieder aufgewühlt worden, und man spricht offen die Beschuldigung aus, daß der Kaiser Eingriffe in die Freiheit des bayerischen Volkes versuche. Wahrscheinlich wird die Sache auch im bayerischen Landtag erörtert werden.

Die Deutschrussen.

Wien, 16. Nov. Berichte aus dem Innern Rußlands besagen, daß eine allgemeine Auswanderung der Deutschen im Gange ist, welche ein Jahrhundert lang einen so hervorragenden Antheil an der Entwicklung der industriellen Wohlfahrt Rußlands genommen hatten. Man hat Grund zu dem Glauben, daß die russische Regierung, da sie früher oder später Krieg mit Deutschland erwartet, sich entschlossen habe, Derjenigen, welche durch ihre natürlichen Sympathien Deutschland zugeneigt sein könnten, sich vorher zu entledigen.

Es scheint darauf abgesehen zu sein, das deutsche Element nach und nach fortzuschrecken. Allenthalben werden auch deutsche Pastoren verfolgt; manche sind sogar nach Sibirien geschickt worden, weil sie „gegen den russischen Glauben gepredigt hätten."

Der drohende Grubenleute-Stricke.

Paris, 16. Nov. Die Grubenarbeiter von Pas-de-Calais haben Boten nach England geschickt, um die Hilfe ihrer englischen Berufsgenossen in dem bevorstehenden Kampfe zu erhalten. Man glaubt, daß Letztere die verlangte Hilfe leisten werden, obwohl es nicht zu einer officiellen Beschlußfassung in der Sache gekommen ist. Sollte sich der Kampf in die Länge ziehen, so dürften auch die amerikanischen Arbeiter um Beistand angegangen werden.

Der französische Militärscandal.

Paris, 16. Nov. Der Kriegsminister hat eine gründliche Untersuchung angeordnet bezüglich der angeblichen Fälle grober Sittlichkeitsvergehen im französischen Kriegsheer. Er ist entschlossen, die lasterhaften Gewohnheiten auszurotten, welche besonders in der Zeit des dritten Napoleon vorgeherrscht haben sollen, von denen man aber glaubte, daß sie mit anderen Uebelständen im Gefolge des vergoldeten bonapartistischen Abenteurerschwarmes verschwunden seien. Ohne Zweifel ist jedoch ein sittlicher Rückfall eingetreten, und die bereits erwähnten Geschichten aus Chalons stehen keineswegs vereinzelt da!

Die jüngste Russenverschwörung.

London, 16. Nov. Seit in Moskau an die hundert Mitglieder adliger Familien, Schriftsteller u. A. unter der Beschuldigung verhaftet worden sind, an der neuesten Verschwörung betheiligt gewesen zu sein, welche die Herbeiführung eines Volksparlamentes bezweckte, ist es bekannt geworden, daß diese angebliche Verschwörung viel weiter ausgebreitet war, als man vermuthet hatte. Es sollen noch mehrere Hundert neue Verhaftungen erfolgt sein. Indeß kann man so gut wie gar nichts über die inneren Verhältnisse dieser Bewegung erfahren, und die Regierung stopft auch den ausländischen Zeitungscorrespondenten den Mund. Vergangene Nacht telegraphirte ein englischer Correspondent aus St. Petersburg:

„Die strengste Censur wird über alle unsere Depeschen geübt. Die Regierung denkt an schroffe Maßnahmen gegen Ztitungscorrespondenten. Es ist fast unmöglich, Thatsachen zu erhalten oder zu befördern über die Verhaftung von Edelleuten und Anderen, welche für die Schaffung eines vom Volk zu erwählenden Parlamentes wirkten. Hier in Moskau sind eine Menge Verhaftungen vorgenommen worden. Alle Auskunft wird verweigert. Die Polizei warnt uns vor der Besprechung von Verhaftungen. Die Sachlage sehr ernst. Die abenteuerlichsten Gerüchte im Umlauf!"

Trotz alledem scheint übrigens eine Anzahl hier wohnender Russen beständig über die Verhältnisse im Zarenreich auf dem Laufenden erhalten zu werden. Dieselben erklären, das Regime des Zaren sei gegenwärtig ganz besonders gefährdet.

Der Rummel im Kaffeeland.

London, 16. Nov. Nach den heute eingelaufenen Depeschen ist die Sachlage in Brasilien im Wesentlichen unverändert. Die Opposition gegen den Dictator Fonseca gewinnt beständig an Stärke. Porto Alegre, die Hauptstadt der Provinz Rio Grande do Sul, trifft alle Anstalten zu einer Vertheidigung gegen die Streitkräfte Fonsecas.

Die provisorische Regierung der nationalen revolutionären Partei in dieser Provinz ist imstande gewesen, binnen etwa einer Woche eine Streitmacht von 30,000 Schützen auf die Beine zu bringen und auszurüsten. Hinsichtlich der Artillerie ist sie allerdings noch schwach; sie hat sich erst in den Besitz von 4 Feldgeschützen setzen können; doch soll auch diesem Mangel rasch abgeholfen werden.

Ein Correspondent der „Times" sagt, die Flottenmacht der Revolutionsregierung bestehe nur in dem Monitor „Alagaos", doch wird von wohlunterrichteter Seite versichert, das sei ein Irrthum, die Nationalpartei habe noch mehrere Boote außer den genannten. Ueberdies, brauchen die Revolutionäre vorerst eine Flotte nicht so nothwendig, wie Fonseca.

Fast täglich schließen sich ganze Abtheilungen Deserteure aus der Armee Fonsecas den Revolutionären an. Doch heißt es, Fonseca erwarte, bald mit 60,000 Mann auf Rio Grande do Sul losgehen zu können und dabei doch durch eine starke Reservemacht im Rücken gedeckt zu sein. Man macht sich beiderseits auf einen schrecklichen Kampf gefaßt.

Einer Mutter Schauerthat.

London, 16. Nov. Aus Southampton wird eine gräßliche Geschichte gemeldet. Die Gattin eines Matrosen Namens Hinton hatte schon öfters Zeichen von Wahnsinn bekundet, doch hatte man es nicht für nöthig gehalten, sie in einer Anstalt unterbringen zu lassen.

Heute früh aber wurde die Frau von Tobsucht befallen, ergriff ein großes Messer und schnitt ihrer Tochter den Hals durch. Dasselbe that sie alsdann mit ihren zwei Stieftöchtern, die sich in ein anderes Zimmer geflüchtet hatten. In allen drei Fällen trat fast augenblicklicher Tod ein. Zuletzt schnitt sich die Rasende selber den Hals durch. Sie ist indeß noch am Leben.

Papst Leo wieder besser.

Rom, 16. Nov. Der Papst hat seine Gesundheit völlig wiedererlangt und macht sich trotz des kühlen Wetters täglich Bewegung in den Gärten des Vaticans; nur bei stürmischem Wetter ergeht er sich lieber in einer Halle, die eigens zu diesem Zweck im Vatican hergerichtet wurde. Es verlautet, daß der Papst bis jetzt noch zu keinem Entschluß betreffs der Frage gelangt sei, ob er Rom verlassen solle, daß indeß kein Grund zu der Annahme vorhanden sei, dieser Gedanke sei aufgegeben worden.

Telegraphische Notizen.

— Die Berliner Finanzlage bessert sich angeblich wieder.

— Es ist endgiltig beschlossen, die deutsche Artillerie zu reorganisiren.

— Spanien gedenkt, seine Militärausgaben zu beschneiden.

— Rußland denkt jetzt an ein Regierungsmonopol über Tabak und Spirituosen.

— Morgen tritt der deutsche Reichstag wieder zusammen. Bismarck nimmt an den Debatten nur theil, wenn es ihm sein Arzt gestattet.

— Die radicalen deutschen Socialisten, welche bekanntlich nach ihrer Ausstoßung eine eigene Partei bildeten, haben eine in sehr heftiger Sprache gehaltene Brochüre gegen August Bebel veröffentlicht, unter dem Titel: „Bebel, der Arbeiter-Bismarck".

— Auf der Durchreise von Varzin nach Friedrichsruh kam der Ex-Kanzler Bismarck Samstagnacht wieder durch Berlin. Seine Verehrer ärgern sich darüber, daß während seines kurzen Aufenthaltes am Lehrter Bahnhof nur wenigen Personen von der Polizei der Zugang zum Wagen des Fürsten gestattet wurde.

— Im Tunnel des Mont Cenis, in der Schweiz, sprang Herr Loup, Präsident der Schweizer Telegraphenagentur in Genf, im Zustande des Schlaftaumels aus einem Schnellzug und erlitt ein schreckliches Ende; Loup hatte dem italienischen Premierminister Rudini einen Besuch abgestattet und befand sich auf der Heimreise.

— In Cleveland, O., brach Sonntag Abend in der Druckerei von Short & Foreman, 123 Superior Str., eine gefährliche Feuersbrunst aus, welche einen Gesammtschaden von $200,000 verursachte. Zwei Hotels waren zeitweise stark bedroht. Ein Feuerwehrmann kam um, zwei andere wurden verletzt.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Eine Einbrecherbande.

23 gefährliche Verbrecher festgenommen.

Das Verhör auf den 24. d. M. verlegt.

Die Geheimpolizisten Welbasky, Wessler und P. Sullivan vereinigten sich kürzlich zu gemeinsamer Arbeit, um eine Einbrecherbande, welche seit Längerem die Stadt unsicher machte, dingfest zu machen. Vorgestern wurde die Arbeit der Polizisten von Erfolg gekrönt, denn es gelang ihnen, 23 berüchtigte Verbrecher, theils in einem Keller-Locale im „Gault-House", theils in mehreren Wirthschaften in der W. Monroe-, W. Jackson- und S. Desplaines-Str. zu verhaften.

Unter den Verhafteten befinden sich die Führer der Bande: Thomas Kelly und George Brown. Zwei andere sind vor Kurzem aus dem Gefängnisse in St. Louis entsprungen und ein anderes Paar wird dort wegen eines Einbruches verlangt. Auch die Uebrigen sind durchwegs höchst gefährliche Individuen.

In ihrem Besitze wurden die verschiedensten, augenscheinlich von Einbrüchen und Diebstählen herrührenden Waaren, die von hiesigen großen Geschäftshäusern vermißt werden, vorgefunden. Das von dieser Bande gestohlene Eigenthum soll sich auf mehrere tausend Dollars Werthes belaufen.

Richter Woodman, dem heute die ganze Bande zum Verhöre vorgeführt wurde, verschob den Fall auf den 24. d. M. und setzte die Bürgschaft mit $1700 für Jeden fest.

Ein Kampf auf Tod und Leben.

Frau Thurston im Handgemenge mit einem Einbrecher.

In ihrer Wohnung, No. 3018 Indiana Ave., liegt die Gattin des Arztes Dr. E. H. Thurston schwer krank an Verletzungen darnieder, welche sie während der letzten Nacht im Kampf mit einem Einbrecher davongetragen hat.

Die Frau, welche im zweiten Stock des Hauses schlief, erwachte gegen 1 Uhr plötzlich durch ein Geräusch und, als sie ihre Augen öffnete, sah sie einen Mann in Strümpfen und mit einer Blendlaterne versehen, durch das Zimmer schleichen. Als derselbe sich an die Eröffnung der Kommode machte, sprang die Frau aus dem Bett und auf den Kerl zu.

Dieser wandte sich sofort zur Flucht und eilte, von der tapferen Frau verfolgt, die Treppe hinab. Er konnte die Hausthür nicht erreichen und eilte in das Erdgeschoß. Hier wurde er von seiner Verfolgerin erreicht, welche ihn sofort faßte und, erst jetzt um Hilfe rufend, ihn bei den Haaren faßte. Der Einbrecher, es war ein Neger, ergriff einen auf dem Tisch stehenden Tafelauffatz und schlug die Frau damit nieder, worauf er entfloh.

Inzwischen hatte Dr. Durston den Lärm im Hause gehört und eilte in das Erdgeschoß, wo er seine Frau besinnungslos und aus einer schweren Kopfwunde blutend, vorfand.

Nachdem er sie zur Besinnung und in's Bett gebracht, lief er nach der nächsten Polizeistation, wo er Meldung erstattete. Eine Anzahl Polizisten wurde sofort ausgesandt, doch bis Mittag war es noch nicht gelungen, des schwarzen Schurken habhaft zu werden.

Wer die „Abendpost" liest, erfährt alles Wissenswerthe, ohne sich langweilen zu müssen. Er erhält den Weizen ohne die Spreu.

Ein Kanonenrausch.

Ex-Telegraphist Murphy in der Rolle des Bürgermeisters.

Der ehemalige Polizei-Telegraphist Charles Murphy wurde heute dem Richter Glennon unter der Anklage vorgeführt, daß er gestern in sinnloser Betrunkenheit allerlei Unfug im Stadthause verübt habe.

Murphy hielt sich in seinem Dusel für den „Bürgermeister von Chicago" und ertheilte als solcher dem Hausdiener Harris seine Entlassung. Als der Mann sich dem Verlangen Murphys widersetzte, entriß dieser ihm seinen Stern und begab sich dann auf das Polizei-Bureau und verlangte den Sekretär Brennan zu sehen. „Sie sind entlassen! Wo ist McClaughrey? Ich kann ihn nicht länger brauchen, er hat sofort zu resigniren!"

Man glaubte Anfangs mit einem Wahnsinnigen zu thun zu haben, heute Morgen klärte sich die Situation indeß auf und Murphy bat in einem schrecklichen „Kater" um gut Wetter. Herr Glennon ließ ihn mit einer Ermahnung und dem wohlgemeinten Rathe laufen, in Zukunft bei der Auswahl der Getränke vorsichtiger zu sein.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Harry C. Clarke, der des Straßenraubes angeklagte Sohn des kürzlich unter so eigenthümlichen Umständen verstorbenen gleichnamigen Arztes, wurde von heute Richter Lyon unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Der Billethändler D. B. Marks erkannte in dem Angeklagten auf's Bestimmteste einen der Kerle, welche ihn am 15. October angefallen hatten, und erklärte den bei Clarke gefundenen Diamanten als einen Theil seines ihm bei dem Ueberfall geraubten Eigenthums.

Musgrave im Gefängnisse.

Er sucht seine Geliebte unter allen Umständen zu schonen.

Sein Schwager gegen ihn.

Die Untersuchung gegen den gegenwärtig in Untersuchungshaft in Terre Haute, Ind., befindlichen Robert Musgrave scheint mit mathematischer Sicherheit zu ergeben, daß dieser die Versicherungs-Gesellschaften nur zu dem Zwecke hat betrügen wollen, um seiner hiesigen Geliebten, Kate Burton, eine sorgenfreie und üppige Zukunft zu erschließen.

Der Mann hängt mit einer kaum glaublichen Neigung an dieser Person und behauptet steif und fest, daß sie von seinen verbrecherischen Plänen keine Ahnung gehabt hätte. Seit seiner Flucht verkehrte er mit ihr brieflich und zwar unter dem Namen „Walter Cooper" und erzählt, daß er bei den Correspondenzen seine Handschrift so verstellt gehabt hätte, daß sie dieselbe absolut nicht habe erkennen können. Befragt, wie er es denn fertig brachte, sich so unbefangen mit ihr in Verkehr zu setzen, erwiderte er ganz ruhig:

„Ich wagte es nicht, ihr meinen Aufenthalt anzuvertrauen und so schrieb ich denn an sie als „Walter Cooper," und spielte die Rolle eines alten Bekannten. Ich erkundigte mich eingehend nach ihrem Wohlbefinden, erhielt eine Antwort und setzte dann unter dieser Maske die Correspondenz fort."

„Hat Ihre Geliebte Sie denn nicht im Laufe der Zeit erkennen müssen?"

„Nein, ich bin absolut sicher, daß sie es nicht gethan hat."

Einzelne der Beamten glauben dieser Versicherung des Mannes umsomehr, als die bei ihm gefundenen Briefe Kates zwei Liebhaber, einen „Bob" und einen „Walter" vermuthen lassen.

Auf die Frage, ob sie ihn nicht vielleicht doch der Polizei verrathen haben könne, sagte er: „Nie und nimmermehr, mein Schwager Fred. Märkle hat mich in die Hände der Polizei geliefert. Ich weiß es, aber er soll sich nur hüten, denn ich kann ihn schließlich auch noch selbst hineinreiten.

Eigenthümlich ist es, daß Musgrave in den Briefen an seine Mutter und Schwester (Märkles Gattin) stets über seine große Noth lamentirte und um Unterstützung bat, zu gleicher Zeit aber seiner Geliebten Präsente verehrte, für welche sie in den aufgefangenen Briefen dankt und sagt, daß sie „ihr Heim so reizend zieren".

Märkle, der selbst in bescheidenen Verhältnissen lebt und überdies die Mutter Musgraves zu ernähren hat, ist durch die Doppelzüngigkeit seines Schwagers sehr aufgebracht und fest entschlossen, den Mann, der so große Schmach über seine Familie gebracht hat, in keiner Weise zu schonen.

Der widerspenstige Präsident.

Die „Chicago Bank Note Company" ersuchte heute das Kreisgericht um Erlassung einer gerichtlichen Bestätigung der von dem Directorium verfügten Entlassung ihres Präsidenten John B. Gribler. Wie die Bittsteller anführen, soll sich der Präsident verschiedener Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsführung haben zu Schulden kommen lassen. Er wurde daher vom Directionsrathe seiner Stellung enthoben und anstatt seiner Aaron W. Burnside zum Präsidenten erwählt. Wie es heißt, soll sich Gribler indessen weigern, diesem Platz zu machen.

„Abendpost," tägliche Auflage über 34,000.

Kurz und Neu.

* Der im Hause No. 1581 W. Lake Str. wohnhafte Joe Murphy, welcher sich heute Nacht in der Madison Str. um einen Betrunkenen in verdächtiger Weise zu schaffen gemacht und den Polizisten, welcher ihn zur Rede stellte, beschimpft hatte, wurde heute von Richter Woodman um $5 bestraft.

* Es wird sich für die Leser bezahlen, der an anderer Stelle d. Bl. erscheinenden Anzeige des Putnam Clothing Store ihre ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die von dem Geschäfte angekündigten Preisermäßigungen sind speziell für die Leser der „Abendpost" gemacht. Man frage nach dem deutschen Verkäufer John Litt.

* Am Samstag Abend starb in seiner Wohnung, No. 5325 Cornell Ave., Hyde Park, Edwin E. Pratt eines plötzlichen Todes, wie es heißt, in Folge einer complicirten Grippe, welche er sich im Sommer in London zugezogen. Der Verstorbene war Präsident der „A. N. Kellogg Newspaper Company" und stand im 58. Lebensjahre.

* Heute Morgen zwischen 5 und 7 Uhr wurde das an der Ecke von Union und Randolph Str. gelegene Geschäftslocal des im Hause No. 717 Milwaukee Ave. wohnhaften Frank Falk erbrochen und daraus verschiedene Waaren gestohlen.

* Der Prozeß gegen den Ex-Postmeister Arthur Boyington von Highland-Park, welcher, wie Samstag berichtet wurde, wegen Unterschlagung von $2000 verhaftet wurde, wird vielleicht schon im nächsten Monate vor die Bundes-Großgeschworenen kommen. Da die Anzeige den Geschworenen bereits erstattet wurde, ist es nämlich sehr wahrscheinlich, daß die Anklage schon morgen erhoben wird.

* In der Nähe des Viaductes an der Desplaines Str. fand heute Morgen ein Zusammenstoß zweier Kabelbahnzüge statt, wodurch die Entgleisung des einen verursacht wurde. Niemand wurde verletzt.

Wieder eine Gasvergiftung.

P. J. Callahan und seine Frau die Opfer.

Der erstgenannte unrettbar verloren.

In ihrer Wohnung, No. 216 Clinton Ave., liegen P. J. Callahan, ein in Hyde Park wohlbekannter Geschäftsmann und dessen Gattin an den Folgen einer Gasvergiftung tödtlich erkrankt darnieder. Der Erstere ist nach Aussage der Aerzte nicht zu retten und sein Ableben ist stündlich zu erwarten, während der Zustand der Frau ein derartiger ist, daß die Aerzte noch nicht alle Hoffnung aufgegeben haben. Das Unglück ereignete sich bereits in der Nacht von Donnerstag zu Freitag, doch wurde bis heute nichts darüber gemeldet.

Am Freitag Morgen gegen 7 Uhr erschien Callahan nicht wie gewöhnlich in seinem No. 4298 Cottage Grove Ave. belegenen Geschäftsplatz. Einer der Angestellten begab sich darauf nach der oben erwähnten Wohnung desselben um den Schlüssel zu holen und fand auch hier noch alles verschlossen. Nach längerem Klopfen erwachte der kleine Sohn der Familie und öffnete die Hausthür. Der Clerk beauftragte den Knaben, den Schlüssel zu holen und hatte etwa fünf Minuten lang gewartet, als der Knabe schreiend zurückkam und sagte, daß Vater und Mutter todt seien; ihre Gesichter waren ganz schwarz.

Während der Knabe durch sein Geschrei die Nachbarschaft alarmirte, ging der Clerk nach dem Schlafzimmer Callahans und fand letzteren, anscheinend ohne eine Spur von Leben in seinem Bett liegend. Das Zimmer, sowie ein größeres daranstoßendes Wohnzimmer waren mit Gas angefüllt, welches einem offenen Brenner im Wohnzimmer entströmte. In einem anderen Schlafzimmer, welches ebenfalls an das vorerwähnte stieß, lag Frau Callahan in demselben Zustande, wie ihr Gatte.

Inzwischen fanden sich Leute aus der Nachbarschaft ein, welche so schnell als möglich ärztliche Hilfe herbeischafften. Es dauerte indessen Stunden lang, ehe sich die ersten Zeichen des noch vorhandenen Lebens bei den Verunglückten bemerkbar machten. Bis heute hat jedoch weder Callahan noch dessen Frau das Bewußtsein wieder erlangt. Ersterer ist, wie schon gesagt, rettungslos dem Tode verfallen, während die Frau, obgleich an einer heftigen Lungenentzündung leidend, vielleicht davon kommt.

Die Verhältnisse, unter denen die Familie lebte, und sonstige Umstände schließen die Annahme, daß ein beabsichtigter doppelter Selbstmord vorliegen könne, absolut aus. Es wird angenommen, daß Callahan in jener Nacht aufstand, vielleicht um Wasser zu trinken, und das Gas anzündete. Wahrscheinlich drehte er im Zustande der Schlaftrunkenheit beide Brenner auf, entzündete aber nur eine Flamme und vergaß, beim Zubettegehen den anderen Brenner wieder abzudrehen.

Das Gas, welches in jener Nachbarschaft zu Beleuchtungszwecken verwendet wird, ist sogenanntes Wassergas, ein weit gefährlicheres Gift, als gewöhnliches Kohlengas. Daß die beiden Opfer überhaupt nicht vollständig erstickt waren, ist lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß eine vom Wohnzimmer nach dem Corridor führende Thür nicht ganz geschlossen war und ein Theil der Gase auf diesem Wege entweichen konnte.

Nic. Schreibers Eheleben.

Ein Fall, der ein Nachspiel haben wird.

Wie wir in unserer Ausgabe vom 4. d. M. berichteten, fand am Tage vorher an der Halsted Str., oder, genau gesagt, in Anton Stephans Wirthschaft, No. 575 S. Halsted Str., eine höchst animirte Messerstecherei statt. Ein Mann Namens McConnell wurde damals übel zugerichtet und gab der Polizei an, daß „ein gewisser Schreiber" ihm so übel mitgespielt. Schreiber, beiläufig der im Hause No. 15 Henry Str. wohnhafte Herr Nic. Schreiber, erschien dann am Tage nach dem Gefecht freiwillig auf Polizeistation und erklärte, daß er von McConnell und einem Freunde desselben, Namens Hammerschmidt, ohne Grund angegriffen worden sei und sich dann natürlich seiner Haut nach Kräften gewehrt habe. Schreiber, der beiläufig Familienvater ist, trug in dem Melee selber mehrere häßliche Stichwunden am Halse davon.

Der Fall ist nun am Samstag vor dem Tribunal des Richters Eberhardt zur Verhandlung gekommen und endigte, da McConnell und „Company" so schlau waren, zuerst Klage zu erheben, mit der Ueberweisung Schreibers an das Criminalgericht. Der Richter gab übrigens dem Angeklagten zu gleicher Zeit den Rath, nun auch seinerseits seine Angreifer sofort einstecken zu lassen und, wenn McConnell und Hammerschmidt bis dahin gefunden werden können, so dürfte die Verhandlung dann wohl noch ein Nachspiel haben. Schreibers Ueberweisung an das Criminalgericht scheint lediglich dem Umstande zuzuschreiben zu sein, daß die Gegenpartei besser mit Zeugen versorgt war. Die Großgeschworenen dürften seinen Fall kaum ernst nehmen.

* Heute Nachmittag fand im County-Hospital eine Postmortem-Untersuchung an der Leiche von Julius Anderson statt, welcher am 8. November mit gebrochenem Rückgrat nach dem Hospital gebracht wurde und heute Morgen dort verstarb.

Ein Fälscher in der Klemme.

Charles Ackermann an die Großgeschworenen verwiesen.

Schwerwiegende Beweise für seine Schuld.

H. Charles Ackermann, alias Charles Mott, wurde heute Vormittag dem Richter Glennon vorgeführt und wegen Unterschlagung unter $1500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Ackermann kam vor einigen Monaten von New York hierher und bewarb sich um eine Stellung bei der „Central Map & Publishing Co.", No. 146 La Salle Str. Der Mann war mit ausgezeichneten Empfehlungen versehen und erhielt daraufhin eine Anstellung als Kassirer.

Ackermann setzte sich mit der „Fidelity Casualty Co." behufs Bürgschaftsstellung in Verbindung. Diese übernahm die Empfehlungsschreiben des bereits Angestellten in Verwahrung, um auf Grund derselben nähere Erkundigungen einzuziehen. Ehe letzteres jedoch geschah, fälschte Ackermann die ihm anvertrauten Bücher zum Betrage von $700, nahm diese Summe an sich und verschwand spurlos.

Sofort angestellte Recherchen ergaben, daß die Empfehlungsschreiben Ackermann's sämmtlich gefälscht waren und daß, ehe er nach Chicago kam, er eine New Yorker Lebensversicherungs-Gesellschaft um eine namhafte Summe beschwindelt hatte. Die Polizei wurde mit dem Falle betraut und vor Kurzem gelang es, Ackermann in New York zu verhaften.

Eine zweifelhafte Anklage.

Wie s. Zt. berichtet wurde, beschuldigte die beim „Leader" als Verkäuferin angestellte Bertha Nertham einen anständig aussehenden älteren Herrn Namens William Hankerd, sie auf der Straße angefallen und um $16 beraubt zu haben. Trotzdem nun die junge Dame Hankerd s. Zt. mit Bestimmtheit als den Angreifer bezeichnet hatte, fehlte sie heute, als Richter Glennon den Fall aufrufen ließ und so mußte der Angeklagte freigesprochen werden.

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Kurz und Neu.

* James Carey, Morris und James Anderson, welche, wie an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird, den im Hause No. 432 Süd Halsted Str. wohnhaften Schneider David Goldstein angehalten und beraubt hatten, wurden heute von Richter Eberhardt unter je $1000 Bürgschaft dem Criminal-Gerichte überwiesen.

* Polizei-Chef McClaugry hat den förmlichen Befehl, nach dem die über 20 Jahre im Dienst befindlichen und über 50 Jahre alten Polizisten in den Ruhestand versetzt werden sollen, heute noch nicht erlassen, stellt denselben aber mit Bestimmtheit für morgen in Aussicht.

* Ein alter Zuchthaus-Vogel, Namens George Clark, ging am 29. September dem Polizisten Griffin, der ihn wegen unordentlichen Betragens verhaftet hatte, auf dem Wege nach der Polizei-Station durch und konnte erst gestern wieder aufgegriffen werden. Er wurde heute mit $100 bestraft, doch suspendirte der Richter die Strafe für 48 Stunden, innerhalb welcher Zeit Clark die Stadt von seiner Gegenwart befreit haben muß.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Eine kostspielige „Spree".

Gestern kam der Farmer Thomas McKenna aus Gilbert, Ill., hieher und begann gleich am Morgen eine längere „Spree", welche am Abend damit endete, daß McKenna sinnlos betrunken in der Madison-Str. von einem Polizisten aufgefunden und auf die Desplaines-Str.-Polizeistation gebracht wurde. Heute hatte sich McKenna wegen unordentlichen Betragens vor Richter Woodman zu verantworten. Er gab dem Richter zu bedenken, daß er ohnehin schon hart genug bestraft sei, da ihm $80, sein ganzes Baar-Vermögen, während er betrunken am Boden lag, von unbekannten Thätern gestohlen worden seien. Trotzdem wurde McKenna mit $3 bestraft, doch erklärte sich der Richter bereit, die Strafe zu suspendiren, wenn sich die Angabe McKenna's, daß er gegenwärtig ohne alle Mittel sei, als wahr erweisen würde.

Straßenräuber vor Gericht.

Unter der Anklage, den im Hause No. 194 Aberdeen-Str. wohnhaften Barnett Abel in der Nacht vom Samstag angefallen und beraubt zu haben, standen heute zwei junge Burschen Namens George Pickard und John Lyons vor Richter Woodman. Da in diesem Falle noch einige polizeiliche Erhebungen nothwendig sind, wurde das Verhör auf den 24. d. M. vertagt. Die Bürgschaft beträgt $500 für Jeden.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Ziehen sich vom Geschäft zurück!

Wholesale-Lager

von

Fertigen Kleidern

von

SCHOSS, OCHS & CO.,

im Werthe von $275,000

Im Retail-Verkauf

in ihren riesigen Lagerräumen

230 bis 236 Adams Str., zwischen Franklin und Market.

Beginnend

Montag Morgen, den 16. Nov., 9 Uhr.

Der Waarenvorrath besteht aus 10,000 Ueberziehern (für Männer, Knaben und Kinder), 25,000 Anzügen (für Männer, Knaben und Schulkinder), 10,000 Paar Hosen (für Männer, Knaben und Kniehosen), Pea-Jacken und Westen, einzelne Westen etc., in endloser Auswahl in Kerseys, Chinchillas, feinen importirten Worsteds, Corkscrews, Cheviots, Cassimeres etc., passend für die Wählerischsten, sowie auch eine vollständige Auswahl von Kleidern zu mittleren und billigeren Preisen, den Bedürfnissen und dem Geldbeutel der Masse entsprechend.

Dies ist kein Humbug-Feuer-Verkauf, kein Humbug-Bankerott-Verkauf,

sondern ein

Wirklicher Ausverkauf

einer zuverlässigen Firma, die sich vom Geschäft zurückzieht und genöthigt ist, ihr Lager schnell zu verkaufen, da ihr Miethscontract abläuft und nicht erneuert werden kann.

Wir garantiren das Passen und die Qualität

zu Preisen völlig 40 Prozent unter den gewöhnlichen Retailpreisen, da alle Waaren unter dem Fabrikationspreis verkauft werden.

Kommt bald! Ueberzeugt Euch!

Mehr verlangen wir nicht.

230 bis 236 Adams, zwischen Franklin und Market Str.,

in dem Wholesale-Bezirk.

Laden offen bis 9 Uhr 30 Min. Abends.

Verlangt: 50 erfahrene **Retail-Clothing-Verkäufer.** Nachzufragen Montag Morgen.

Unser Wholesale-Geschäft bleibt wie gewöhnlich in den oberen Stockwerken in Betrieb.

THE LEADER

State und Adams Str.

$4,000 Lassen wir unseren geehrten Kunden zukommen . . .

Diese Woche.

Anhaltendes schlechtes Wetter nöthigt uns, unser Lager zu reduziren.

Wie man's macht!

Sollen wir etwa ein oder zwei Seiten der Sonntags-Zeitungen füllen und dafür $4,000 oder mehr ausgeben, um Euch zu erklären, was wir im Schilde führen?

Nein! Wir geben $400 für Anzeigen aus und lassen den verbleibenden Rest

Euch in **Preis-Reductionen** zukommen.

Wir meinen genau was wir sagen und unsere Anzeigen haben es stets bewiesen. Kommt **morgen** und sehet, wie lebhaft sich die Dinge in unserem Hause gestalten.

DERNBURG, GLICK & HORNER.

Deutsche Firma.

Der Feuerdämon.

Eine Anzahl von Menschen in Lebensgefahr.

In der unter dem Namen „Salem House" bekannten Logirwirthschaft, No. 511—513 State Str., brach gestern ein Feuer aus und richtete einen Materialschaden von etwa $600 an. Dichter Rauch durchzog sehr schnell das ganze Gebäude und brachte die Brüder William und Edward Cavanaugh in ernstliche Lebensgefahr. Die eindringenden Feuerwehrleute fanden die Beiden ohnmächtig in dem Gange vor ihrem Zimmer liegen, und trugen sie an die frische Luft, woselbst sie sich bald wieder erholten.

Ein anderer junger Mann, Edward Cavallier, verrenkte sich bei einem Sprunge, welchen er zu seiner Rettung aus dem Fenster unternahm, das rechte Fußgelenk.

Eine in Folge eines defecten Gasbrenners zu hoch emporschlagende Flamme soll das benachbarte Holzwerk entzündet und so den Brand verursacht haben. A. H. Morrison ist der Name des Logirwirthes.

Die Dampfwäscherei von Wm. Wiggins, No. 1252 Wabash Ave., wurde gestern durch Flammen zerstört und die Polizei ist der Ansicht, daß hier eine böswillige Brandstiftung vorliege. Herr Stewart Wade, von No. 1410 Michigan Ave., erklärte, daß er kurz vor dem Ausbruch des Feuers einen Mann in größter Eile die Wäscherei habe verlassen sehen. Der Schaden beläuft sich auf etwa $5000.

Das Gebäude an der Ecke von Rhodes und Cottage Grove Ave. wurde ebenfalls von einem Brande heimgesucht. Das Feuer entstand aus unbekannter Ursache in dem hinteren Theile des im Erdgeschosse befindlichen M. Nelson'schen Möbellagers. Die Flamme griff so rasch um sich, daß sie bereits einen Schaden von $1500 verursacht hatte, bis es der Löschmannschaft gelang, sie zu unterdrücken. Eine Frau Harper und ihr Kind, Herr Dr. Wiggins und Herr und Frau Anderson, sämmtlich Bewohner des Hauses, mußten, von Rauch und Hitze betäubt, hinausgetragen werden. Sie kamen im Freien indeß glücklicher Weise wieder sehr rasch zu sich.

Vermessert.

In Ben Kerseys Wirthschaft, No. 404 S. Clark Str., entspann sich in der letzten Nacht zwischen Charles Harris und einem Manne, der in seinen Kreisen unter dem Namens „Louisville Jim" bekannt ist, ein Streit, in dessen Verlauf der letztere ein Messer zog und Harris drei Stiche versetzte. Harris ging selbst in die „Armory"-Polizeistation, wo man seine Wunden verband und ihn dann in's County-Hospital schaffte. Harris Verwundungen sind übrigens nicht gefährlicher Natur. Der Messerheld entzog sich seiner Verhaftung durch die Flucht.

Von den Bundes-Großgeschworenen angeklagt.

Die Bundes-Großgeschworenen haben gegen folgende Personen Anklagen erhoben: Gegen A. Zeisler, wegen Einführung von Contract-Arbeitern, gegen William Ponton wegen Einschmuggeln von Diamanten, gegen den ehemaligen Post-Clerk William N. Daßler wegen Unterschlagung von Postgeldern, gegen A. P. T. Elder und Herbert L. Barber („Elder Publishing Company") wegen Schwindels, endlich gegen Markus J. Kurtz, welcher einer Uebertretung des Lotterie-Gesetzes beschuldigt ist.

Von einem Zuge überfahren.

Der 19jährige, bei seinen Eltern, Florence Ave. nahe der 103. Str. wohnhafte Harry Cowley wurde gestern früh bei der Straßenkreuzung an der 93. Str. von einem Passagierzuge der Lake Shore Bahn überfahren. Dem Unglücklichen wurde der rechte Fuß oberhalb des Knies von den Rädern abgeschnitten.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Die Beerdigung der Lenggenhagers.

Das dunkele Geheimniß noch nicht gelüftet.

Die Beerdigung Frau Lenggenhagers und ihres Sohnes fand gestern unter zahlreicher Betheiligung statt. Recht bedauerlich ist es, daß eine Anzahl wüster Gesellen die von Pfarrer Hartner in dem Wirthslokale der Verstorbenen, No. 444 S. Clark Str., veranstaltete Todtenfeier wiederholt versuchte, in roher Weise zu unterbrechen, sodaß schließlich polizeilicher Schutz requirirt werden mußte. Die Loge der „Ehrenritter und Damen", deren Mitglied Frau Lenggenhager gewesen ist, betheiligte sich officiell an der Beerdigung.

Die Polizei ist immer noch nicht im Klaren, ob sie in der Tragödie einem Kindes- resp. Muttermord und Selbstmord oder aber einem zweifachen Raubmord gegenübersteht. Allerdings neigen die in der Sache arbeitenden Beamten mehr der letzteren Annahme zu und erklären, daß sie im Besitze sensationeller Entdeckungen sind, die sie indeß erst bei dem am Donnerstag stattfindenden Inquest der Oeffentlichkeit preisgeben wollen.

Der Schwiegersohn Frau Leggenhagers, Barbier Kertz, hielt in der verflossenen Nacht an der Mordstätte Wache. Er erklärte, daß er noch nicht habe erfahren können, ob der Coroner oder die Polizei das Geld gefunden und einen Anwalt mit der Vertretung seiner Interessen in der Sache beschäftigt habe.

Gefährliche Strolche.

Mehrere Polizisten, welche in der Nacht vom Samstag nach vier Männern suchten, die kurz vorher einen gewissen Barnett Abel angefallen und beraubt hatten, wurden, als sie die Wirthschaft von Joseph Slater, No. 181 W. Harrison Str., betreten wollten, von einigen Strolchen, die sich in dem Locale befanden, angegriffen. Ein gewisser Thomas Doherty, welcher sich dabei besonders hervorthat, mußte in Folge dessen durch einen Schlag mit dem Knüppel unschuldig gemacht werden. Außer Doherty wurden in der Wirthschaft noch John Lyons und George Hickard verhaftet, Diese wurden als zwei der Männer erkannt, welche Barnett Abel angefallen hatten. Die drei Gefangenen sind in die Desplaines Str.-Polizeistation eingeliefert worden.

Vermißt.

Seit dem 1. November ist der bei der „Illinois Steel Company" als Buchhalter bedienstete W. G. Brown aus seiner Wohnung, No. 694 Erie Str., abgängig. Da der Vermißte bei seinem Weggehen $40 bei sich hatte, wird befürchtet, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, eine Spur von Brown zu finden.

Seit Freitag wird der von Clay County in der verflossenen Woche hierhergekommene Fruchthändler Thomas Gibson vermißt. Da Gibson eine größere Summe Geldes bei sich führte, wird befürchtet, daß ihm ein Unglück widerfahren sei. Der Vermißte wohnte hier bei seinem Bruder in der 53. Str.

Auf der Straße angefallen.

In den ersten Morgenstunden gestern wurde der im Hause No. 432 S. Halsted Str. wohnhafte Schneider David Goldstein von zwei Wegelagerern an der Halsted Str., in der Nähe der Maxwell Str. angehalten und um seine Uhr, den Ueberrock und eine kleine Geldsumme beraubt. Die Polizei verhaftete noch im Laufe des gestrigen Tages Morris Anderson und James Casey als die Räuber und James Anderson, weil er das geraubte Gut in Gewahrsam genommen hatte, im Hause No. 150 Johnson Str.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Der Technische Verein.

Nach längerer Pause ist der „Technische Verein Chicago" wieder in rege Thätigkeit getreten — gerade noch rechtzeitig für die Interessen der deutschen Techniker hier und auswärts in Verbindung mit der Weltausstellung. Die Versammlung, welche am Samstagabend in Jung's Halle, 106 Randolph Str., stattfand, lieferte den Beweis, daß der Verein vollauf befähigt ist, die übernommene Aufgabe zu erfüllen, und die wärmste Theilnahme der Techniker und des Publikums im Allgemeinen verdient. Hr. Wellmann als Vereinspräsident führte den Vorsitz, und Dr. Bernard, Bundes-Fleischinspector in den „Stock Yards" dahier, hielt einen sehr interessanten Vortrag über „Das Grundgesetz der Natur". Als solches bezeichnete er die Energie und schilderte dieselbe in den verschiedenartigen Aeußerungen, die wir bis jetzt kennen, als Wärme, Licht u. s. w. Nachdem er unter allgemeinem Beifall geendet, fand noch eine wichtige geschäftliche Berathung statt, in welcher namentlich die bezüglich der Weltausstellung zu treffenden Maßnahmen, in erster Linie die Errichtung eines Auskunftsbureaus, erörtert wurden. Der Abend schloß mit einem fröhlichen Trinkgelage.

* Die Builders & Traders Exchange (Baumeisterbörse) faßte in ihrer vorgestrigen Versammlung Beschlüsse zu Gunsten der Beschränkung solcher Neubauten, deren Höhe über ein gewisses Maaß hinausgeht.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

M. L. Selbstverständlich können Sie nach Deuschland zurückkehren, aber Sie haben alle Aussicht, in den bunten Rock gesteckt zu werden. Die Thatsache, daß Sie das hiesige Bürgerrecht erworben haben, schützt Sie dagegen nicht.

L. N. Der Hauswirth kann nur diejenigen Mobilien für Miethe mit Beschlag belegen lassen, welche überhaupt wegen Schulden beschlagnahmt werden können.

J. B. Wenn die Bäume die Passage versperren, hat der Mann das Recht, dieselbe nach vorausgegangener Ankündigung abhauen zu lassen.

J. K. 1) Gewiß können Ihre Frau und Ihre Kinder hier landen. Die Thatsache, daß Sie in Deutschland der Brandstiftung angeklagt gewesen sind, ist doch sicherlich kein Grund, um Sie hier landen zu lassen, Ihre Frau und Ihre Kinder dagegen zurückzuweisen. 2) Ihre Frau braucht keinen Paß. 3) Natürlich ist es Ihnen erlaubt, Ihre Frau in New York oder irgendwo abzuholen. Wer sollte Sie daran hindern können? Nur nach Deutschland sollten Sie nicht gehen, wenn Sie nicht eingesteckt werden wollen.

W. B. T. d. A. Sprechen Sie einmal in unserer Office vor. Wir werden Ihnen dann mündlich auseinandersetzen, was Sie zu thun haben, um einen gültigen Kauf abschließen zu können. Für den Briefkasten würde eine solche Auseinandersetzung zu lang werden.

G. K. Sie müssen sich unter allen Umständen erst eine Abschrift Ihrer „ersten" Papiere kommen lassen. Dieselbe kostet 50 Cents; doch müssen Sie natürlich auch eine Marke für die Rückantwort beilegen. Adressiren Sie: To the Clerk of the Jackson County Court, Kansas City, Mo. Die „zweiten" Papiere können Sie dann zwar hier ausgestellt bekommen, doch nur, wenn Sie schon fünf Jahre im Lande sind.

Wettende bei Schwarz. Der nächste Weg von der Ecke Hoyne und Huron Str. zur Ecke von Indiana Str. und Milwaukee Ave. ist selbstverständlich durch die Huron Str. bis zur Milwaukee Ave. und durch diese hinab bis zur Indiana Str.

N. W. Die East River-Brücke wurde im Frühjahr 1883 dem Verkehr übergeben.

M. K. 1) In Denver existiren zwei deutsche Zeitungen, nämlich das „Colorado Journal", täglich, und der „Denver Herold," wöchentlich. 2) Das Klima ist ein sehr gesundes.

J. M. 1) In Chicago wohnen hierzulande die meisten Böhmen, nämlich 60,000. 2) Die meisten Oesterreicher findet man in New York, wiewohl sich da schwer genaue Angaben machen lassen, da die Oesterreicher, sobald sie herüber kommen, in den bei weitem meisten Fällen sofort „Deutsche" werden.

Zwei Streitende. Ein blühender Handelsverkehr.

Th. L. — Fürst Bismarck ist am 1. April 1815 geboren.

M. G. — Die Halsted Str. ist 21½ Meile lang.

Weitere Bubengeschichten aus Europa.

Aus Europa, namentlich aus Deutschland kommen jetzt Geschichten, von denen eine haarsträubender ist, als die andere. In Berlin der Prozeß Heinze, der den Kaiser zu dem bekannten Sittlichkeitserlaß beeinflußte, dann der Prozeß Mancha, wobei sich herausstellte, daß der alte Kaiser Wilhelm I. von mehreren Erzschuften umgeben war, dann der Krach zwei großer Bankhäuser, mit darauffolgendem Selbstmord von Vater und Sohn. Dazu der scheußliche Wetzel'sche Raubmord (Wetzel ist jetzt übrigens gefangen), ferner ein Lustmord a la "Jack the Ripper" u. s. w. u. s. w.

Jetzt liefert Wien wieder eine große Sensation. Dort hat man einen Ring von Jockeys entdeckt, um die Wettenden bei den großen Rennen furchtbar auszubeuten.

Vor jedem Rennen pflegten die Jockeys in einem bestimmten Kaffeehaus in der Nähe des Donaukanals zusammenzukommen und dort mit ihren „Freunden" zusammenzutreffen. In dem gedachten Kaffeehaus wurde vereinbart, welches Pferd bei dem nächsten Rennen gewinnen soll. War dies einmal festgesetzt, so folgte daraus, daß die dem „Ringe" angehörenden Jockeys dafür zu sorgen hatten, daß die von ihnen gerittenen Pferde beim Rennen unterliegen. Demgemäß gaben dann die betheiligten Jockeys ihren „Freunden" den Auftrag, entsprechende Wetten zu entriren. Die Reiter „verhielten" ihre Thiere, das heißt sie ließen jene Pferde, auf die sie gewettet hatten, an's Ziel gelangen. Es waren dies fast durchweg „Outsider", Pferde, die dem Publikum kein Vertrauen einflößten, die bis dahin auf dem Turf keinerlei bemerkenswerthe Leistungen vollbrachten, und die Niemand als „Favorits" betrachten konnte. Auf diese Pferde setzte das Publikum nicht, und die Mitglieder des „Ringes" heimsten in Folge dessen ganz kolossale Prämien ein, während das übrige Publikum, das sein Geld auf bewährte Pferde verwettete, das Nachsehen hatte.

Die strafwürdigen Machenschaften spielten sich indeß nicht allein in Wien, sondern auch in Budapest ab. Nun ist der Schwindel vollständig aufgedeckt. Als Hauptschuldige werden zwei Jockeys, Busby und Coates, bezeichnet. Sie wurden bereits von allen Rennplätzen der Monarchie und in Folge dessen gemäß dem seit Kurzem bestehenden Kartell auch von jenen Deutschlands für immer ausgeschlossen. Busby galt als makelloser Charakter und war sehr beliebt, man hatte ihm eine unkorrekte Handlung nicht zugetraut; Coates dagegen war bereits einigermaßen diskreditirt. Sechs andere Jockeys, deren Vergehen nicht so große sein sollen, wurden verwarnt, beziehungsweise bestraft. Damit dürfte aber die Sache noch keineswegs abgethan sein. Der Jockeyclub setzt seine Untersuchung fort; sobald dieselbe beschlossen ist, gedenkt er die Akten dem Strafgericht zu übergeben.

Im Anschlusse hieran sei die Meldung wiedergegeben, daß sich die Rennstall-Compagnie Uechtritz-Pechy-Jakabffy aufgelöst habe. Baron Uechtritz betheiligte sich grundsätzlich nicht an Wetten; Herr v. Pechy hat bedeutende Summen verloren und ist ein tadelloser Cavalier. Von Herrn von Jakabffy dagegen, einem Angehörigen der ungarischen Gentry, dem Träger eines Namens von uraltem magyarischen Adel, behauptet man, daß er gegen Pferde der eigenen Firma gewettet und dabei große Summen gewonnen habe. Das müßte, wenn wahr, seltsam erscheinen und würde vielleicht den Schlüssel zur Auflösung der Compagnie bieten.

Nothstandszeiten in Rußland.

In der St. Petersburger Ztg. wird der gegenwärtige Nothstand in Rußland mit ähnlichen Zuständen in früherer Zeit verglichen. Eine Hungersnoth, wie die diesjährige, mußte vor Jahrhunderten, bei dem damaligen niedrigen Culturstand, ganz anders wirken und sich äußern. So wird aus den Zeiten des Fürsten Jarosslow, vom Jahre 1024, von einer Hungersnoth berichtet, die eine so fürchterliche Gestalt annahm, daß das abergläubische Volk die alten Frauen abschlachtete und die Familienväter der Heimstätte, den Rücken kehrten und Weib und Kind sich selbst überließen. Nicht viel anderes nahmen sich die Nothjahre 1070 und 1092 aus.

Im letzten Jahre starben binnen anderthalb Monaten allein in Kiew 7000 Personen eines qualvollen Hungertodes. Bereits vor drei Jahrhunderten suchte und wußte die Regierung des moskowischen Zartums zu helfen. Als unter Borris Godunow im Jahre 1601 eine große Hungersnoth hereinbrach, die fast zwei Jahre anhielt und während deren Elend und Sittenverderbniß eine solche Höhe erreichten, daß sogar — Menschenfleisch auf den Märkten erschien, da erkannte der Zar die Nothwendigkeit, dem hungernden Volke Nahrung zu schaffen, indem er ihm Gelegenheit gab, durch Arbeit selbst Brot zu verdienen. Zu diesem Zwecke ließ er eine Anzahl großartiger Bauten aufführen und andererseits befahl er, bei Landwirthen in den entferntesten Theilen des Reiches alle Getreidevorräthe anzukaufen, um sie dann zu niedrigen Preisen an die Bedürftigen weiter zu verkaufen und so der feilen Speculation und Ausbeutung, die von je-her in Nothstandstagen am liebsten ihr fratzenhaftes Haupt erhebt, die Lebensader zu unterbinden.

Und als wenige Jahre darauf, 1608, abermals die Moskowiter von großem Hungerelend heimgesucht wurden, da berief Zar Wassili Schuiski alle, die noch Korn besaßen, in die Kirchen und brachte es durch Bitten, Ermahnen und Drohen so weit, daß sie schließlich die Preise um das Dreifache herabsetzten. Der Preis für ein Tschetwert Roggen war damals 49 Rubel nach unserm Gelde. Dank dem Bemühen des Zaren aber fiel er bis auf 14 Rubel. Was will aber auch diesem Preise gegenüber der heutige von 12 Rubeln gegen, heute, wo das Geld ebenso entwerthet ist! Je mehr man sich der neueren Zeit nähert, desto größer wird auch die Thätigkeit der Regierung auf dem Gebiete der rechtzeitigen Ergreifung von Vorsichtsmaßregeln, um die Folgen einer Hungersnoth abzuschwächen.

Ein ganzes System des Volksverpflegungswesens wird ausgearbeitet im 19. Jahrhundert, und das eine wechselt mit dem andern ab. Jedoch, wie Herr Borodin in einem vor mehreren Wochen im Petersburger Mäßigkeitsverein gehaltenen Vortrag ausführte, keines dieser Systeme erwies sich als wirksam; zumeist darum nicht, weil die Nothstandsnachrichten zu spärlich und zu spät einliefen, so daß man nicht mehr einen der Sachlage entsprechenden Plan ausarbeiten, mitunter, wie z. B. 1873 bei der großen Hungersnoth in Samaraschen der Fall war, nicht einmal mehr rechtzeitig aus den umliegenden Gouvernements, wo die Ernte gesegnet war, Korn ausführen konnte. Was eine der Hauptmaßnahmen zur heutigen Nothstandszeit betrifft, so war auch sie übrigens, wie der fleißige Erforscher der Vergangenheit Petersburgs, Herr M. J. Pylajew, versichert, bereits zu Zeiten Peters des Großen bekannt. Auch der Begründer der Newa-Residenz verbot mitunter die Ausfuhr von Getreide und befahl sogar die Einfuhr ausländischen Korns. Die ersten Kron-Getreideniederlagen in Petersburg stammen aus dem Jahre 1766, also aus den Tagen der Kaiserin Katharina II., und in dem betreffenden Ukas wird ausdrücklich hervorgehoben, daß diese Maßnahme nicht bloß die Beschaffung von Kornvorräthen für den Fall der Noth im Auge hatte, sondern auch namentlich die Bekämpfung des Kornwuchers. Die sich desselben schuldig machten, wurden übrigens exemplarisch bestraft. So wird uns von einem Kornwucherer, Sawwa Jakowlew, überliefert, daß die Kaiserin ihm eine eigenartige „Medaille" verlieh — ein rundes Stück Gußeisen von einem Pud (16kg) Gewicht, das er auf der Brust tragen mußte, wo und wann nur er sich öffentlicht zeigte. Pulajew erzählt auch, daß zur Zeit des Generalgouverneurs Miloradowitsch die „Monopolisten", d. h. die wucherischen Kornaufkäufer, für das Hinauftreiben der Preise einigen Tagen Arrest auf der Polizei bei Wasser und Brot unterworfen wurden.

Die „Abendpost" hat es nie nöthig gehabt, ihre Circulation hinaufzulügen. Sie ist stets erbötig, alle ihre Angaben zu beweisen.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Josef Kurtz, Crescentia Geier.
Lazarus J. Silverman, Ray Levin.
Ignaz Prokupek, Anna Reha.
Albert Klinger, Esther Huey.
Wilhelm Schwalbe, Marie Schreuber.
Philipp Jungel, Caroline Nollenberger.
Thomas Fox, Lizzie Schreiber.
Michael Burgan, Josephine Trojan.
William W. Reiß, Sarah E. Brown.
Christian Kuglin, Augusta Strelow.
Charles Martens, Anna H. Mermann.
Anton Jelinck, Mary Brychta.
George Heinrich, Bertha Keoß.
Zale N. White, Carrie Klein.
Frederick Klemz, Ida Zauke.
Louis Strignitz, Agnes Boeschel.
Hermann Bohmke, Tillie Draheim.
Adolf Hirsch, Regina Schachmann.
Clarence H. Trott, Katha S. Paul.
Richard Bloedorn, Augusta Krüger.
August Taborsky, Barbara Frölich.
Michel Mandarin, Luise Coroa.
James D. Richardson, Pearl Ethel Fritt.
Wilhelm C. Koneck, Emma Meyer.
Olav S. Ophelm, Annie Johnson.
Charles Arkin, Rose Segel.
Julius Schwandt, Emma Granzow.
Swen Brumberg, Louise Thomsen.
Arthur Berg, Annie Hedges.
Morris Greenberg, Rachel Rahnau.
Johann S. Rouhant, Mary L. Herzke.
Anton Kreisinger, Mary Basek.
John Schmidt, Katie De Boer.
William Kreger, Anne M. Kieninger.
Abraham Stern, Jennie Wolf.
Anton Aschauer, Walburga Krois.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Curtis E. Robinson, 4stöck. Flats mit Laden, 1854 Dearborn Str., $10,000; S. Simstelay, 2stöck. Flats, 63 Mozart Str., $2,000; Joseph Bejeck, 1stöck. Cottage, 2923 Union Str., $1,300; John Beshel, 2stöck. Flats und Lagerhaus, 3625—3629 Lockport Str., $4,000; George Sunderlund, fünf 3stöck. Gebäude, 3720—3728 Forest Ave., $25,000; J. H. Earl, 3stöck. Flats, 6934 Grant Pl., $3,200; Frank Novack, zwei 2stöck. Flats, 6734—6736 Honore Str., $6,000; H. Hayes, 2stöck. Gebäude, 5148 Michigan Ave., $6,000; Frank W. Brown, 6stöck. Gebäude, 80—82 Bowen Ave., $30,009; George Edmunds, 1stöck. Cottage, 1315 Langley Ave., $1,000; Isaac Sutton, 2½stöck. Gebäude und Stallung, 7301 Bond Ave., $5,000; Frank Novack, vier 2stöck. Flats, 6830—6838 Honore Str., $12,000; Ira W. Allen, 2stöck. Gebäude, 611 60. Str., $5,000; Ira W. Allen, 2stöck. Gebäude, 612 Maple Str., $5,000; J. F. Graig, 1stöck. Anbau, 6908 Wright Str., $5,000; Harris Cohel, 1stöck. Flats mit Laden, 6521 Carpenter Str., $1,600; Fred. Shalto, 2stöck. Flats, 111 Melrose Str., $1,500; George Fogg, 2stöck. Flats, 232 Linden Place, $3,500; W. J. Larkin, 2stöck. Gebäude, Grand Ave., nahe Evanston Ave., $5,000; George Newkerk, 4stöck. Flats, 500 Fullerton Ave., $10,000.

Marktbericht.

Chicago, 14. November.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben 90c per Brl.
Rothe Beten 85c—90c per Brl.
Gurken 8—10c per Dtzd.
Radieschen 20—30c per Dtzd.
Salat 25—40c per Dtzd.
Kartoffeln 28—32c per Bu.
Zwiebeln $1.75—$2.25 per Brl.
Kohl $2.00—$3.00 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter 27—28c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 18—20c.
Butterine 15—20c per Pfd.

Käse.

Voll-Rahm Cheddar 11—11½c per Pfd.
Schweizer-Käse 10½—12c per Pfd.

Wild.

Prairie Chicken $5.25—$5.50 per Dtzd.
Mallard Enten $3—3.25 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.25.

Lebendes Geflügel.

Hühner 7½—8c per Pfd.
Küken 9—9½c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 9—10c.
Gänse $4.00—$6.50 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 20—23c.

Früchte.

Aepfel $1.50—$3.00 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$7.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $3.50—$4.00 per Kiste.

Hafer.

No. 2, 32½—33c; No. 3, 31—32c.

Heu.

No. 1, Timothee $11.50—$12.50.
No. 2, $10.50—$11.50.

JAMES H. WALKER & CO. WABASH AV. ADAMS ST.

Dritte Woche von unserem Großen Curtain, Carpet und Möbel-Verkauf.

Die Preise, welche wir für diesen erfolgreichen Verkauf [illegible] haben, sind sehr liberale. Wir überlassen es Euch, Euere eigene Schlußfolgerung daraus zu ziehen, mit dieser Synopsis als Führer:

52 erste Klasse Parlor-Divans und Fancy-Stühle — keine besseren fabricirt — diese Woche nur .... **33⅓** Prozent ab vom markirten Preise.

84 Parlor und Bibliothek-Tische, in sechs Moden .... **$7.50** jeder.

1000 Japanesische Rugs.

26 bei 54 zu	$1.75	6 Fuß bei 9 Fuß	$10.75
30 bei 60 zu	$2.75	7.6 bei 10.6	$16.75
36 bei 72 zu	$3.75	9.0 bei 12.0	$22.75

Sowie 39 beste Sorte Smyrna Rugs, Größe 26 bei 54, werden zu $1.95 das Stück ausverkauft.

Eine weitere Sendung von diesen schönen Art Squares in vier der populärsten Größen .... **$7.00** aufwärts.

75 lange schwarze Haar-Matratzen, 40 Pfund, in 1 oder 2 Theilen **12.50**

Die Walker Feder-Matratzen, $3.00 für diese Woche.
50 Paar Prima Feder-Kopfkissen, 7 Pfund, zu $3.50 das Paar.
5 Bettzimmer-Einrichtungen, werth bis zu $115.00, gehen zu $50.00.

Kibby's Mäntel-Emporium.

Wir erhalten täglich neue und frische Sendungen von Seal Plüsch Sacques und Jackets, glatt und mit Pelz besetzt. Neueste Moden in Capes, Jackets, Ulsters 2c. Sämmtliche Neuheiten in feinen Kleider-Mustern von Kameelshaar Plaids, Bedford Cord, Henriettas, Seide 2c. Kleider für Herren, junge Männer und Knaben. Vollständiges Lager von Kleidern für beide Geschlechter auf Credit zu Baarpreisen. Wir laden Euch freundlichst ein, unsere Waaren zu besichtige, bevor ihr sonstwo kauft. 2n2mk

KIBBY BROS.,
Lakeside Building. Zimmer 13 u. 14. Nehmt Elevator.
130 Adams Str. 214 Clark Str.

Brauereien.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15aug1j

THE McAVOY BREWING CO.,
Brauer von
echtem Malz Lager-Bier.
Office und Brauerei:
2349 South Park Ave., Chicago.

Charles Burmeister,

Leichenbestatter,

No. 301 und 303 Larrabee Str.,
Chicago, Jll. Telephon 3185. 22oc1m2

EDUARD REINKE, North Ave. & Sedgwick Str., Chicago.

Bevor Sie Uhren und Schmucksachen kaufen oder repariren lassen, senden Sie uns Ihre Adresse und wir schicken Ihnen einen schön ausgestatteten Katalog zu als sicheren Schutz gegen alle Unreellität und Uebertheuerung.
Zweiggeschäft .... 459 N. Clark Str.

BORSCH Optiker. 103 E. Adams Str. Consultirt uns betreffs Eurer Augen.
Zufriedenheit in jeder Hinsicht garantirt.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kaltwich, Room 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.
Telephon No. 1498 und 4040.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Zwecklose Verheimlichung.

Ueber den Finanzsecretär Foster könnte man lachen, wenn seine Hanswurstiaden nicht im Grunde recht betrübend wären. Er glaubt nämlich immer noch, dem Lande weismachen zu können, daß die Finanzlage des Bundes nicht das Geringste zu wünschen übrig läßt. „Allerdings", sagt er, „sind wir nicht mehr so gut daran, wie im vorigen Jahre, aber wir haben durchaus kein Deficit zu erwarten. Nach den Voranschlägen, die ich mir habe machen lassen, haben wir einen Ueberschuß von $24,000,000. In den Ausgabenanschlag ist aber freilich nichts für den Tilgungsfonds mit eingeschlossen, noch für die Bezahlung der verfallenen Bonds, noch für die Einlösung von Banknoten, welche zurückgezogen werden." — Gleich darauf gibt Foster zu, daß durch die Einlösung der Bonds allein der „Ueberschuß" von $24,000,000 verschlungen werden wird. Er gesteht ferner, daß unter den Ausgaben noch nicht alle Bewilligungen angeführt worden sind, die der Congreß für öffentliche Bauten gemacht hat. Folglich steht der Bund nach des Herrn Finanzsecretärs eigenen Angaben thatsächlich vor einem Deficit, während Foster kaltlächelnd von einem Ueberschusse redet!

Die Wahrheit läßt sich gar nicht mehr verbergen. In den sieben Monaten, die seit der Aufhebung der Zuckerzölle verflossen sind, sind die Bundeseinnahmen, verglichen mit denselben sieben Monaten des Jahres 1890, von $261,778,000 auf $206,014,000 gesunken, also um $55,764,000. Die Ausgaben gingen scheinbar von $218,639,000 auf $207,271,000 herunter, aber eben nur scheinbar. Denn während der Congreß für Pensionen bedeutend mehr ausgeworfen hatte, als im vorigen Jahre, wurden in den sieben Monaten des Jahres 1891 nur $63,922,000 ausgezahlt, gegen $70,806,000 im Jahre 1890. Und während für Zinsen voriges Jahr $33,445,000 gebucht sind, stehen heuer unter derselben Rubrik nur $12,271,000. Es wird aber Niemand behaupten wollen, daß die Bundesschuld, und folglich auch die Zinsenlast um nahezu zwei Drittel gesunken ist. Die „gewöhnlichen" Ausgaben sind von $104,230,000 auf $131,078,000 gestiegen, aber Foster gibt selbst zu, daß hierin die gesetzlich vorgeschriebenen Ausgaben für den Tilgungsfonds noch nicht miteingeschlossen sind, und daß die für öffentliche Bauten ausgeworfenen Beträge nur theilweise zur Auszahlung gelangt sind. Das Schatzamt hat, mit anderen Worten, die vom Milliardencongreß angeordneten Ausgaben so lange wie möglich hinausgeschoben, um das unvermeidliche Deficit wenigstens bis zur Novemberwahl verdecken zu können.

Wenn ein Geschäftsmann das eingenommene Geld festhält und nur die allerdringendsten Rechnungen bezahlt, so kann er es ja unzweifelhaft auf ein starkes Depositum in der Bank bringen. Doch wenn ihm auf der Bank $5000 gutgeschrieben sind, während seine unbezahlten Rechnungen sich auf $6000 belaufen, so wird er nicht behaupten können, daß er sich in glänzenden Verhältnissen befindet. In derselben Lage befindet sich augenblicklich das Schatzamt. Um mit großen Baargeldvorräthen prahlen zu können, bezahlt es vor der Hand nur diejenigen Forderungen, um die es gemahnt werden kann. Alle Gläubiger dagegen, die gewissermaßen wehrlos sind, müssen Monate lang auf ihr Geld warten. Schließlich muß doch aber alles bezahlt werden, und wo bleiben dann die angeblichen Ueberschüsse? Es hat wirklich keinen Sinn mehr, das amerikanische Volk noch länger zum Narren halten zu wollen.

Es gibt noch Richter in Chicago, — die sich lieber einem anderen Beruf zuwenden sollten. Der Richter Oliver H. Horton z. B. sollte lieber Flaggenschwinger oder Gesellschaftsretter werden. Vor einigen Jahren schon bewies er seine gänzliche Unkenntniß der Naturalisationsgesetze, indem er einem Schweden die zweiten Papiere verweigerte, weil derselbe seit der Erwerbung seiner ersten Papiere eine zu lange Frist hätte verstreichen lassen. Ein Mann, sagte damals der Richter, dem an dem amerikanischen Bürgerrecht so wenig liegt, daß er seine Papiere nicht herausnimmt, sobald er dazu berechtigt ist, braucht überhaupt nicht Bürger zu werden! Natürlich wurde dieses salomonische Urtheil umgestoßen, aber der gelehrte Herr Richter ist augenscheinlich von seiner Gehirnkrankheit noch immer nicht geheilt. Denn vor einigen Tagen hat er sich bei einem öffentlichen Gastmahle folgender Heldenthat gerühmt:

„Ich will nichts von Amerikanern wissen, die keine Amerikaner sind. Bei der Zusammenstellung von Schwurgerichten finde ich manchmal Männer, die schon seit zehn Jahren oder länger in diesem Lande wohnen und doch dem Geschworenendienste entgehen, weil sie keine Bürger sind. Erst heute hatten wir einen solchen Mann. Ich ließ seinen Namen absichtlich an den Fuß der Liste stellen und hatte in Folge dessen die Genugthuung, ihn den ganzen Tag warten lassen zu können. Als die letzten Vier aufgerufen wurden, vereinbarte ich ein Plänchen mit dem Staatsanwalt, der denn auch gleich ankündigte, daß fernere Vernehmungen der Geschworenencandidaten erst morgen stattfinden würden. Da es sich um einen Mordproceß handelt, so ist jetzt dieser Mann die ganze Nacht eingesperrt und muß warten, bis morgen das Gericht eröffnet wird. Vielleicht wird er nach dieser Erfahrug doch lieber seine Bürgerpapiere herausnehmen."

Aus Barmherzigkeit gegen den Richter Oliver H. Horton muß man annehmen, daß er nicht ganz zurechnungsfähig war, als er diese Rede hielt. Sollte er aber wirklich die Gewohnheit haben, Nichtbürger in der von ihm selbst geschilderten Weise zu schikaniren, so wird ihm hoffentlich noch begreiflich gemacht werden, daß er sich einer strafbaren Willkür schuldig macht. Im Uebrigen ist das amerikanische Bürgerrecht noch nicht so tief in der Achtung der Menschheit gesunken, daß ein Richter Folterqualen anwenden müßte, um Leute, die es noch nicht haben, zu seiner sofortigen Erwerbung zu zwingen. Es gibt immer noch Eingewanderte genug, die es als einen Vorzug und eine Ehre betrachten, vollberechtigte Bürger der Ver. Staaten zu werden. Die Nativisten wollen aber einerseits die Erlangung des Bürgerrechts so viel wie möglich erschweren und es andererseits den Fremden gewaltsam aufdrängen. Leider sind sie nicht alle so — offenherzig, wie der Richter Oliver H. Horton.

Auf den Anarchistenschrecken sind diesmal nur sehr wenige Leute hereingefallen. Außerhalb Chicagos glaubte man einige Tage, daß die hiesige Polizei doch wohl einigen Grund gehabt haben müsse, in gesetzwidriger Weise Versammlungen zu sprengen und Verhaftungen vorzunehmen, aber da sie schließlich vor Gericht nur einige aufgetrumpfte Klagen wegen „heimlichen Waffentragens" zu begründen wußte, so wird ihr Verfahren jetzt allgemein mißbilligt. Natürlich hat die Polizei nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, gewaltsame Erhebungen schon im Keime zu ersticken, aber sie muß sich entweder mit Haftsbefehlen ausrüsten oder die Aufruhrakte verlesen, ehe sie die Aufwiegler beim Kragen nimmt. Wenn die „Hüter des Gesetzes" selben die gesetzlich vorgeschriebenen Formen außer Acht lassen, so ist das schon schlimm genug, wenn sie aber gar dem Geiste der Gesetze zuwiderhandeln und nur auf die brutale Gewalt pochen, so müssen sie entschieden zur Verantwortung gezogen werden. Mit einigen melodramatischen Redensarten und heulmeierischen Deklamationen im Stile der Meerschweinchen-Künstler überzeugt man verständige Leute nicht davon, daß das Grundgesetz der Republik über Bordgeworfen werden sollte.

Eine der größten Teppichfabriken im Lande, Smith & Co. in Yonkers, hat sich veranlaßt gesehen, die ungeheuren Vorräthe, die sie an Hand hat, im öffentlichen Aufstreiche zu verkaufen. Smith mußte mit den angehäuften Vorräthen aufräumen und es ist sicherlich bemerkenswerth, daß der Auctionator den Verkauf mit einer Rede eröffnete, worin er offen verkündete, daß die großen Vorräthe der Firma in Hand geblieben wären in Folge der McKinley-Bill, welche den Zoll auf Wolle so bedeutend erhöht, dadurch das Fabrikat vertheuert und den Absatz in unerwarteter Weise geschmälert habe. Man wußte dies in unterrichteten Kreisen schon lange. Ein Fachblatt, der „Dry Goods Economiste", schildert die Lage des Teppichhandels in folgender Weise: „Der Teppichhandel ist in schlimmerer Lage, als seit vielen Jahren. Es stehen mehr Webstühle still, als im Gange sind." Die große Teppich-Auction der erwähnten Firma hat dafür einen sprechenden Beleg geliefert. Es kamen nicht weniger als 2,500,000 Yards zum Verkaufe.

Wo bleibt da der Segen der McKinley-Bill? (Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Die Drainage-Behörde.

In der am Samstag abgehaltenen Sitzung der Drainage-Behörde hatten sich die neuerwählten Mitglieder Bolденweck, Eckart und Cooley noch nicht eingefunden, was sich dadurch erklärt, daß sie noch nicht im Besitz der Certifikate sind, durch welche sie zu Sitz und Stimme berechtigt werden.

Die alten Mitglieder der Commission waren vollzählig zur Stelle. Com. Wenter hielt eine längere Rede, in welcher er zu künftigem harmonischem Zusammenwirken aufforderte, um schnelleres Fortschreiten der Arbeiten zu ermöglichen.

Ein aus Grundeigenthumshändlern zusammengesetztes Comite soll beauftragt werden, das Land, welches für den Canal erworben werden muß, abzuschätzen und mit den Besitzern gütlich zu unterhandeln, soweit sich letzteres thun läßt. Dadurch glaubt man die Hälfte der bevorstehenden Enteignungsprozesse unnöthig zu machen.

In Philadelphia verhaftet.

Einer Depesche aus Philadelphia zufolge ist dort John B. Paul verhaftet worden, dessen Frau bekanntlich vor einiger Zeit einem hiesigen Geschäftsmann Namens H. B. Dickinson Vitriol ins Gesicht geworfen hat. Nach einer Entscheidung des Kriminalrichters soll Paul für die Handlung seiner Frau verantwortlich gemacht werden, daher die Verhaftung. Eine andere Depesche meldet übrigens, daß Paul von Aerzten in Philadelphia untersucht und als irrsinnig befunden worden ist. Man hat ihn vorläufig in einer dortigen Anstalt untergebracht.

In Geschäftsverlegenheit.

Herr Edward Twilte, einer der Aktionäre der „Russell Street Carrette Co.", hat für dieselbe die Einsetzung eines Massenverwalters beantragt. Die Gesellschaft ist seiner Behauptung nach bankerott und der Antragsteller wünscht für sich und die übrigen Aktionäre zu retten, was noch zu retten ist.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Entrüstungs-Versammlungen an allen Ecken und Enden.

Thomas Greifs Tochter gestorben.

Die „anarchistischen" Vorgänge der letzten Woche bildeten in einer größeren Anzahl gestriger Versammlungen, welche an verschiedenen Plätzen stattfanden, den wichtigsten Punkt der Tagesordnung.

In der Versammlung der „Trades & Labor Assembly" wurde das Verhalten des Mayors und des Polizeichefs rückhaltslos verdammt. Ein Versuch, dem Inspektor Lewis die Schuld an den Vorgängen vom Donnerstag in die Schuhe zu schieben, mißlang, indem man erklärte, nichts mit subordinirten Beamten zu thun haben zu wollen; dieselben seien nichts weiter als Werkzeuge in der Hand Höherstehender.

Präsident Skallerup, welcher bekanntlich bei der letzten Wahl „Countyrath" geworden ist, überraschte die Versammlung durch Einreichung seiner Resignation. Zur Erklärung seiner Handlungsweise führte er an, daß er sich nicht damit einverstanden erklären könne, die republikanische Partei für das, was am Mittwoch geschehen, verantwortlich zu machen. Es wurde nämlich eine Resolution angenommen, in welcher gesagt ward, daß der Mayor und der Polizeichef im Namen der republikanischen Partei gehandelt hätten. Skallerups Resignation wurde ohne Debatte einstimmig angenommen und sogar das in solchen Fällen ausgesprochene Dankesvotum unterblieb.

Nachdem die Aufregung über diesen unerwarteten Zwischenfall sich in etwas gelegt hatte, wurden die Gemüther auf's Neue erhitzt, durch die Nachricht, daß um 2 Uhr Nachmittags Mary Greif, Thomas Greifs 22 Jahre alte Tochter, gestorben sei. Das Mädchen lag am Donnerstag Abend in der Greif'schen Wohnung sterbenskrank darnieder, als die Polizei in das Haus stürmte. Einer der Polizisten erbrach auch dieses Zimmer und durchsuchte dasselbe, und, als das sterbende Mädchen nach dem Vater sandte, wurde letzterem unter rohen Redensarten der Eintritt zum Zimmer verweigert. Es wird nun behauptet, daß der Tod des Mädchens durch diese Scene beschleunigt wurde.

Während die Angelegenheit nun gestern Nachmittag in der Trades and Labor Assembly besprochen wurde, bemächtigte sich besonders der anwesenden Frauen eine hochgradige Entrüstung, welche sich in leidenschaftlichen Bemerkungen äußerte. Es wurde dann die obenerwähnte Resolution angenommen und beschlossen, Abschriften davon an den Mayor und den Polizeichef zu senden.

Eine weitere Resolution, des Inhalts, daß nur durch die Gründung einer starken, unabhängigen Arbeiterpartei, und durch die Vertretung derselben in den gesetzgebenden Körpern die Arbeiterschaft sich vor fernerer Vergewaltigung schützen könne, wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Die „Socialistische Arbeiter-Partei", welche am Samstag eine sehr gut besuchte Versammlung in Florus' Halle abhielt, beschloß ebenfalls, bis zum Frühjahr energisch zu arbeiten, um eine mächtige Wahlbewegung entfalten zu können.

In Uhlichs Halle fand gestern Vormittag eine Versammlung der „Painters und Decorators" statt. Hier wurde beschlossen, die Angelegenheit der Lokal-Union Nr. 169 der National-Executive zu übermitteln und diese zu ersuchen, die nöthigen Schritte zur Erlangung von Genugthuung zu thun.

Die englisch sprechenden Socialisten waren in der Waverly-Halle versammelt und behandelten die Angelegenheit von der humoristischen Seite. Die ganze Affaire wurde auf Rechnung polizeilicher Dummheit gesetzt. Eine Resolution wurde angenommen, in welcher gesagt wird, daß, da die rothe Farbe die Polizei im Allgemeinen um ihren Verstand zu bringen scheint, es in Zukunft verboten sein sollte, diese Farbe überhaupt irgendwo zu zeigen. Die Polizei soll angewiesen werden, mindestens wöchentlich einmal die Waschleinen zu revidiren und etwaige Unterkleider von rother Farbe zu confisciren. Ferner sollen alle rothe Nasen, mit Ausnahme der von Polizisten, blau und weiß tätowirt werden, — kurz alles Roth soll verschwinden.

In einer der Greif'schen Hallen sollte gestern Nachmittag eine Versammlung einer italienischen Unterstützungs-Gesellschaft stattfinden. Da aber ein Polizist in bürgerleicher Kleidung Namens Georg Bauerei's, darauf bestand, in dieser Versammlung anwesend zu sein, zog die Gesellschaft es vor, lieber nicht zu tagen.

Im Vorort des Chicago Turnbezirks wurde gesten beschlossen, die dem Bezirk angehörigen Vereine aufzuforderen, je drei Delegaten zu einer am Freitag stattfindenden Versammlung zu entsenden, in welcher das Verhalten der Polizei einer Kritik unterworfen werden soll. Diese Delegaten sollen bis zur nächsten Bezirkstagsitzung in Thätigkeit bleiben und ein ständiges Comite bilden, welches bei ähnlichen Vorkommnissen in Thätigkeit treten soll.

Ein Comite der Trades & Labor Assembly wird in der heutigen Stadtrathssitzung erscheinen und Schutz gegen polizeiliche Uebergriffe fordern.

Große Oper im Auditorium.

Heute Abend kommt die Oper „Romeo und Julia" mit dem französischen Original-Texte zur Aufführung. Diese Oper, welche in aller Welt bekannt und beliebt ist, wurde vor etwa zwei Jahren hier im italienischen Texte gegeben, man darf daher auf die heutige Vorstellung, bei welcher der berühmte französische Tenor Victor Cepoul die Partie des „Tybalt" singen wird, mit Recht gespannt sein. — Am Mittwoch kommt „Dinorah" und am Freitag die „Hugenotten" zur Aufführung.

Nach dem bisher von der Gesellschaft Gebotenen ist man zu der Erwartung berechtigt, daß auch in dieser Woche wieder die Besucher des Auditoriums durch glänzende musikalische Leistungen erfreut werden

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Feste und Vergnügungen.

Das große Fest der Schweizer.

Der Grütli-Verein, der Schweizer Männerchor, die Helvetienne Wohlthätigkeits-Gesellschaft, der Schweizer Club und der Schweizer Turnverein veranstalteten am Samstag Abend ein gemeinschaftliches Fest in der Vorwärts-Turnhalle, das, wie sich mit Sicherheit voraussagen ließ, einen riesigen Erfolg hatte. Es war die 600jährige Unabhängigkeit der Schweiz, welche die Veranlassung zu dem Feste gab.

Ein äußerst reichhaltiges Festprogramm war aufgestellt und wurde mit Bravour durchgeführt, so daß die Gäste, von denen die Halle bis auf den kleinsten Winkel angefüllt war, sich trotz des Gedränges prächtig amüsirten. Frei & Sons Orchester eröffnete das Programm mit einer Ouvertüre und dann trug der Schweizer Männerchor zwei hübsche Lieder vor. Eine komische Pantomime, aufgeführt von Mitgliedern der „Helvetienne", bildete die nächste Nummer und dann folgte ein prächtiges Duett, gesungen von den Herren Seliner und Hanhardt. Ein Lied vom Schweizer Club Sängerbund und eine vom Turnverein ausgeführte Pyramiden-Uebung schlossen den ersten Theil des Programmes.

Im zweiten Theil fesselte die von Col. T. Tell Ledergerber, aus St. Louis, gehaltene Festrede die Gäste ganz besonders und auch der „Grütli Schwur" aus Schillers „Wilhelm Tell", arrangirt von Mitgliedern des Grütli-Vereins, fand großen Anklang. Das Programm schloß mit einem lebenden Bild und dann wurde bis zum Morgen flott getanzt. Die Herren, welche sich um die Arrangements verdient gemacht haben, waren Gustav Fehr, Franz Kaderli, John Hohl, Otto Siebemann und Otto Herzog.

Senefelder Liederkranz.

Das gestern in der Nordseite Turnhalle von dem „Senefelder Liederkranz" veranstaltete Concert nahm einen großartigen Verlauf. Der erste Theil war hauptsächlich dem Chor- und Sologesange und der Concertmusik gewidmet, während der zweite Theil den Glanzpunkt des Festes, die mit Spannung erwartete Aufführung des zweiten Theiles von Rossini's großer Oper „Wilhelm Tell" brachte. Wenngleich die „Senefelder" als Sänger sich eines bedeutenden Rufes erfreuen und man bei ihnen stets außergewöhnliche Leistungen mit Recht zu erwarten berechtigt ist, so wurde hier und da doch die ängstliche Frage laut, ob Herr Hans Balatka nicht vielleicht das Können seiner „Mannen" bei einem so schwierigen Unternehmen etwas überschätzt haben dürfte. Der Erfolg rechtfertigte indeß den bewährten Dirigenten und sein Urtheil in glänzendster Weise. Die Aufführung gelang in allen ihren Einzelheiten vortrefflich. Frau Clara L. Mirler (Mathilda), Herr Guido Greiner (Tell), Adolph Selz (Walter Furcht) wurden ihren Rollen in meisterhafter Weise gerecht, und der bekannte Concertsänger Herr Johann Waß schuf als Arnold von Melchthal eine wahre Musterleistung. Der Chor löste seine Aufgabe ebenfalls in dankenswerthester Weise. Nach Erledig des Programms folgte ein solenner Ball, welcher die animirte Gesellschaft bis zum hellen Morgen zusammenhielt.

Arion Männerchor.

Der wegen seiner vortrefflichen Leistungen rühmlichst bekannte „Arion Männerchor" gab gestern Abend in der Lincoln-Turnhalle wieder eines seiner beliebten Conzerte, wozu sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Durch die präcise Durchführung eines ausgezeichneten Programms wurden die Gäste auf's Angenehmste unterhalten und der Verein bewies auf's Neue, daß er unausgesetzt bestrebt ist, sich in der Kunst des Gesanges zu vervollkommnen. Ein bis lange nach Mitternacht währender Ball schloß das genuß- und erfolgreiche Fest.

Alemannia Männerchor.

Das am Samstag in der Socialen Turnhalle von dem „Alemannia Männerchor" veranstaltete erste Concert gestaltete sich zu einer glänzenden erfolgreichen Affaire. Der festgebende Verein trug unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Herrn Emil Zolt, einige Lieder in wirklich mustergiltiger Weise vor und hatte außerdem den „St. Bonifacius Männerchor" und die „Sociale Liedertafel" zu sich zu Gaste geladen, welche ihrerseits ebenfalls thatkräftigst zum Gelingen des schönen Festes beitrugen. Auch an tüchtigen Solisten fehlte es nicht, und thaten sich als solche ganz besonders hervor: die Damen Anna und Mina Hendrich und Detmer, sowie die Herren Kruegel, Karl Leifermann, Karl Sachs und F. Keller. Die sämmtlichen Vorträge wurden mit lebhaftestem Beifall aufgenommen. Erst der helle Morgen vermochte die frohe Gesellschaft zu trennen.

Aurora Turn-Verein.

Am Samstag veranstaltete der „Aurora Turn-Verein" in seiner Halle an der Milwaukee Ave. eine Abendunterhaltung mit Conzert und Schauturnen. Die Turnübungen waren durchwegs ganz ausgezeichnet gelungen. Unter den sonstigen Vorführungen ist ganz besonders das vom Trommel- und Pfeifer-Corps mit außerordentlicher Präcision ausgeführte „War Medley" hervorzuheben. Die Gesangsection gab ein Lied zum Besten, das reichen Beifall fand. Das Comite bestand aus den Herren Turnlehrer Sputh, Christ. Schäfer, Fritz Markes, George Wedekind, Rich. Naumann, Louis Schmidt, Chas. Wege, John Münzer und v. Toll. Der Verein macht auf seinen am 25. November, am Vorabend des Danksagungstages, stattfindenden Ball aufmerksam.

Turnverein Einigkeit.

Es giebt wohl nur wenige Turnvereine in der Stadt, deren sämmtliche Klassen so vortrefflich geschult sind, als die des Turnverein Einigkeit, welcher am Samstag Abend in seiner Halle ein Schauturnen nebst Conzert und Ball veranstaltete. Das Fest war außerordentlich gut besucht und die aktiven Turner sowohl als auch die Knaben- und Mädchenklassen leisteten ganz Vorzügliches im Schauturnen, welches von dem Turnlehrer, Herrn Cobelly, geleitet wurde. Nach Beendigung des ebenso interessanten, als reichhaltigen Programms wurde flott getanzt und zwar bis der Morgen graute. Die Arrangements des erfolgreichen Festes lagen in den Händen der Herren Karl Cobelly, John Mutz, August Bittner, Christ. Ahlgeier, Henry Wilken und Frank Hoffmann.

Schiller Frauen-Verein.

Die Damen des in weitesten Kreisen rühmlichst bekannten „Schiller Frauen-Verein" hatten am Samstag in Kretschmars schmucker Halle ein Tanzkränzchen veranstaltet, bei welchem eine wirklich herzerfreuende, familiäre Gemüthlichkeit das Scepter führte. Die von den Damen Salmann, Enders, Fleck und Hauter getroffenen Arrangements waren mustergiltig und ein glänzender Beweis dafür, daß der Verein nicht nur, seinem eigentlichen Zwecke entsprechend, mit milder Hand Wohlthaten zu spenden, sondern auch harmlosem Frohsinn eine freundliche Stätte zu bereiten versteht. Ganz besonderen Beifall fand der von Vereinsmitgliedern aufgeführte „Kaffeeklatsch."

Schwäbischer Unterstützungsverein.

Wo Schwaben beisammen sind, da gibt's immer Vergnügen in Hülle und Fülle, und der Erfolg ist von vornherein gesichert. Auch das 9. Stiftungsfest, welches der „Schwäbische Unterstützungsverein" am Samstagabend in Uhlichs Halle, Ecke von N. Clark- und Kinziestr., veranstaltete, machte hiervon keine Ausnahme. Außer den biederen Schwaben, war der Verein „Saxonia" vollständig zu Gaste erschienen, und der „Badische Sängerbund" half durch seine bravgesungenen Lieder die Unterhaltung verschönern. Es war eines der flottesten süd-mitteldeutschen Verbrüderungsfeste, die uns vorgekommen sind. Nachdem der Ohrenschmaus, der die allgemeinste Anerkennung fand, vorüber war, hielten das Tanzvergnügen und die schäumenden Gläser den größten Theil des fidelen Publikums noch lange in maßvoller Fröhlichkeit zusammen. Das Arrangementscomite hat mit diesem Abend Ehre eingelegt; es gehörten demselben die Herren H. Muehleisen, Jacob Pfeiffer, Wm. Beatsch, Chas. Werner, John Albrecht, H. Ohnmais und J. Schlenker an. Hr. Roeßler machte sich als Gesangsdirigent sehr verdient.

Schlesischer Krankenunterstützungs-Verein.

In der traulichen Orpheus-Halle, No. 49 La Sallestr., prangte am Samstagabend ein stattlicher „Kirmesbaum", und ein zahlreiches und fröhliches Publikum war um denselben versammelt und nahm sich wie eine einzige große Familie aus. Es wurde die jährliche Kirmes und Abendunterhaltung des Schlesischen Krankenunterstützungsvereins abgehalten. Zum Programm gehörten unter Anderm Musik- und Gesangsvorträge, Festrede und Tanz, und die Mitwirkenden thaten ihr Bestes, die Unterhaltung in jeder Hinsicht zu einer genußreichen zu machen. Dasselbe ist vom Arrangementscomite zu sagen, das aus den Herren Hugo Zebolski, Hermann Frühauf, Joseph Weiß, Salomo Ravitsch und Fritz Schoepke (Präsident) bestand. Dem verdienstvollen Präsidenten wurde im Namen des Vereins von Hrn. Ravitsch, dem ersten Gründer schlesischer Vereine in New York und Chicago, eine goldene Medaille überreicht. Hr. Ravitsch hielt eine Rede über die Bedeutung der Kirmes. Der jetzt 4 Jahre bestehende Verein hat bereits eine recht segensreiche Wirksamkeit aufzuweisen.

Luxemburger Unterstützungs-Verein.

Die am Samstag in Müllers Halle von dem Luxemburger-Unterstützungs-Verein arrangirte „erste Martinus Kirmeß" gestaltete sich zu einem überaus gemüthlichen Familienfeste. Der Besuch war über alles Erwarten gut und die Feststimmung eine vortreffliche. Unter den zu Gaste Erschienenen bemerkten wir auch den Gesammtvorstand des „Luxemburger Club". Der Verein besteht nunmehr seit 22 Jahren und zählt 140 Mitglieder. Die Arrangeure des schönen Festes waren die Herren Bernhard Proft, Math. Kirrbach, Math. Brandenburger, Jacob Schaack und M. J. Even.

Die Rothmänner.

In der Rochester Halle hielt am Samstag der Calumet Stamm No. 110, U. O. R. M., eine gemüthliche Abendunterhaltung ab, bei welcher sich Alt und Jung vorzüglich amüsirte. Das aus den Herren Chas. Noffs, John Hoff, Adolph Budich, Emil Schoenbucher und Henry Wenig bestehende Arrangements-Comite sorgte in anerkennenswerther und fähiger Weise dafür, daß die Gäste keine Ursache hatten, über Langeweile zu klagen. Der Gesangverein „Grüne Eiche" trug mehrere hübsche Lieder vor und Herr Adolph Budich erwies sich durch Vortrag einiger hübscher Couplets als fähiger Humorist. Ein Theil der „Standard Band" unter Leitung des Herrn Paul Köchler lieferte vortreffliche Tanzmusik. Große Heiterkeit erregte die Verloosung eines angeblich wilden Thieres, das sich später als ein phantastisch aufgeputzter, kleiner, zahmer Ziegenbock entpuppte.

Hiawatha Stamm No. 239. U. O. R. M.

Lustige „Rothmänner" bevölkerten am Samstag die geräumige Yondorf'sche Halle und amüsirten sich dort bei Tanz, Spiel und kühlem, schäumenden Trunk mit ihren Damen auf's Allerbeste. Dem rührigen, aus den Herren F. Braun, A. Becker, F. Guske, R. Bommatzsch und F. Scheel bestehende Arrangements-Comite muß das rückhaltlose Lob gespendet werden, daß es seine schwierige Aufgabe richtig erfaßt und ihr bestens gerecht wurde. Besonderer Erwähnung bedürfen die kernige und außerordentlich wirkungsvolle Festrede des Oberchief Peter Ludwig und die mit jubelndem Beifall aufgenommenen hochkomischen Vorträge des zu Gaste erschienenen „Indianer Clubs" von der Westseite.

PEARLINE

ist der **Freund** des **Arbeiters.**

Mit Pearline kann er sein Gesicht und Hände so weiß bekommen, wie die einer Frau.

Seine Frau kann sein feinstes Leinen, sowie sein gröbstes Arbeitszeug so fein und sauber machen, wie das Leinen eines Kapitalisten.

Sie kann das Haus so rein und sauber halten wie irgend einen Palast; und noch mehr es erspart ihr die Hälfte der Zeit, welche mit gewöhnlicher Seife erforderlich ist; und indem der größte Theil des Reibens schon nicht mehr nothwendig ist, schont es die Frau sowohl wie das Zeug — thatsächlich, Pearline bringt lohnende Ersparniß in jeder Hinsicht; es ist sparsam, einerlei wozu Ihr es gebrauchen möget.

Hütet Euch vor Hausirern und einigen unglaubwürdigen Grocers, welche Fälschungen mit der Behauptung, es sei Pearline, oder „ebenso gut als Pearline", offeriren. Es ist falsch— sie sind es nicht, und sind außerdem gefährlich. 159

James Pyle, New York.

„Achtung!"

Wenn Ihr Euch wollt 'was gutes kaufen,
So müßt Ihr schnell nach Yondorfs laufen.
Dort sind im Laden ausgestellt
Die schönsten Dinge auf der Welt.
Und alle diese, sind nützliche Sachen,
Geschaffen, den Menschen Freude zu machen.

Winter-Anzüge, Ueberzieher, Gestrickte wollene Jacken, Unterzeuge, Handschuhe, Wintermützen

und sonst noch unzählige Gegenstände stehen in größter Auswahl zur Verfügung.

Wir führen nur solide, gute Waaren zu den billigsten Preisen und legen besondere Aufmerksamkeit auf gutes Passen der Kleider.

Unsere Adressen: Ecke North Ave. u. Larrabee St. / Ecke 14. St. u. Blue Island Ave. / 3840 bis 3844 State Str.

Yondorf Bros.

Die Hermanns-Söhne.

Die Hermann-Loge No. 17 vom Orden der Hermanns-Söhne hielt am Samstag Abend in Sivori's Halle einen Ball ab, der sich zu einer echt deutschen, höchst gemüthlichen Affaire gestaltete. Die Freunde und Mitglieder der Loge hatten sich nebst ihren Familien zahlreich eingefunden und bei Tanz, geselliger Unterhaltung und manchem tiefen Trunk verfloß die Zeit rascher als es den Gästen erwünscht war. Herr Alfred Hecht gab einige humoristische Vorträge zum Besten, welche mit Beifall aufgenommen wurden. Die Arrangements lagen in Händen der Herren Thiel, Wagner, Burowski, Heckmann und Reimann.

Groß-Loge des Ordens der Hermanns-Söhne.

Ein ganz außerordentlich gelungenes Concert war dasjenige, welches gestern von der Groß-Loge der Hermanns-Söhne in Walsh' Halle veranstaltete. Besonders zu erwähnen ist das von den Damen Selda Stern und Hanna Kaufmann tadellos vorgetragene Duett „Si La Stanchezza Moppri mi", dann das von Herrn Gust. Mentzel gesungene Bariton-Solo „Wiedersehen". Volle Anerkennung verdient auch das von Ernst v. Danden vorgetragene Baß-Solo „Ave Maria" von Abt, welches Herr Hugo Schmoll auf der Violine begleitete, und das Terzett „Hoch der Wein", welches von den Herren J. F. Edelbrock, G. Mentzel und E. v. Danden im Costume gesungen wurde. Das Arrangement des gelungenen Festes lag in den bewährten Händen der Herren Wilhelm F. Reimer, John Serek und Alexius Lampe.

Nord Chicago Hain No. 23, V. A. O. D.

In der freundlichen Colosseum-Halle hielt am Samstag der Nord-Chicago Hain No. 23 des Ordens der Druiden seinen Jahresball ab, der in allerschönster Weise verlief. Der Besuch des Festes war ein erfreulich starker, und, was die Hauptsache war, die Gäste hatten sämmtlich den aufrichtigen Willen mitgebracht, sich auf's Beste zu amüsiren. Die Vorbereitungen waren in umsichtigster Weise von den Herren Hermann Scheibe, Ed. Schmidt, Th. Faust, Ed. Kunkel, Georg Steinbach und J. Dennhoff getroffen worden und fanden allgemeine, dankbarste Anerkennung. Der festgebende Verein trägt die älteste Chicagoer Nummer und schrieb kürzlich sein 1000. Protokoll.

Jahresball des Schreiner-Vereins.

In der hübsch decorirten Zepf'schen Halle, Ecke von Lake- und Desplaines-Str., hielt der „Chicago Schreiner-Verein" am Samstag Abend seinen 38. Jahresball ab, der eine äußerst gemüthliche Affäre war. Als Comite amtirten die Herren August Bairau [Präsident], A. Toppel [Secretär], R. Ruland [Schatzmeister], Nic. Birius, E. Blaschke, John Holzapfel und Paul Radoy, und dem Eifer, mit dem sie sich bis spät in die Nacht hinein ihren Pflichten widmeten, gebührt alle Anerkennung. Das Programm umfaßte, außer den Tanznummern, humoristische Vorträge. Erst zu früher Morgenstunde trennte sich die zahlreiche und vergnügte Gesellschaft. Der Verein, der eine Kranken- und Sterbe-Unterstützungsorganisation für Holzarbeiter aller Branchen bildet, kann auf seine 38jährige Thätigkeit stolz sein.

Vereinigungs Loge No. 376 D.O.H.

In Uhlichs nördlicher Halle veranstaltete gestern die Vereinigungs Loge No. 376 D. O. H. eine Unterhaltung, welche sich eines reichlichen Besuches zu erfreuen hatte. Bei dem außerordentlich gelungenen Concerte wirkte neben dem bestbekannten Harugari Sängerbund auch der Zitherclub Edelweiß mit. Besondere Anerkennung verdient noch das von Theo. Jacobson ausgezeichnet geleitete Orchester. Der flotte Ball, welcher sich an das Concert anschloß, währte bis zum frühen Morgen. Um das Arrangement haben sich die Herren Hy. Groß, John Neumeister, Gust. A. Walther, Jacob Dahm, Fred Kost, John Schick, John Prack und Aug. Gebhard verdient gemacht.

Zither-Club „Columbia".

Der Zither-Club „Columbia" trat am Samstag in Folz' Halle mit seinem ersten großen Concert vor das Publicum und lieferte mit demselben den vollgültigsten Beweis für seine Existenzberechtigung. Die von den Clubmitgliedern zu Gehör gebrachten Vorträge waren durchgängig vorzüglich, ganz besonders erwähnenswerth waren indeß die Leistungen der Herren Ploner, Kirchner, Jastrow, Bark und Dettmann. Von den Gästen, die durch musikalische Gaben zu dem Gelingen des Festes beitrugen, zeichnete sich der Nord Chicago Liederkranz, der bekannte Coupletsänger Herr Josef Müller und der Cornetist Herr Reinling rühmlich aus. Das Arrangement hatte in den Händen folgender Herren gelegen: Jos. Gedemer, O. Bloechel, R. Mayer, J. Kilian und F. H. Ay.

Ein bedauernswerthes Mädchen.

Helene Molay, ein noch nicht ganz 17 Jahre altes Mädchen, ist unter der Anklage, Geld unter falschen Vorspiegelungen erlangt zu haben, verhaftet worden. Die seit der Verhaftung Helenens bekannt gewordenen Umstände beweisen jedoch, daß das Mädchen, durch bittere Noth getrieben, zur Fälscherin wurde. Helenens Vater starb vor einiger Zeit. Die Mutter verdiente etwas durch Waschen und das Mädchen selbst hatte eine Stellung bei Fish, Joseph & Co. inne, welche es jedoch vor etwa zwei Monaten verlor. Seitdem hat Helene sich vergeblich bemüht, einen anderen Platz zu erhalten, und, als die Noth an ihre Thür klopfte, unternahm sie es, für sich als „Vertreterin" eines wohlthätigen Ordens (The Kings Daughters) Geld zu sammeln. Sie hatte dadurch etwa $50 erlangt, als sie verhaftet wurde. Helene legte ein unumwundenes Geständniß ab und wurde unter $600 Bürgschaft in Freiheit gesetzt.

Ein Einbrecher unschädlich gemacht.

Polizist Weaver von der Central-Station kehrte gestern mit dem dort in Haft genommenen Frank Foster aus Milwaukee zurück, und lieferte seinen Gefangenen in das Gefängniß ab. Foster ist beschuldigt, am 22. October die Office von Winfield R. Sattley, 87 Madison Str., erbrochen und daraus um mehrere tausend Dollars Werthpapiere geraubt zu haben. Nebenbei liegt ihm auch ein Kleider-Diebstahl zur Last.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Abbey-Grau Opera Company.
Chicago Opera House—Minstrels.
Grand Opera House—A Texas Steer.
Columbia — Boys and Girls.
Windsor — A Night at the Circus.
Haymarket — After Dark.
Alhambra — „99".
Casino — Variety.
Jacobs Academy — The World Against Her.
Havlins — Waifs of New York.
Lyceum — Variety.
Clark Str. Theater—Birds of A Feather.
Criterion — Myles Fadh.
Hooleys — Nat Goodwin.
People's — International Comiques.
Park Theater — Variety.

Unsere Landwirthe.

Der Sinn des amerikanischen Farmers ist nur auf das Nächste, was ihm am nützlichsten und einträglichsten scheint, gerichtet. Er betreibt z. B. keine allgemeine Landwirthschaft, sondern nur einzelne Zweige derselben als Specialität. Er baut entweder Weizen, oder Welschkorn, oder Hafer, auch Kartoffeln, oder er verlegt sich auf den Obstbau, auf die Viehzucht, entweder zur Mast, oder zur Gewinnung von Wolle, und auch hier spaltet sich seine Thätigkeit wieder in specielle Zweige, von denen er fast ausnahmslos einen einzigen mit Virtuosität betreibt, alles Andere darüber vernachlässigend.

Diese Richtung auf's Specielle, der in immer kleinere Zweige fortgesetzten Arbeitstheilung der Industrie ähnlich, hat ihre guten, aber auch ihre sehr schlimmen Seiten. Der deutsche Landwirth, auch seine englischen und französischen Berufsgenossen, fassen ihre Thätigkeit von einem ganz anderen Gesichtspunkte auf. Ihnen ist die Oekonomie Selbstzweck, nicht Mittel zur Speculation.

Im Vordergrunde ihres ganzen Dichtens und Trachtens steht der Ackerbau als solcher, ohne welchen alle anderen Zweige der Landwirthschaft nicht bestehen können. Deshalb verabscheut der deutsche Landwirth den Raubbau, weil er weiß, daß er dadurch den Boden aussaugt und auf lange Jahre hindurch ertragsunfähig macht.

Er hält darum auf eine verständige Fruchtfolge und sachgemäße Düngung, durch welche er dem Boden diejenigen Bestandtheile wieder zuführt, welche die letzte Ernte ihm entzogen hat. Meist hat er das Interesse, das Stück Erde, was er sein eigen nennt, seiner Familie zu hinterlassen, und womöglich in gutem Zustande. Wenn er Vieh züchtet, so thut er das im Verhältnisse zu dem Ertrage und den Kräften seines Gutes.

Nicht im Traum wird es ihm einfallen, Futter zur Mästung zu kaufen, es müßten denn gerade die Verhältnisse sehr günstig und billig gestaltet sein. So z. B. werden in der Umgebung von Nordhausen kolossal viel Mastschweine gezüchtet, weil die in den gewaltigen Branntweinbrennereien massenhaft abgehende Schlämpe eine vorzügliche und billige Mast bildet. Sonst aber wird er auch die Art seines Viehstandes nach seinem Boden einrichten, und beispielsweise bei magerer und trockener Weide sich auf die Schafzucht, dagegen im Besitze kräftiger und grasreicher Wiesen sich mehr auf Rindviehzucht verlegen. Niemals aber wird er den Ackerbau als solchen vernachlässigen. Sogen. „Stockfarms", wie wir sie zu Hunderten besitzen, auf denen schwunghafte Viehzucht ohne jeglichen Ackerbau betrieben wird, sind ein Unding in den Augen des europäischen Landwirths.

Wir können nicht umhin, den europäischen Begriffen den Vorzug vor amerikanischen Ansichten unbedingt einzuräumen. Wie kaum ein anderer Beruf, erfordert der des Landwirths Zeit und Geduld zur Erzielung dauernder Erfolge. Hastiges Jagen, Hoffnung auf sofortigen und großen Gewinn verträgt sich nicht mit der Landwirthschaft. Ihr Charakter ist der des langsamen und ruhigen, weil organischen Wachsthums. Das ist allerdings unamerikanisch. Der Amerikaner wird auch deshalb nie ein vernünftiger Forstmann werden. Ihm leuchtet nur ein, wenn er einen Wald sieht, daß er so und so viel Kubikfuß Holz vor sich hat, welche er nur herunterzuschlagen, zu Brettern und Balken zu zersägen und nach dem nächsten Stapelplatz zu transportiren braucht, um dann so und soviel blanke Dollars dafür einstreichen zu können.

Wollte ihn Jemand begreiflich zu machen suchen, daß ein forstmäßiger Holzschlag mit regelmäßigem Turnus von zehn Jahren den Holzbestand dauernd erhält und dem Eigenthümer eine bescheidene aber sichere Jahresrente von 2 Procent sichert; wollte er ihm gar noch weiter plausibel machen, daß der Wald einer der wichtigsten Factoren der Wolkenbildung und Regulirung der Niederschläge aus der Atmosphäre ist, die sengende Sonnenhitze und die vernichtende Winterkälte gleichmäßig mildert, sowie Ueberschwemmungen verhütet, wollte man das dem amerikanischen Farmer auseinandersetzen, so müßte er, wenn er französisch verstände, wahrheitsgemäß antworten: Apres nous le deluge, oder umschrieben: „Den Letzten mögen die Hunde beißen! Wenn ich nur aus dem Dinge da möglichst viel Geld herausschinde und es dann noch möglichst theuer an einen Dummen verkaufen kann, so mag meinetwegen die ganze Welt zum Teufel gehen!"

Es ist wirklich erstaunlich, welch eine, gelinde gesagt, große Kurzsichtigkeit mit so viel Klugheit und Schlauheit, wie sie doch unstreitig der amerikanische Farmer besitzt, gepaart sein kann. Statt Meliorationen einzuführen und seine Waldbestände zu schonen, schmeißt er Unsummen für alberne Charlatane, wie den Wetterdoctor Melbourne und den sogar von Bundes Gnaden allerhöchst concessionirten Oberschwindler Dyrenfurth zum Fenster hinaus, um künstlichen Regen zu erzeugen! Natürlich, eine rationelle Aufforstung der öden Landstrecken, die allein zum Ziele führen und das auf den Hund gekommene Klima verbessern kann, ist ihm zu langweilig. Eine brillante Idee sind nach hiesigen Begriffen auch die elenden Stachelzäune, an denen sich das Vieh oftmals tödtliche Wunden reißt. Dieselben sollten die Hecken überflüssig machen. Als ob die Hecken nur zum Schutze der Felder da wären! Wahrlich, man kann über solche Ignoranz kaum die Achseln zucken. Warum verschwinden alle unsere harmlosen und durch Vertilgung der Raupen und anderer Insectenplagen so unendlich nützlichen Singvögel immer mehr und mehr? Der weise Farmer sagt: Weil der freche Sperling, der europäische Eindringling, sie verdrängt und verjagt! Und Onkel Jerry Rusk gibt ihm Recht und schreibt Bände voll Anklagen gegen den armen Spatz. Fehl geschossen! Der alberne Stachelzaun hat die Hecken verdrängt, in denen die Singvögel ungestört und geschützt gegen Raubzeug aller Art, gegen wilddiebende Katzen und Dorfköter, nisten konnten! Das ist der Grund. Und jeder Bauer sollte sich das hinter die Ohren schreiben und wieder gute, dichte, hohe Dornenhecken nach alter Art anlegen.

— Angeborene Lebensart. Erschöpft von langem Ritt erbat sich Friedrich der Große, als er während des siebenjährigen Krieges in die Nähe von Liegnitz kam, von einer Bauersfrau einige Aepfel. Obgleich sich die Frau sträubte, Geld dafür anzunehmen, bezahlte der König doch die Aepfel mit einigen Goldstücken. Da wünschte ihm die Frau, daß er bald wieder siegen möchte. Sie würde sich dann freuen, ihn wieder zu begrüßen. Und wirklich gewann Friedrich bald darauf die Schlacht bei Liegnitz und kam nach einigen Wochen in dieselbe Gegend zurück. Fast die ganze Einwohnerschaft des Dorfes hatte sich am Wege aufgestellt, voran die Bauersfrau, welche ihm den Sieg gewünscht und ihn jetzt lebhaft und mit wirklichem Anstand zu dem erfochtenen Sieg beglückwünschte. Friedrich dankte leutselig und sagte dann zu dem an seiner Seite reitenden Zieten: „Das muß man sagen; die Schlesier haben doch eine angeborene Lebensart; denk' Er sich daneben doch blos 'mal seine Priegnitzer!"

„Oho", entgegnete Zieten, „bezahlen Eure Majestät einem Priegnitzer nur einmal jeden Apfel mit fünf Thalern, da wird er noch ganz andere Kratzfüße machen!"

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Die Geflügel-Ausstellung.

Die große Zucht-Thier-Ausstellung, über welche erst kürzlich berichtet wurde, erfreut sich fortgesetzt des reichlichsten Besuches. Ebenso ist es auch die mit ihr verbundene Geflügel-Ausstellung, welche von Besuchern stets überfüllt ist. Es sind daselbst alle erdenklichen Gattungen und Arten von Geflügel ausgestellt, darunter Exemplare, welche einen Werth von $100 besitzen. Die Ausstellung ist eine Sehenswürdigkeit und verdient die Aufmerksamkeit, welche ihr von Seite des Publikums entgegengebracht wird, in reichstem Maße.

Kurz und Neu.

* Der Gesangverein „Frohsinn" veranstaltet heute Abend in Freibergs Opernhaus eine glänzende Abendunterhaltung nebst Ball. Auch Fremde dürfen eingeführt werden.

* Am Samstag wurde mit der Ausbesserung der Zufahrtsmauern zum Washington Str.-Tunnel begonnen. Man hofft, daß die Ausbesserungen die schadhaften Mauern bis zum nächsten Frühjahr sichern werden. Im Frühjahr sollen dieselben dann niedergerissen und neu aufgeführt werden.

* Der berühmte Berliner Tragöde Joseph Kainz wird, wie Herr Direktor Wachsner erklärt, am 13. Dezember als Gast des deutschen Theaters in „Hooleys" hierselbst auftreten.

* Ein 70jähriger Greis Namens Heinrich Angel wurde gestern, während er bei Freunden im Hause No. 126 Liberty Str. zu Besuche war, von einem plötzlichen Tode ereilt. Man glaubt, daß der Mann vom Schlage gerührt worden ist. Die Leiche wurde nach Jaegers Morgue gebracht und der Coroner von dem Vorfalle benachrichtigt.

* Im County-Hospital starb heute Morgen Nellie McCarthy an Brandwunden, welche sie vor ungefähr zwei Wochen in ihrer Wohnung, No. 326 Carpenter Str., erlitt. Der Coroner ist von dem Fall benachrichtigt worden und wird einen Inquest abhalten.

* Der bekannte Gärtnerei-Besitzer Herr Albert Fuchs, von 469 Division Str., erhielt bei der jüngst geschlossenen Blumenausstellung den Leland Hotel-Preis für die geschmackvollst gefüllte Blumenvase und die 12 schönsten Palmen.

Gewiegt von schwellenden Wogen. Das hört sich hübsch an, nicht wahr? Aber, o weh, wie schlimm kann's einem dabei werden! Und der Sturm in unseren Eingeweiden bei hochgehender See, mit welch' widrigen Empfindungen erfüllt er uns! Wie stiftet man unter diesen Umständen am besten inneren Frieden? Man nehme Hostetter's Magenbitters. Nichts kommt ihm gleich als Mittel gegen Seekrankheit oder ihr ähnliche Uebelkeit, unter welcher zart organisirte Reisende auch zu Land oft zu leiden haben. Dyspepsie, Hartleibigkeit, Krämpfe, Biliosität gehören ebenfalls zu den Heimsuchungen, welche durch das Bitters schnell und sicher beseitigt werden. Wer sich rauhem Wetter aussetzen muß, hat oft die schmerzlichsten Folgen davon zu empfinden. Wappnet er jedoch seine Constitution rechtzeitig durch den täglichen Genuß einiger Weingläser voll Bitters, so kann er der rauhesten Stürme spotten; sie können ihm nichts anhaben. „Klamme" und froststarre Extremitäten kennt ein solcher Mann nicht, dieselben durchströmt im Gegentheil eine wohlthuende Wärme. Malaria, Rheumatismus, Nierenleiden und allgemeine Schwäche werden durch das Bitters gehoben. 12aosfrmomi2

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Mary Greif, 54 W. Lake Str., 22 J.
Eduard Carl, 125 O. Chicago Ave., 51 J.
Martin Hüls, 354 Larrabee Str., 64 J.
Arthur G. Blei, 163 W. 18. Str., 2 J.
Johann Braun, 66 Eugenie Str., 65 J.
Juliane Conrad, 60 Howe Str., 54 J.
Elisa Reichert, 41 Peterson Str., 8 J.
Ernst Nachtigall, 658 W. 20. Str., 51 J.
Babette Schanz, 842 N. Halsted Str., 14 J.
Peter Zender, 411 Ridge Ave., 45 J.
Wilhelm H. Ludwig, 182 Cleveland Ave., 34 J.
John Schleuker, 2957 Wentworth Ave., 80 J.
Mayer Youdorf, 3337 Calumet Ave., 75 J.
Daniel G. Hertzberg, 131 Chicago Ave., 22 J.

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Die Volkszählung revidirt.

Das Censusamt in Washington hat letzte Woche die Revision der Volkszählung im Staate Illinois beendet. Nach dem nun vorliegenden offiziellen Resultat zählt der Staat 3,826,351 Seelen, weist also seit 1880 eine Zunahme von 748,480 Seelen auf, wovon auf Chicago allein 596,665 kommen. Die Gesammtbevölkerung Chicagos beziffert sich demnach auf 1,099,850.

Ausgesetztes Kind.

Gestern früh wurde vor der Wohnungsthüre der Familie Chas. Eckhardt, No. 204½ Clark Str., ein Säugling ausgesetzt. Das Kind ist weiblichen Geschlechts, dürfte etwa fünf Wochen alt sein und war sorgfältig in einen Shawl gehüllt und in einen Korb verpackt worden. Eckhardt brachte den Findling in die Harrison Str.-Polizeistation, von wo derselbe dem St. Vincent-Orphan-Asyl übergeben wurde.

* Die berühmte Primadonna Madame Albani ist hierselbst eingetroffen und tritt am Freitag im Auditorium in den „Hugenotten" auf.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbrlj17

Todes-Anzeige.

P. G. Einigkeit No. 14.

Den Brüdern und Schwestern der P. G. zur Nachricht, daß unser Bruder Aufseher **August Eger**, am Sonntag, den 15. November, Nachmittags, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. November, Nachmittags 12½ Uhr, vom Trauerhause, 106 W. 18. Str., nach Waldheim statt.

Max Wiese, Meister.
Anton Hoffstadt, Schreiber.
mobi13

Todes-Anzeige.

Kœrner Loge No. 54, O. M. P.

Unser Mitglied **Ernst Rost** ist heute gestorben. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Nov., Nachmittags 2 Uhr, von 309½ Sedgwick Str. aus statt. Die Beamten und Mitglieder werden ersucht, um 1 Uhr in der Loge zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Chas. Gutjahr, Präsident,
Max Goldberg, Sekretär.
Chicago, 13. November 1891. 9

Todes-Anzeige.

West Chicago Loge 478, D. O. H.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder **August Eger** am Sonntag gestorben ist. Die Brüder sind aufgefordert, sich am Mittwoch, den 18. November, 11½ Uhr Vorm., in der Logenhalle zu versammeln, um dem Bruder das letzte Geleit zu geben.

George Loth, O.-B.
A. Wawrecka, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Gatte **Wm. H. Ludwig** am Sonntag, den 15. Nov., um 5 Uhr Morgens, im Alter von 34 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 17 Nov., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 182 Cleveland Ave., nach Wunders Kirchhof statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Sophie Ludwig, Gattin.
Lottie Ludwig, Tochter.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin **Mary** nach schwerem Leiden Sonntag Nachmittag 2 Uhr im Alter von 22 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, 54 W. Lake Str., nach Waldheim statt.

Thos. Greif, } Eltern
Anna Greif, }
nebst Geschwistern und Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater und Gatte **August Eger** im Alter von 34 Jahren, 2 Monaten und 22 Tagen nach schweren Leiden am Sonntag, den 15. Nov., verschieden ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. November, vom Trauerhause, 106 W. 18. Str., um 12½ Uhr, nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bittet

Louise Eger, Gattin.
Mamie Eger, Tochter.
modi7

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter **Babette** im Alter von 14 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, 842 N. Halsted Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Georg und Rosa Schanz, nebst Geschwistern.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie den Gliedern der Freundschafts-Loge No. 47, O. M. P., und der W. W. Kimball Employees Aid Association für die innige Theilnahme und freundlichen Blumen-Spenden zum Begräbniß unseres verstorbenen Gatten, Vaters und Bruders **August Hellmuth** unseren herzlichsten Dank. Christine Hellmuth, Gattin, nebst Kindern. Anton Hellmuth, Bruder.

Conversations-Lexikon zur
Culturgeschichte der Liebe und Ehe.
Herausgegeben von J. Kahlenburg.
Kœlling & Klappenbach,
Telephone 2116. 48 Dearborn Str.

Eintracht-Council No. 41

Orden der Auserwählten Freunde,

versammelt sich

jeden zweiten und vierten Montag im Monat in

Schumachers Halle,

4652 Ashland-Ave.

Dieser Orden bezahlt seinen Mitgliedern Kranken-Unterstützung, Sterbegelder und Arbeitsunfähigkeit-Benefit zum Kostenpreis. Das Eintrittsgeld ist bis zum 1. Januar 1892 auf $3 herabgesetzt. Männer und Frauen, im Alter von 18 bis 55 Jahren, welche sich diesem Council anschließen wollen, mögen sich bei nachstehenden Mitgliedern melden: Sebastian Breitenberger, 4835 Dreyer Str., Julius Torgatsch, Ecke 48. Str. und Ashland Ave., Hermann Schramm, 4762 School Str., Peter Barz, 5018 Dreyer Str., John Maurer, 869 W. 20. Str., oder in der Logenhalle. famo2

Tin und Sheet Iron Job-Arbeiter, Achtung!

Alle Arbeiter in Tin, Sheet Iron und Furnace Trades sind eingeladen, einer großen

Oeffentlichen Versammlung

unter den Auspicien des „Building Trades Council" beizuwohnen in **Bricklayer's Hall**, Monroe und Peoria Str., **Dienstag, 17. Nov.**, Abends 8 Uhr. Gute Sprecher von verschiedenen Unions werden Reden halten. Es ist in Ihrem Interesse, anwesend zu sein. mobil2

Badischer Unterstützungs-Verein der Südseite.

Um allen an der Südseite wohnhaften Badensern oder Abkommen solcher vollauf Gelegenheit zu geben, sich diesem Verein anzuschließen, haben wir beschlossen, behufs Aufnahme neuer Mitglieder nächsten **Dienstag, den 17. November**, Abends 8 Uhr, in **Lindemann's Halle**, 2974 State Str., eine

Agitations-Versammlung

abzuhalten, wozu wir alle Landsleute hiermit einladen. Wm. Schmidt, Secr.

FRED. J. MAGERSTADT,
237 u. 239 S. Halsted Str.
Deutsches Möbelgeschäft.
Oefen und Haushaltungsgegenstände aller Art zu Baarpreisen, auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. 16nolm3

Oesterreich-Ungarisches Restaurant.
Ich lade meine Landsleute zum Besuch meines neu eröffneten Restaurants ergebenst ein. Donnerstag Gulyas.
LUDWIG KREBS (aus Arad),
12nolwl3 509 Wabash Ave.

EMIL SIMON & CO.
Deutsche Buchdruckerei,
393 E. DIVISION ST.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 393 5. Ave. bwl7

Ausstellungs-Gebäude.
Vom 11. bis 21. November inclusive.

Amerik. Mastvieh-, Pferde-, Gefluegel- und Milcherei-Ausstellung.

Große Schaustellung von Pferden, Mastvieh, Schafen, Schweinen, Geflügel und Milcherei-Erzeugnissen. Besondere Attractionen: Pepper u. Harris, Springkünstler; Roseberry gegen Filemaker; „Doc", der canadische Rennhund, gegen „Joe", den amerikanischen Rennhund; Burtons wunderbar dressirte Hunde. Kapelle des Zweiten Regiments. Offen von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr 30 Min. Abds. Eintritt 50c, Kinder 25c. 11nov10t

Sechster Jahres-Ball

der

Carriage and Wagon Workers Union (Deutsche Branch)

Samstag Abend, den 21. November 1891, in Zepf's Halle, Lake und Desplaines Str. Tickets 25c @ Person. (Vorzeigung der Working Card berechtigt zum Eintritt.) momi8

Großes Schauturnen, Concert und Ball des

Turnvereins Freiheit,

zum Benefiz für den Turnlehrer Jos. König, abgehalten am Sonnabend, den 21. Nov. 1891, in der FREIHEIT-TURNHALLE, 3609 und 3611 S. Halsted Str. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 25 Cts. pro Person. mofr2
——Turner haben freien Eintritt.——

Vereinen u. Logen

zur gefälligen Beachtung, daß der Bartender und Waiters Gegenseitiger Unterstützungs-Verein, früher 357 Sedgwick Str., sich jetzt jeden Dienstag Abend 74 La Salle Ave., (Vogelgesangs Halle) versammelt. Vereine oder Logen, welche Bartender oder Waiters zu beschäftigen wünschen, mögen sich gefälligst brieflich oder mündlich im obigen Local melden. 5nodlmt13

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Mehr Mitglieder für den Orden Germania. Den Mitgliedern, sowie Denen, die es werden wollen, zur Nachricht, daß folgende Logen demnächst installirt werden: Concordia-Loge No. 9, Versammlung jeden Sonntag Nachmittag in 371 Blue Island Ave.; Fidelia No. 10, jeden Samstag Abend, 968 Milwaukee Ave.; La Salle No. 11, jeden Donnerstag bei Vogelsang, Ecke La Salle Ave. und Illinois Str.; Independent No. 12, jeden Montag Abend 597 N. Halsted Str. Pullman Loge No. 13, jeden Mittwoch Abend bei Fred Tuch in Kensington. Office 171 und 173 E. Randolph Str., Room 23. Office-Stunden 10—2 Uhr. 13nolwl3

Verlangt: Ein anständiger junger Mann zum Bäckerwagentreiben. 191 Ontario Str. mobil2

Verlangt: Arbeiter für Ver. St. Regierungsarbeiten und Levee- und Eisenbahn-Arbeiter in Mississippi und Louisiana. Warmes Klima und Winterarbeit. Ebenso auch Leute für Farms, Eisenbahnen und andere Arbeiten. Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 16nodlwl2

Verlangt: Deutscher Schuhmacher für Flickarbeit. 310 43. Str., nahe Wentworth Ave. 8

Verlangt: Ein Aufwärter in der Restauration. 402 S. Clark Str. modi8

Verlangt: Ein Blacksmithhelfer, nur ein erfahrener Mann. 313 W. North Ave. 8

Verlangt: Ein zweiter Hand Cakebäcker. 3138 Wallace Str. 8

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 344 S. Clark Str. modi8

Verlangt: Agenten, um eingemachte Frucht an Privatfamilien zu verkaufen. Guter Verdienst für die richtigen Leute. 260 Augusta Str. 6

Verlangt: Ein junger Mann als Porter für Saloon, gut empfohlen. 234 22. Str., Ecke Dearborn Str. 6

Verlangt: Finisher an Hosen. 832 W. 21. Str. mdmi

Verlangt: Ein guter Junge zum Vorbügeln. 1071 21. Str. mdmi4

Verlangt: Ein junger Mann im Butchershop zu helfen und sich beim Wurstmachen nützlich zu machen, von 16—18 Jahren. 204 Mohawk Str. 7

Verlangt: Ein junger intelligenter Mann zum Bedienen der Gäste. 285 E. Division Str., Restaurant. modi6

Verlangt: Sofort, ein Bügler an Röcken. Nachzufragen 642 Southport Ave., nahe Lincoln. 4

Verlangt: Ein Mann mit etwas Capital in einem Office-Geschäft. Geld gesichert. 119 Dearborn Str., Zimmer 53. mdi4

Verlangt: Ein Junge an Cakes zu helfen. 1724 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Ein tüchtiger Kellner, muß Lunch aufschneiden, sowie am Pooltische aufpassen. 192 S. Clark Str. 5

Verlangt: Ein starker Junge von 16—18 Jahren, der mit Pferden umzugehen weiß. 472 N. Franklin Str. 5

Verlangt: Ein guter junger Mann, um Pferde zu besorgen und am Fleischerwagen zu helfen. 3147 Union Ave. 6

Verlangt: 30 Köchinnen, 75 Mädchen für Hotels, Boardinghäuser und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Employment-Bureau bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. 9novlwl1

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 448 Milwaukee Ave. 9nolw13

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 2no2m0

Verlangt: Intelligente, redegewandte Leute bei hohem Verdienst. 315 W. Chicago Ave. 10nolw8

Verlangt: Agenten und Leute für einen gut verkäuflichen Artikel. M. Stauch, 598 Franklin Str. 13nolwl1

Verlangt: Gute Leute, um einen gangbaren Artikel zu verkaufen. 262 W. 12. Str., Restaurant. 13nolw3

Verlangt: Ein Mann, um einen Bierwagen zu treiben. Mit Empfehlungen. Nachzufragen 646 Hinman Str. frsamo

Verlangt: Scroll-Arbeiter in Eisen und Messing. Nur erfahrene Leute brauchen nachzufragen. Sprecht vor nach 3 Uhr Nachm. 914 Tacoma Building. frsamo

Verlangt: Ein lediger Butcher. 1661 N. Robey Str., Groß Park. samodi8

Verlangt: Sofort, Bügler an Mänteln, auch gute Finisher. 1007 Milwaukee Ave. im Store. samol2

Verlangt: Schneider und Bügler an feinen Shopröcken 258 Rumsey Str. samol3

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, um künstliche Blumen- und fancy Federarbeit zu erlernen. Bezahlung während der Lehrzeit. Peterson, 242 W. Division Str., Top Floor. sa-mi9

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Röcken. Stetige Arbeit und guter Lohn. 183 Ambrose Str. modimi5

Verlangt: Ein Mädchen als Verkäuferin in einer Bäckerei. 240 S. Halsted Str. 4

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 78 Orchard Str. samodil1

Verlangt: Junge Mädchen zur Erlernung der Damenschneiderei. 101 S. Halsted Str. Frau Juschy. 13no2wl1

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 9nod3t11

Verlangt: Mehrere Maschinen-Mädchen. 401 California Ave., nahe W. Chicago Ave. 10no2wl3

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit 901 N. Halsted Str. 13

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Kinder gern haben. 360 Center Str. mobil2

Verlangt: 100 Mädchen für Familien Boardinghäuser und Restaurants bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 16nodlwl2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. 861 W. Monroe Str. 8

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1108 Belmont Ave. mobi8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 245 E. North Ave., 2. Flat. 8

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit. 567 W. 17. Str. 8

Verlangt: Eine gute Köchin und ein Küchenmädchen. 105 Wells Str. mobi8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen als Lunchköchin. 208 Wells Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche. Cafe Bonanza, 186 W. Randolph Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 227 North Ave. 8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Noch 500 Mädchen für das neue North Side Nachweisungsbureau, 587 Larrabee Str., zwischen Centre und Wisconsin Str. Hausmädchen für die feinsten Privatfamilien. Lohn $3—$6; Kindermädchen $2—$4; Zimmermädchen $3—$6; Orderköchinnen $6—15; Privatköchinnen $4—$6; Vegetable Cooks und Second Cooks $5—$8; Geschirrwaschmädchen und Scheuermädchen $5; Diningroom- und Pantrymädchen $4—$6; Storemädchen und Officemädchen $4—$6; Laundrymädchen und Waschfrauen $4—$10; Haushälterinnen. Näheres bei E. Miedlinck, 587 Larrabee Str. samodi4

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren für allgemeine Arbeit. Im Restaurant 817 S. Halsted Str. 5

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 160 Seminary Ave. 5

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit, welches zu Hause schlafen kann. 40 Blue Island Ave. 5

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen zur Führung des Haushalts während Abwesenheit der Hausfrau. 516 Lincoln Ave., Ecke Wrightwood Ave., 1 Treppe. mobimi6

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Geo. Kuehl, 165 Center Str. 4

Verlangt: Nettes Mädchen, welches arbeiten kann und will. 451 Larrabee Str. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen, guter Lohn. 3432 Michigan Ave. mdi4

Verlangt: Eine Waschfrau. 784 N. Robey Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1189 Milwaukee Ave. 4

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. Nachzufragen im Store 628 W. Indiana Str., Ecke Lincoln Str. modi6

Verlangt: Eine deutsche Frau als Haushälterin. 657 West Superior Str. mdi4

Verlangt: Ein nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 730 N. Halsted Str. 4

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen in Familie von zwei Personen. $3 Lohn. 180 Center Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 207 Hudson Ave., unten. modimi2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 201 North Ave., im Laden. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches gut kochen und waschen kann für 5 erwachsene Personen. 150 N. Desplaines Str. 5

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. Muß Englisch sprechen. 413 S. Morgan Str., 3. Floor. 6

Verlangt: 50 Köchinnen, erste und zweite Mädchen, hoher Lohn und die besten Plätze. Herrschaften vorzusprechen bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. modi6

Verlangt: Eine gute Köchin im Restaurant. Nur eine die Erfahrung hat. 157 E. Chicago Ave. mdi4

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen. Guter Lohn. 105 Sigel Str. 2. Floor. samodil2

Verlangt: 100 gute Mädchen für Hotels, Boardinghäuser, Restaurants und Privatfamilien. Damen werden gut bedient. Mädchen frei. Deutsches Stellen-Vermittelungs-Bureau, 7 S. Canal Str., Ecke W. Randolph. 14no7t2

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. samodil2

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen in Board. 53 Orchard Str. samol2

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 Erwachsene, muß zu Hause schlafen. $2.50. 542 W. Indiana Str. samol2

Verlangt: In einer kleinen Familie ein Mädchen, das gut Kochen, Waschen und Bügeln kann. 78 Park Str., nahe Evergreen Ave. samol3

Verlangt: Gute alte Frau, um ihre Heimath zu machen bei einer Wittwe. Adresse 5540 Wentworth Ave. M. Riedlinger. 12nodlwl2

Verlangt: 100 Mädchen, allgemeine Hausarbeit. Mrs. Apel, 518 Wells Str. 12nolw8

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, 2 Personen. Nur ein gutes braucht sich zu melden. 616 Sedgwick Str. fr-mo

Verlangt: Mädchen können die besten Stellen erhalten bei hohem Lohn. 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. Mrs. Kuhn. 3loclml2

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. bwl7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als Köchin und eines für die Wäsche; guter Lohn und angenehmes Heim. 3606 Prairie Ave. 15okbw4

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bwl7

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2te Mädchen, Kindermädchen. Die besten Plätze und den höchsten Lohn giebt Frau Weiser. 2725 Cottage Grove Ave. 9nov2wl2

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10nov3ml2

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants. Mrs. Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 9nov2wl1

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Zwei intelligente deutsche Damen oder Herren, um ein prächtiges, in deutscher Sprache erschienenes Buch für die Feiertage zu verkaufen. Eine seltene Gelegenheit Geld zu machen. C. B. Beach & Co., 214 Clark Str., Chicago. momifr2

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein tüchtiger Blacksmith, der auch Pferde beschlagen kann, sucht Stelle. Adr. B. 142 Abendpost. modimil2

Gesucht: Junger Mann, Conditor, Cakesbäcker und Ornamenter, spricht englisch und deutsch, sucht anständigen Platz. Adresse B. 152 Abendpost. mdi

Gesucht: Conditor bittet um irgend eine Stelle. Briefe unter B. 117, an die „Abendpost" erbeten. md9

Gesucht: Junger Mann, kürzlich eingewandert, bittet um irgend eine Stelle, kann auch Caution leisten, zahle Belohnung für Zubringung. An Grische, bei Gubal, 144 W. 19. Str. modi6

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Adresse B. 132 Abendpost. 4

Gesucht: Ein junger Blacksmith, welcher auch Pferde beschlagen kann, sucht Stelle; geht auch auf's Land. Adresse B. 127, Abendpost. 4

Gesucht: Ein zuverlässiger fleißiger Mann wünscht dauernde Beschäftigung. Joseph Wichrhlik, 432 25. Str. 4

Gesucht: Deutscher Framegilder sucht Arbeit. Adr. erbeten 613 18. Str. Schwedler. modimi2

Gesucht: Ein alleinstehender, starker deutscher Mann, der auch mit Pferden umgehen kann und keine Arbeit scheut, sucht baldigst Beschäftigung. 325 Sedgwick Str.

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht irgendwelche Beschäftigung in einem Saloon oder dergleichen. Weber, 36 N. State Str., 2. Floor. modi6

Gesucht: Ein guter deutscher Koch sucht beständigen Platz, Hotel oder Restaurant. Adr. A. 186, Abendpost. modi4

Gesucht: Ein junger Deutscher, mit besten Empfehlungen, sucht Stellung als Bedienter, Kutscher, oder eine ähnliche Beschäftigung. Geht auch außerhalb der Stadt oder in's Ausland. Näheres Ernst Engellenner, 1222 Noble Ave., Lake View. samo2

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann, welcher auch Caution stellen kann, sucht irgend welche Arbeit. Offerten A. 196 „Abendpost." frsamol3

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 43 W. 11. Str. 8

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle, für gewöhnliche Hausarbeit. 43 W. 11. Str. 8

Gesucht: Eine Deutsche aus guter Familie sucht Stellung zur alleinigen Führung eines Haushaltes. 280 Elm Str. 6

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. 627 Dixon Str. mdmi4

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. Frau Koch, 141 Cornell Str. 4

Gesucht: Eine Kleidermacherin wünscht Arbeit in Privatfamilien. Auch Arbeit ins Haus. 703 N. Leavitt Str. 6

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Plätterin. Schwedler, 613 18. Str. 4

Gesucht: Eine ältere Frau sucht einen Platz als Haushälterin. 126 Augusta Str. 4

Gesucht: Eine anständige Frau sucht baldigst Stellung zur Führung des Haushaltes bei kleiner Familie. Aelteres Ehepaar oder alleinstehende Dame vorgezogen. M.-R., 1076 W. Van Buren Str. modimi9

Gesucht: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, sucht Stelle. 587 Larrabee Str. 14novlwl2

Gesucht: Plätze zum Waschen und Schruppen. 291 Sedgwick Str. famodil3

Geschäftsgelegenheiten.

Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str., offeriren: Hotels, Sample Rooms, Saloons, Boardinghäuser, möblirte Flats, Privat-Hotels, Groceries, Restaurants, Bäckereien, Meatmarkets, Delikatessen-, Frucht- und Confectionery-Stores, Cigarren-, Candy- und Schulstores, Oysterparlors, Milch-, Butter-, Käse-, Brod- und Oelrunden, Drug-Stores, Hardware- und Cutlery-Stores, sowie Geschäfte jeder Art, hier und außerhalb. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen. 9nolw2

H. v. Alvensleben & Co., 7 S. Canal, Ecke W. Randolph Str., offeriren: Drug- und Dry Goods Stores, Hotels, Saloons, Boardinghäuser, möblirte Häuser und Flats, Restaurants, Meat Markets, Bäckereien, Grocery Stores, Milchrunden, Confectionary, Cigarren- und Candy Stores, Barber Shops rc. in allen Theilen der Stadt und außerhalb, von $150—$50,000; sowie Häuser, Lots und Farmen. Wir ersuchen Käufer sowie Verkäufer gefälligst vorzusprechen. Abends offen. 14nov7t4

Zu verkaufen: Ein gutgehender Fleischerladen, zweier Geschäfte wegen. Zu erfragen 176 Rumsey Str. mobil2

Zu verkaufen: Ein gutgehender Lunch-Room und Kaffeehaus, Krankheitshalber sofort für Cash. 32 W. Madison Str., Basement. mobimi6

Zu kaufen gesucht: Eine einspännige Bäcker-, Käse-, Milch-, Spices- oder Fleischroute von $200—$300. H. Ore, 380 Noble Str., hinten. 4

Zu verkaufen: Ein Cigarren- und Candy-Store. Nachzufragen No. 250 Clybourn Ave. 13no3fr3mo3mi

Zu verkaufen: Ein altes deutsches Saloongeschäft. Bierverkauf 3 Barrels pro Tag. Rente $35 für's ganze Haus. Guter Platz und stetige Kundschaft. Adresse S. 168 „Abendpost". frsamol3

Zu verkaufen: Eine einträgliche Milch-Route von 4 Kannen mit Wagen und Einrichtung. Ursache: andere Geschäfte. 1385 Lexington Ave. nahe California Ave. 13novlwl2

Zu verkaufen oder zu verrenten: Saloon an der Südseite. Nachzufragen am Platz, 2700 5th. Ave. dofrmol2

Zu verkaufen: Ein Ecksaloon, zweier Geschäfte halber, Nordseite, keine Opposition in 4 Blocks. 5—6 halbe Barrels Bier täglich. Guter Whiskey verkauft. Rente $45. Preis $1300. Zu erfragen 287 Fremont Str. Louis Kooper. frsamodimi5

Zu verkaufen: Ein gutgehender Wagonshop. 1561 Clybourn Ave. dosamol2

Zu verkaufen: Ein Schuhshop wegen Aufgabe des Geschäfts. 318 E. Division Str. 14novlwl1

Zu verkaufen: Gut zahlender Saloon in guter Lage mit schöner Wohnung, passend für Boardinghaus. 148 W. Van Buren Str. fmol

Zu verkaufen: Ein guter gangbarer alter Saloon. No. 101 W. 18. Str., Andrew Blim. 12no7t11

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus mit Businesß Lunch, zwischen 5 Fabriken, Holz- und Kohlenyards gelegen. Preis 1000 Dollars. Adr. R. 112 „Abendpost." 10nolwl3

Zu vermiethen und Board.

Verlangt: Anständige Boarders in Privatfamilie. 1053 S. Leavitt Str., nahe 22. Str. frsamol1

Verlangt: Anständige Boarders, Privathaus, freundliche Zimmer. 295 Blue Island Ave. frsamo8

Zu vermiethen: 739 N. Halsted Str. Raum 20x30, geeignet für Schneidershop. Billige Miethe für geeignete Partei. 16novlwl2

Ein älterer ruhiger Mann kann ein schönes Frontzimmer bekommen. Ein gemüthliches Heim, keine weiteren Boarder. 19 Burling Str. 12

Zu vermiethen: Warmes Frontzimmer für zwei Mann. $1 Jeder. 52 Larrabee Str. 8

Zu vermiethen: 6 und 8 Zimmer Cottages, billig. Näheres 36 Powell Ave., nahe Kuhns Park. 5

Zu vermiethen: Schönes Bett- und Frontzimmer für 2 junge Leute bei einer kinderlosen Wittwe. 2437 Wentworth Ave. 6

Zu vermiethen: Mädchen erhalten gute Schlafstelle und Board bei Frau Heidecker, Hebamme, 405 E. Division Str. 11novlwl2

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, passend für einen Arzt. 317 W. 12. Str. dosamol1

Zu vermiethen: Ein Front-Bettzimmer. 329 Larrabee Str., oben. samodil2

Verlangt: Boarders. 149 North Ave. famodil1

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer mit oder ohne Kost, billig. 598 N. Clark Str., 1. Flat. fmo

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer an zwei Herren. $2.50 per Woche. Gus. Schaeffer, 145 Milwaukee Ave. famol3

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes großes und kleines Frontzimmer, passend für drei Herren, zusammen oder einzeln zu vermiethen. Privatfamilie, billig. 73 N. Morgan Str. famodi9

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Haus, gut gelegen für Saloon und Boardinghaus; auch Saloon-Einrichtung zu kaufen gesucht. Adresse W. 110 „Abendpost." 11nolwl3

Zu miethen gesucht: Eine kleine Wohnung, nicht über $6 Rente, regelmäßige Bezahlung garantirt. Warina, 197 Ewing Str. 7

Zu miethen gesucht: Bei einer gebildeten Familie ein hübsch möblirtes warmes Zimmer in der Nähe der Stadt. Eine Familie, in der englisch gesprochen wird und das Französische gelehrt werden kann, vorgezogen. Offerten mit Preisangabe. A. 121, „Abendpost" 7 13novlw7

Angebote.

Angebote für Material und Errichtung von stählernen Tragbalken über Hof des Gebäudes für Fabrikate und freie Künste für die Columbische Weltausstellung.

Chicago, 13. November 1891.

Versiegelte Angebote werden in der Office des Constructions-Chefs der Columbischen Weltausstellung entgegengenommen bis 1 Uhr Nachm. am 25. November 1891 für alle die Arbeit und Material, welches nothwendig ist zur Herstellung der Tragbalken über den Haupthof des Gebäudes für Fabrikate und freie Künste, in Uebereinstimmung mit den Zeichnungen und Specifikationen, welche jetzt in dieser Office zur Besichtigung aufliegen.

Angebote müssen auf „Blanks" gemacht und in Couverts verschlossen sein, die vom Constructions-Departement geliefert werden.

Ein beglaubigter Check von $50 ist erforderlich, um die Rückgabe aller Zeichnungen und Spezifikationen in dieser Office zu sichern.

Der Constructions-Chef behält sich das Recht vor, irgend ein oder alle Angebote zu verwerfen.

D. H. Burnham,
Constructions-Chef der Columbischen Weltausstellung, 1143 „The Rookery",
13,14,16no7 Chicago, Illinois.

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malil1

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. Nordwestseite-Postgebäude, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8. Louis Bauch, Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. 10oksamomi6mt9

Deutsche Filzschuhe und Pantoffel jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 7no2wl

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet Dies aus. 16novlwl2

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 12nodlwl1

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bwl7

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8sp3ml7

Heirathsgesuche.

Ein junger Mann, hat fünf Jahre lang sein eigenes Geschäft, wünscht sich baldigst zu verheirathen mit einem älteren Mädchen oder jungen Wittwe. Etwas Vermögen erwünscht. Adresse: L. 107, „Abendpost".

Ein deutsches Mädchen wünscht die Bekanntschaft eines guten Professionisten zu machen. Adresse A. 111 „Abendpost." 13

Verschiedenes.

25 Jahre in allen Gerichten. Erfolgreiche Criminal-Advokaten. Schadenersatzklagen unsere Specialität. Abstrakte geprüft. Löhne collectirt. Rath frei. Ellsworth & Newton, 232 La Salle Str.

Raucht Jacobsen's Perfection 5c Cigar und Our Key West Baby 5c Cigar. Fabrik 203 W. Indiana Str. Bofiml8

Grundeigenthum und Häuser.

Heimstätten für Farmer!

Für $350 [illegible] geben wir Euch eine Farm von 80 Acker mit dem nöthigen Inventar, gelegen in sehr fruchtbarer Gegend, 10 Stunden von Chicago, nahe Eisenbahn und drei Städten von 10,000 bis 15,000 Einwohnern.

Schwarz & Rehfeld,
31oct1m13 N. 47—48, 162 E. Washington Str.

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, mit vollem Warranty Deed in der schönen, malerischen Chicago Spring Bluff Addition. Keine anderen Kosten. [illegible] giebt Euch vollen Besitz der obengenannten Lot. Ueber 1400 Lotten verkauft. Wegen Pläne spreche vor bei J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. 2ptbaw3

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Stadteigenthum: Eine Farm von 125 Acker; 80 Acker sind unter Pflug, 35 Acker Wiese und 10 Acker Holz. 45 Meilen nordwestlich von Chicago. Nachzufragen J. G. 426 N. Ashland Ave. 15no1m6

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen; sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Zu verkaufen: 3stöck. Geschäftshaus, Brick, nebst heller Stallung, Lake View. Keine Agenten. Adr. A. 12, „Abendpost". 13no1wl

Zu verkaufen billig: 2stöckiges Brick- und einstöckiges Framehaus, bringen $40 Rente. Zu erfragen 574 N. Lincoln Str. 14no1wl

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Die Einrichtung von vier Zimmern mit Oefen und Betten. Alles in gutem Zustand. Billig. 134 W. Ohio Str. oben. modi8

Seltene Gelegenheit: Fast neue Lounge $5, Heizofen $8; Bureau und Spiegel $7; Kochofen $8; Plüsch Zimmer-Einrichtung; Brüssel Carpet. Muß verkaufen. 100 W. Adams Str. [illegible]

Zu verkaufen: Erste Klasse Saloon-Einrichtung und Grocerywagen. Zu vermiethen: Store nebst Wohnung und Stall. Alles in bester Ordnung. 411 W. Central Park Ave.

Zu verkaufen: 5 Zimmer-Einrichtung, fast alles neu, für halben Preis, sofort. 374 N. State Str. mdi4

Zu verkaufen: Ein Parlor-Ofen. 201 North Ave., im Laden. 2

Muß unter großen Opfern verkauft werden, die vollständige Einrichtung einer Cigarren-Fabrik. Scrap Cutter, Shaper Preß, Packers Preß, Tor Preß, Iron Preß, Cigar Moulds, Cutters, Tische rc. Auch Möbel zu verkaufen. J. J. Reuscher, 367 Blue Island Ave. mdi0

Zu verkaufen billig: Gute Möbel von drei Zimmern, mit Koch- und Heizöfen wegen Aufgabe der Wirthschaft, einzeln oder zusammen. Näheres 285 E. Division Str., in Restaurant. fmol

Zu verkaufen: Eine volle Saloon-Einrichtung billig. Zu sehen und zu erfragen 387 N. Halsted Str. samodil2

Zu verkaufen: Die vollständige Einrichtung eines Kosthauses und acht Boarders. 179 Mohawk Str. 11novlwl1

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 160 Sigel Str., Nordseite. 21sp3ml3

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goetzner & Sperbel. 15declj8

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: Pferd und Buggy, billig. 378 Noble Str. samodil1

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Geschirr, ausgezeichnetes Familienpferd. Preis $100, werth $200. 1206 Diversey Ave. 11

Zu kaufen gesucht: Ein leichtes schnelles Pferd oder starkes Pony. Vorzusprechen 777 N. Leavitt Str. 6

Ein starkes Reit-Pony, bestes in der Stadt, zu verkaufen oder gegen irgend etwas zu vertauschen. Fr. Blatter, 90 W. 19. Str. samol3

Zu verkaufen: Gute Kanarien-Vögel und spanische Hühner, billig. 52 W. 11. Str. 31ocfsamil1

Eine neue Sendung Harzer Canarienvögel im vorzüglichsten Gesange, Andreasberger Stamm und Zucht. Weibchen. Billigste Preise. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 3locim3

Zu verkaufen: Ein großer Bäckerwagen. 877 31. Str. mobi5

Zu verkaufen: Guter Carpenterwagen sehr billig. 795 N. Halsted Str. samol2

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 30jährige Erfahrung. Dr. [illegible] Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14apij7

E. Gramatzer, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 3[illegible]

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt freiwillig und schenkt freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, sicher und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 2[illegible]

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3no03ml1

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafte Pflege. Kinder werden von Badeen werden vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Hebamme Frau [illegible] Hampel, 390 Division Str. 8ol[illegible]

Damen finden das beste Privat-Heim vor und während der Entbindung. Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten; Behandlung gute medizinische Behandlung. Preise mäßig. Zufriedenheit garantirt. Unfruchtbare Frauen werden gründlich geheilt. Babys werden adoptirt. Preise zufriedenstellend, auch für Unbemittelte. Aufsicht frei. Privat-Residenz 497 W. Monroe Str. Frau Dr. Zara. 6nodlmos

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich an Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bwl7

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten oder Unregelmäßigkeiten wende man sich vertrauensvoll an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. Sprechstunden von 6—9 Uhr Abends. 19agolm11

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirte Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colters Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen rc.,

so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000 zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bw2

$500 und aufwärts zu verleihen auf Grundeigenthum, zu den niedrigsten Raten. Haake Bros, 45 La Salle Str. 18nolw4

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. E. Melms, Land- und Geldgeschäft, 1787 Milwaukee Ave. 27oklm10

Geld zu verleihen auf Häuser in der Stadt zu den niedrigsten Zinsen. Geld sofort erhältlich. Keine Verzögerung. W. H. Woodward, Zimmer 38, 185 Dearborn Str. 13nolwl3

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. A. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 6

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. A. Smith, 629 N. Robey Str. gegenüber Wicker Park. bwl7

Ich verleihe Geld auf Möbel oder sonstige Sicherheit billiger, und unter leichteren Bedingungen, als sonst Jemand in Chicago. Geo. W. Deal, 115 Monroestr., Zimmer 30. 17oct1j13

Zu leihen gesucht: $2000 auf erste Hypothek zu 6 Prozent. Keine Agenten. Adresse G. 123 Abendpost.

Geld geliehen auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Orgeln, Nähmaschinen rc. Die Mortgage Loan Co., 115 Dearborn Str., Zimmer 48. 24oclml

Unterricht.

Eine junge Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, kürzlich herübergekommen, ertheilt billig Unterricht in Piano, Deutsch und Französisch, auch in Gesang. Feinste hiesige Referenzen. Mäßiges Honorar. Feinste hiesige Referenzen [illegible] keit. 321 Webster Ave. 16nodlml

Gründlicher Unterricht in Zither und Guitarre ertheilt in und außer dem Hause Alois Planer, Concert Solist und Director des Zither-Clubs Columbia, 288 E. North Ave.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht erst lange auf Erfolg zu warten. [illegible]

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Ks. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 289 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4030 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 386 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1030 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5934 Justine Str.
Kilroy, 501 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4066 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee and Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hank.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wese.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1207 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lobknecher.
Tolleston, C. A. Bormann.
Turner, C. Nettnor.
Washington Heights, A. B. Wiemalm.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann and Sohn.

Die „Abendpost" beschäftigt sich [illegible] Tones. Deshalb ist sie beim ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Zurückgerufen.

Roman von Hugh Conway.

(7. Fortsetzung.)

Es wäre abgeschmackt, zu sagen, ich hätte mich in ein Frauenzimmer verliebt, welches ich nur einige Minuten hindurch gesehen, mit dem ich nie ein Wort gesprochen, deren Name und Wohnung ich nicht kannte; aber ich muß gestehen, daß dieses Wesen nach seinem Aeußeren mich mehr interessirte als alle andere Mädchen, welche ich bisher gesehen. So schön sie war, hätte ich doch kaum sagen können, was mich so sehr zu ihr hinzog und bezauberte. Wie viele schöne Frauen hatte ich schon gesehen! Aber um der schwachen Hoffnung willen, dieser einen noch einmal zu begegnen, verweilte ich in Turin so lange, bis Kenyon — die Geduld meines fröhlichen Freundes war vollständig erschöpft — erklärte, wenn ich nicht sogleich aufbräche, werde er allein abreisen. Endlich gab ich nach. Zehn Tage waren vergangen, ohne daß die gehoffte zufällige Begegnung stattgefunden hätte. So brachen wir unsere Zelte ab und reisten neuen Scenen entgegen. Von Turin gingen wir südwärts: nach Genua, Florenz, Rom, Neapel und andere mindere Orte, durchreisten dann Sicilien und wurden in Palermo, einer früheren Verabredung gemäß, an Bord einer Jacht aufgenommen, welche einem andern Freunde gehörte. Wir hatten uns die Reise leicht gemacht und waren in jeder Stadt, welche wir besuchten, so lange geblieben, als uns beliebte, so daß zu der Zeit, wo die Jacht ihre Kreuzfahrt beendet und uns nach England zurückgebracht hatte, der Sommer fast vorüber war.

Oft und oft hatte ich seit Turin an das Mädchen gedacht, welches wir in San Giovanni gesehen, so oft, daß mir meine Thorheit selbst lächerlich erschien. Bis jetzt hatte ich noch nie so lange Zeit die Erinnerung an ein Frauengesicht in meiner Seele bewahrt. Es mußte für mich etwas seltsam Berückendes in der Art ihrer Schönheit liegen. Ich erinnerte mich an jeden Zug, und wäre ich ein Künstler gewesen, ich würde ihr Porträt aus dem Gedächtniß haben malen können. So sehr ich mich aber auslachen mochte, mußte ich mir doch gestehen, daß trotz der Kürze unseres damaligen Beisammenseins der Eindruck, den sie auf mich gemacht hatte, täglich stärker anstatt schwächer wurde. Ich schalt mich, daß ich Turin verlassen hatte, ohne sie wiederzusehen, und hätte ich zu diesem Zwecke Monate dort verbringen müssen; denn ich hatte das Gefühl, daß ich durch meine Abreise von dort eine Möglichkeit aufgegeben habe, die sich einem Menschen nur einmal im Leben bietet.

Kenyon und ich schieden in London. Er ging nach Schottland auf die Jagd; ich selber hatte für den Herbst noch keine Pläne gemacht, und so beschloß ich, wenigstens für einige Tage in London zu bleiben.

War es Zufall oder Schickung? Der erste Morgen nach meiner Ankunft in London führte mich nach Regent-Street; ich ging langsam das Trottoir entlang, aber meine Gedanken waren weit fort. Ich versuchte es, eine krankhafte Sehnsucht, welche mich beherrschte, aus der Seele zu bannen — eine Sehnsucht, auf der Stelle nach Turin zurückzukehren. Ich dachte an die dunkle Kirche und an das schöne junge Antlitz, welches ich vor drei Monaten gesehen. Und jetzt, da ich mit den Augen meines Geistes jenes Mädchen und ihre alte Begleiterin in der Kirche vor mir sah, schaute ich auf, und hier, im Herzen von London, standen sie vor mir!

So verblüfft ich auch war, dachte ich doch nicht im Entferntesten an eine Täuschung. Wenn es nicht etwa ein Traum oder eine Illusion war, so kam mir da die eine, an die ich so oft gedacht hatte, entgegen mit der Alten an ihrer Seite. Es war, als seien sie soeben aus San Giovanni getreten: nur in der Erscheinung der Alten war eine kleine Veränderung vorgegangen, indem sie jetzt mehr wie eine englische Dienerin gekleidet war; das Mädchen aber war sich ganz gleich geblieben. Schön war sie, schöner als je, wie ich in meinem stürmenden Herzen dachte. Sie gingen an mir vorüber und ich wandte mich hastig um und folgte ihnen mit den Augen.

Ha, es war Schickung. Jetzt, wo ich sie so unerwartet wiedergefunden hatte, mußte ich alles aufbieten, sie nicht wieder aus dem Gesichte zu verlieren. Ich versuchte es nicht länger, meine Gefühle zu verleugnen. Die Bewegung, welche mich ergriffen hatte, als ich wieder von Angesicht zu Angesicht vor ihr stand, hatte mir die Wahrheit enthüllt, daß ich sie liebte — innig und heiß liebte. Zweimal, nur zweimal hatte ich sie gesehen, aber das war genug, um mich zu überzeugen, daß, sollte mein Loos jemals an das eines andern Wesens gekettet sein, einzig dieses Mädchen es war, welchem mein Leben gehören durfte, dieses Mädchen, deren Name, Heimath und Vaterland ich nicht kannte.

Es gab jetzt nur eine Möglichkeit für mich, ich mußte den beiden Frauen folgen. So ging ich ihnen denn eine Stunde oder länger in respektvoller Entfernung nach, wohin immer sie gingen. Ich wartete vor den Läden, welche sie betraten, und wenn sie dieselben verließen, folgte ich ihnen wieder, doch hielt ich mich so fern im Gedränge, daß meine Verfolgung nicht bemerkt werden und verletzen konnte. Sie verließen Regent-Street bald und gingen bis in eine Straße von Maida Vale. Es war klar, daß sie hier wohnte, denn sie traten in eines der Häuser, und als ich eine Weile darauf an demselben vorüberging, sah ich das Mädchen an einem Fenster Blumen in eine Vase ordnen.

War dies nicht Schickung? Ich liebte und konnte nur handeln, wie meine Leidenschaft mich hieß. Ich mußte alles erfahren über diese Unbekannte, mußte ihre Bekanntschaft machen und auf diese Art das Recht erhalten, in diese seltsamen, aber schönen Augen zu schauen. Ich mußte sie sprechen hören. Wieder lachte ich über die Thorheit, ein Weib zu lieben, deren Stimme ich nie gehört, deren Muttersprache ungewiß war; aber die Liebe ist ja aus Thorheit zusammengesetzt; hat sie uns am Zügel, dann treibt sie uns, wohin sie will.

Ich faßte einen kühnen Entschluß, trat auf das Haus zu und pochte, worauf die Thüre von einer nett aussehenden Dienerin geöffnet ward.

„Haben Sie Zimmer zu vermiethen?" fragte ich in der Annahme, daß die Unbekannte nur zur Miethe hier wohne.

Die Antwort lautete bejahend, und da ich äußerte, ich wolle die Wohnung besichtigen, führte man mich in ein Speise- und in ein Schlafzimmer zu ebener Erde.

Wären diese Zimmer Kerker gewesen, anstatt lustige, freundliche Gemächer, wären sie leer und kahl gewesen, anstatt behaglich möblirt, wäre der Miethzins fünfzig Pfund wöchentlich gewesen, anstatt der bescheidenen Summe, die man forderte, ich würde die Wohnung doch gemiethet haben. Ich war mit allem einverstanden. Die Hausbesitzerin wurde gerufen und der Handel auf der Stelle abgeschlossen. Hätte diese gute Frau meinen Seelenzustand gekannt, so hätte sie eine goldene Ernte aus ihren Parterrezimmern erzielen können. Das einzige aber, worin sie sich heikel zeigte, war, daß ich ihr empfehlende Bekannte nennen müsse. Ich that es, zahlte eine Monatsmiethe im Voraus und erhielt die Erlaubniß, da ich eben erst nach England zurückgekehrt war und sogleich eine Wohnung brauchte, noch an demselben Abend einzuziehen.

„Apropos," fragte ich unbefangen, als ich das Haus verließ, um mein Gepäck zu holen, „ich vergaß zu fragen, ob Sie noch andere Miethparteien haben — hoffentlich keine mit Kindern?"

„Nein, Sir, nur eine Dame mit ihrer Dienerin. Sie wohnen im ersten Stocke, eine sehr ruhige Partei."

„Danke", sagte ich. „Ich hoffe, es wird mir hier gefallen. Sie können mich gegen sieben Uhr erwarten."

Ich hatte, ehe ich meiner Unbekannten begegnet, meine alte Wohnung in Walpole-Street wieder genommen. Ich begab mich also dorthin, packte alles, was ich brauchte, ein und benachrichtigte die Hausleute, daß ich mich für einige Wochen zu einem Freunde begebe. Die Wohnung solle trotzdem für mich bewahrt bleiben. Um sieben Uhr war ich bereits in Maida Vale und bezog mein neues Quartier.

Es war die Hand der Vorsehung, die Alles so gefügt hatte! Wer möchte daran zweifeln? Noch am selben Morgen war ich fast entschlossen gewesen, nach Turin zurückzukehren, um die Geliebte zu suchen, und jetzt am Abend war ich mit ihr unter demselben Dach. Wie ich hier in meinem Lehnstuhl sitze und in dem Rauchgeringel meiner Cigarre tausend freundliche Visionen gaukeln sehe, kann ich's kaum glauben, daß sie nur wenige Schritte von mir entfernt ist, daß ich sie morgen sehen soll und übermorgen und immer und immer! Ja, ich bin rettungslos, närrisch verliebt; ich gehe zu Bett mit der Hoffnung, von ihr zu träumen; aber — wahrscheinlich liegt die Schuld an der fremden Wohnung — meine Träume sind nicht so angenehmer Art, denn die ganze Nacht träume ich von dem Blinden, welcher in ein fremdes Haus kam und so entsetzliche Jammertöne hörte.

(Fortsetzung folgt.)

„Es war einmal . . ."

Eine Träumerei in der Dämmerstunde.

„Ein treu' Gedenken, lieb' Erinnern,
Das ist die herrlichste der Gaben,
Die wir von Gott empfangen haben —
Das ist der gold'ne Zauberring.
Der auferstehen macht im Innern,
Was uns nach Außen unterging."

Wenn ich nicht irre, hat Bodenstedt die Verse gedichtet, die mir soeben durch den Sinn gaukeln. — Dieser Augenblick ist für den Kultus des Erinnerns wie geschaffen. Ich sitze am Schreibtisch, zurückgelehnt im weichen Sessel und habe die Feder aus der Hand gelegt, denn es ist zum Arbeiten bereits etwas zu dunkel geworden und noch zu hell, um schon die Lampe anzuzünden. Im Ofen knistert traulich die Flamme und verbreitet eine gemüthliche Wärme, während draußen an's Fenster der Regen einförmig klatscht und der Wind die alte rostige Wetterfahne auf dem Dache von Zeit zu Zeit herumreißt, daß sie wie gequält einen kreischenden Ton von sich giebt. Das Alles war genau so in jenen Dämmerstunden, in denen die Mutter uns Kinder — „Lang', lang' ist's her!" — um ihren Lehnstuhl am Fenster zu versammeln pflegte. Auf dem Fensterbrette standen blühende Topfgewächse und über ihnen hing ein grünlackirtes Bauer, in dem der Kanarienvogel sein gelbes Gefieder behaglich aufplusterte und dabei sein Köpfchen wie horchend zur Seite neigte. Wir hockten auf Fußschemeln der Mutter zu Füßen oder lagen auf den Knieen und hielten die Ellbogen auf der Mutter Schooß gestützt. Unsere Augen hingen gespannt an ihren Lippen und von diesen Lippen quoll ihre liebe Stimme, und mir ist, als höre ich sie noch, diese liebe Stimme, mit der die Mutter wunderseltsame Märchen erzählte. — —

„Es war einmal......"

So begannen die Märchen der Mutter; so beginnen Märchen ja immer. Wie wir lauschten! Oft stockte uns der Athem, so begierig folgte das Ohr der Erzählung. Es schien, als wollten sich all' unsere Sinne einzig und allein in das Ohr hineindrängen. Die dämmerige Familienstube mit ihrer niedrigen braunen Decke und den schweren Eichenbalken darüber wurde uns zum glänzenden Feenpalast mit ragenden Säulen und schimmernden Wänden; die Topfgewächse auf dem Fensterbrette wuchsen empor zu schlanken Palmen mit grünen Lockenhäuptern, und der Kanarienvogel in dem grünlackirten Bauer vervielfältigte sich in ein Heer von prächtigen Vögeln, die berückende Zauberweisen sangen. Diese Zauberweisen priesen die Königin des herrlichen Palastes, die Fee, die wir mit eigenen Augen zu schauen vermeinten in überirdischer Schöne, wie sie hingegossen ruhte auf einem goldenen Divan, der mit blitzenden Edelsteinen besetzt war. Kleine Gnomen mit närrisch-altklugen Gesichtern schütteten aus ihren Körben Diamanten und Perlen haufenweise um sie her. Ein goldener Wagen kam durch die Luft gefahren, von weißen Tauben gezogen und von großen buntfarbigen Schmetterlingen umgaukelt. Darin kam der Märchenprinz, um mit der schönen Fee Hochzeit zu machen. Unsichtbare Musik ließ ihre Zauberweisen ertönen und die kleinen Gnomen mit den närrisch-altklugen Gesichtern stampften im Tanze so lustig den glatten Marmorboden, daß ihre blassen Wangen sich rötheten und ihre langen Bärte wackelten.

Wenn dann plötzlich die alte Lena, unsere prosaische Hausmagd, mit der brennenden Kuppellampe und ihrem ständigen, mit breiten, wohlgefälligen Grinsen geäußerten Scherze: „So! Nu kön'n wi seh'n, wat wi segg'n," in's Zimmer trat, dann zuckte durch mein kleines Herz ein stechendes Weh, denn vor dem brutalen Lampenlichte zerfloß meine erträumte Märchenherrlichkeit in Nichts. Diese Augenblicke brachten mir die ersten Enttäuschungen des Lebens. Den ersten Enttäuschungen folgten andere nach. Und immer schmerzlicher werden die Enttäuschungen, je stärker das Herz wird, das sie zu ertragen hat. In diesem Augenblicke lächele ich, in dem ich an jene ersten Enttäuschungen denke, welche mir die alte Lena bereitete, ohne daß sie eine Ahnung davon hatte und die es ja auch so herzlich gut mit uns Kindern meinte, und ich flüsterte leise:

„Es war einmal...."

Das menschliche Leben hat seine eigenen Regeln der Poetik, die sich dem bekannten System, das die klügelnde Schulweisheit aufgebaut hat, nicht ganz anpassen. Aus der Idylle der Kindheit wird das Lied des Jünglingsalters, und dieses springt unvermittelt in das Drama über; der Mann lebt ein Epos und das Greisenthum ist ein Lehrgedicht. Mein Jünglingslied klang in berauschenden Weisen; aus seinen Versen sprühten die Funken der Leidenschaft und durch seine Strophen jubelte das Glück. Es war ein Lied der Liebe. — Abend war's und Sommerszeit. Die Sonne war zu Rüste gegangen und der Garten schien tief Athem zu holen, Rosenduft wehte voll hinein in die dunkle Laube und in dieser dunklen Laube saß ich mit einer holden Maid auf der schmalen Bank. Ich hatte die beiden Hände der Maid erfaßt und stammelte Worte, auf deren Inhalt ich mich niemals wieder habe besinnen können, aber die Worte drückten es aus, wovon mein Herz voll war, bis zum Zerspringen und ehe ich sie ganz beenden konnte, schlangen sich zwei weiche Arme um meinen Hals und auf meinen Lippen brannten zwei andere in einem langen Kusse. In demselben Augenblicke hub in dem Rosenbusche nebenan eine Nachtigall an zu singen, als wollte sie unserem jungen Liebesbunde die Weihe geben. Wir lauschten, aneinander geschmiegt, dem Gesange, aus dem es klang, als schluchze darin verhaltene Seligkeit; die goldenen Sterne lugten mit neugierigen Augen vom tiefblauen Nachthimmel in unsere dunkle Laube; sie sahen drinnen zwei Wesen, wie sie seliger auf den Fluren des Himmels nicht wandeln konnten, und nun folgte eine Spanne Zeit, in der mir jede Sekunde wie eine glückliche Ewigkeit erschien, in der ich, losgelöst von allem Irdischen, ein Gott mich wähnte.

Schönere Gedanken, edlere Gefühle, bessere Grundsätze habe ich nie gehabt als in jener Spanne Zeit. Ach, es war nur eine Spanne! Die alte Geschichte, die bekanntlich ewig neu bleibt, passirte auch mir. Um den Vater vor Schimpf und Schande zu retten, hatte sie mir blutenden Herzens entsagt und einem reichen ungeliebten Manne die Hand gereicht, die mir gehörte. Und wieder war ich in derselben Laube, in der mein kurzes Glück begonnen hatte. Hier — so hatte ich beschlossen — sollte auch mein Unglück sein Ende finden. Wieder war es Abend, aber zu Winterszeit. Die Sterne glitzerten kalt und frostig vom Himmel. Ueber Baum und Busch lag der weiße Schnee ausgeschüttet.

Die Nachtigall war längst verstummt. Aber vorn aus dem strahlend erleuchteten Wohnhause scholl lustige Tanzweise. Eben sah ich an einem Fenster eine bleiche Gestalt vorüberschweben, in weiße Seide gekleidet und einen Myrthenkranz im blonden Lockenhaar. Ein fremder Arm hielt die bleiche Gestalt umschlungen, und als sie verschwunden war unter den sich im Walzertakt drehenden Paaren, da glaubte ich untergehen zu müssen in namenlosem Jammer. Wild fuhr meine Hand in die Brusttasche meines Rockes und faßte den kalten Griff einer — Pistole. Es wurde mir dämmrig vor den Augen, aber plötzlich war mir, als sähe ich aus dem Dämmer heraus in das treue Antlitz meiner Mutter. Es schien mich mit seinen klaren Augen wieder anzusehen wie damals, als ich zur Dämmerstunde zu den Füßen der Mutter hockte, und wieder glaubte ich deren liebe Stimme zu hören:

„Es war einmal......"

Weit hinein in den Garten schleuderte ich die Waffe und eilte von dannen. Die lustige Tanzweise klang wie höhnend hinter mir drein, aber ich warf keinen Blick mehr zurück nach dem strahlend erleuchteten Hause, und bald verzitterte der letzte Ton der Musik, die mir so tief ins Herz geschnitten hatte. Die Wunde mußte ausbluten, um wieder vernarben zu können. Sie vernarbte. Mein Lied der Liebe war mit einer schrillen Dissonanz ausgeklungen. Zu einem anderen Liede schlangen sich die Verse. Dieses Lied war ein Lied ausgelassener Lust und „Evoe"! war sein Refrain. In tobenden Rythmen erklang es und Becherklirren war seine Begleitung. Plötzlich aber verstummte das Saitenspiel. Eine eiskalte Hand riß es entzwei. — Die Mutter barg ihr thränennasses Gesicht an meiner Brust, und ihr Schmerz fand keine Worte. Eben trugen schwarze Männer einen schwarzen Sarg aus dem Hause, und dieser Sarg umschloß des theuren Vaters Leiche. Ich stand auf dem Kirchhofe am offenen Grabe, und der Geistliche hielt eine Rede, die ich zwar hörte, aber nicht begriff.

Der rauhe, naßkalte Herbstwind wühlte in meinen Haaren, und nun kollerten die Erdschollen in das Grab hinab und fielen mit dumpfem Ton auf den Sarg da unten, mit dessen Inhalt eine Welt voll treusorgender Vaterliebe von mir schied. Wie oft hatte ich das Herz, das nun ausgeschlagen, tief betrübt, aber das große, gute Herz hatte es mir immer von Neuem vergeben! Jetzt thürmte sich der Erdhügel über dem Grabe, und der rauhe, naßkalte Herbstwind strich über die Stätte. Zu Hause saßen die Mutter und ich uns lange schweigend gegenüber. Noch wollte sich das Siegel nicht lösen, mit dem der Schmerz uns den Mund verschlossen. Meine Blicke hefteten sich an den Boden, aber ich fühlte, wie das Auge der Mutter auf meinem Antlitz ruhte, sorgend, bangend, hoffend. Heilige Gelübde reiften in meiner Seele, und als ich emporsah, blickte meine Mutter das Bild des von uns gegangenen Vaters an, das von der Wand auf uns herabschaute, und leise, aber von tröstlicher Resignation durchwoben, flüsterte ihr Mund:

„Es war einmal!......"

Aus den heiligen Gelübden, die in meiner Seele gereift waren zu jener Stunde, entsprangen kühne Pläne und Entwürfe. Den grünen Lorbeerkranz des Ruhmes wollte ich mir erringen, um ihn dann huldigend der Mutter zu Füßen legen zu können. In der fernen Ecke deutschen Landes freilich, in der meine Wiege stand, konnte das Reis nimmer grünen, dessen Blätter ich zu pflücken und zum vollen Kranze zu flechten gedachte. Es trieb mich in die Welt hinaus, in die große Welt, in der die Wogen des Lebens zusammenschlagen.

Wohl brausen und toben diese Wogen und ich wußte es, daß sie oft den kühnen Segler, der sich ihnen anvertraut, verschlingen, aber ich zagte dennoch keinen Augenblick und steuerte muthig, auf sie hinaus. Die Mutter gab, als ich schied, mir ihren Segen als Geleite mit und auf diesen sicheren Kompaß setzte ich meine Hoffnung. Bald schwamm mein Schifflein auf offenem Meere. Bald umbrandete mich die Hochfluth des Lebens. Die Stürme umheulten mich und mein Schiff; schwarz wie eine finstere Wand starrte mir rings die Nacht entgegen; alle Sternlichter des Himmels schienen ausgelöscht und grelle Blitze nur hackten zuweilen mit Flammenschwertern durch das Firmament. Aber über meinem Kompaß blieb ein lichter Schimmer des Friedens gelagert, und die Wolken zertheilten, die Wogen glätteten sich wieder. Die Stürme legten sich und aus der Nacht flammte die Röthe des Morgens von Neuem empor. Unverrückt hielt ich mein Ziel, den Port des Ruhmes, im Auge. Ihn zu erreichen, galt mein heißes Bemühen. Oft schien er mir so nahe. Zuweilen glaubte ich den Anker schon in die Tiefe rasseln zu hören und vermeinte, den Fuß ans Land setzen zu dürfen, an das brünstig ersehnte Gestade. Es war eitle Täuschung. Eine Fata Morgana hatte mich geäfft. Und plötzlich traf mich in weiter Ferne der Mutter Ruf: „Eile, eile, mein Sohn! Auch ich will scheiden gehen." Ich eilte, eilte, dem Rufe gehorsam, aber ich kam — zu spät. Auf demselben Kirchhofe auf dem ich den Vater gebettet, ruhte neben dem Vorangegangenen nun auch die Mutter.

Ihre lieben Augen waren gebrochen, ohne daß ich zum letzten Male hätte in sie hineinblicken dürfen. Frühling war's, als ich am Grabhügel der Mutter kniete und statt der Blätter des Ruhmes, die ich nicht hatte erringen können, einen Immortellenkranz auf denselben niederlegte. Zwischen dem jungen, grünen Kirchhofsgrase waren blaue Veilchen und weiße Marienblümchen emporgeblüht und eben stieg eine Lerche zum Himmel empor und sang ihr Lied. Unter dem Liede der Lerche wandelte sich mein wilder Schmerz in milde Wehmuth. Ich fühlte, daß wahre Liebe, die uns im Erdendasein begnadet hat, kein Grab zu bergen im Stande ist und in der Erinnerung bis an unser Ende weiter lebt. Jean Pauls Wort fiel mir ein: „Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können," und gefaßt sagte ich vor mich hin:

„Es war einmal......"

— — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — —

Immer dämmeriger wird es in meinem Zimmer. Die Flamme knistert noch wie vorhin traulich im Ofen und ans Fenster klatscht noch immer einförmig der Regen. Obgleich ich wache, ziehen die Bilder der Erinnerung doch an mir vorbei, als seien sie Bilder des Traumes, aber sie sind nicht fremdartig wie diese: ich kenne sie alle und ich möchte keines unter ihnen missen. Wohl liegt über einzelnen dieser Bilder noch ein mehr oder minder dunkler Flor, aber je größer ihre Zahl wird, desto freundlicher werden sie und desto heller grüßen sie mich. Sie reihen sich aneinander und ziehen an mir vorbei wie ein Diorama. Ich schaue in Bilder hinein voll fröhlichen, friedlichen Schaffens. Hier ist eins, auf dem sich vier Hände vereinen, um einen prunklosen Altar stillen häuslichen Glückes aufzubauen und aus jenem dort leuchten mir blitzblanke Kinderaugen entgegen. — — Plötzlich wird die Thür meines Zimmers mit einem etwas unbeholfenen Ruck aufgerissen und ein heller Lichtschein fluthet in's Gemach. Jauchzend stürmt mein Aeltester, ein Bübchen von fünf Jahren, herein und ruft, als hätte er eine Freudenpost sonder Gleichen zu künden: „Papa, wir bringen Dir Licht!" Mein junges Weib steht mit der brennenden Astrallampe auf der Schwelle und lächelt glückselig. Wirklich, ihr Lieben, ihr bringt mir Licht oder vielmehr: ihr habt es mir längst gebracht! Das Licht leuchtet mich an aus dem glückseligen Lächeln meines Weibes und aus den blauen Schelmenaugen meines Buben, den ich emporhebe und küsse, den Himmel dabei anflehend, daß er mir dieses Licht lange, lange erhalte und den Augenblick mir in weite, weite Ferne rücke, in welchem ich ihm nachseufzen müßte:

„Es war einmal......"

— **Größte Vorsicht.** „Mein Fräulein, Sie gestatten mir die höfliche Anfrage, ob Sie, wenn ich so frei sein würde, um Ihre Hand anzuhalten, geneigt wären, mir eine zustimmende Antwort zu ertheilen.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Menschliche Körperwärme.

Nach einer ausführlichen Darstellung der in London erscheinenden medicinischen Fachschrift „Lancet" ist es einem Ehepaar gelungen, nach einer mehrmonatlichen gemäßigt vegetarischen Lebensweise die sonst als normal angenommene Körperwärme von 98 Grad auf 97, im Maximum auf 97,4 Grad Fahrenheit zu reduciren. Der Gesundheitszustand der beiden Vegetarianer ist dabei ein vortrefflicher, ihre körperlichen und geistigen Leistungen lassen gegen früher weder quantitativ, noch qualitativ ein Abnehmen erkennen. Beide befinden sich im mittleren Lebensalter, zwischen 30 und 40 Jahren. Ihre Diät bestand aus Vegetabilien, Eiern und Milch (in England nach den Anfangsbuchstaben kurz das „Vemijsiem" genannt), während bekanntlich die extremen Vegetarianer sogar alles, was vom Thier stammt, also auch Eier und Milch, von ihrem Speisezettel verbannen. Von welcher Erheblichkeit diese Thatsache ist, wird aus dem Folgenden klar werden.

Wie bekannt, ist im weiten Gebiete des beseelten Lebens die Körperwärme von großer Verschiedenheit. Sie scheint bei den weniger vollkommen entwickelten Lebewesen sehr tief zu stehen, weshalb die ältere (Büffon'sche) Naturwissenschaft die noch heute gebräuchliche Eintheilung in warm- und kaltblütige Wirbelthiere macht. Naturgemäß sieht die Temperatur am niedrigsten bei den Amphibien und Fischen, welche entweder, wie letztere, ihr ganzes Leben hindurch, oder doch wenigstens einen Theil desselben, namentlich während des Jugendzustandes, in dem kühlen Element verbringen. Ist doch das Wasser das geeignetste Mittel, um die Körpertemperatur schnell und ungefährlich herabzusetzen, wie das Jeder von dem so erfrischenden Baden im Sommer weiß, und was auch neuerdings von der Therapeutik vortheilhaft benutzt wird, indem man z. B. Typhuskranke, deren Fieberhitze dem kritischen Punkte nahe ist, stundenlang in laues Wasserbad legt.

Bekanntlich variirt die menschliche Körperwärme trotz der großen Verschiedenheit der mittleren Jahrestemperatur — man denke nur an die Extreme von Irkutsk in Sibirien und Timbuktu in Afrika — fast gar nicht; die Körperwärme des arktischen Menschen, wie der Eskimos, Kamtschadalen und Tschuktschen — ist der des unter der glühenden afrikanischen Sonne lebenden Fan- oder Somali-Negers gleich. Wie die Physiologie annimmt, gleichen die verschiedenen Stämme der Erde diese Differenzen durch verständig gewählte Nahrung aus, und während die südlichen Völkerschaften fast nur vegetabilische Nahrung — Obst, Gemüse, Brodspeisen — zu sich nehmen, nähren sich die Völker des Nordens von stark stickstoff- und kohlenstoffhaltigen Fleischspeisen und genießen alkoholhaltige Getränke in größerem Maßstabe.

Man hat auch gefunden, daß eine angestrengte Gehirnthätigkeit die Körperwärme erhöht, und daß umgekehrt gesteigerte Herzthätigkeit und Erhöhung der Körperwärme das Gehirn stimulirt, was bekanntlich in den Delirien und Phantasien der Fieberkranken seinen auf's Höchste gesteigerten Ausdruck findet. Im ruhigen, gesunden Schlaf, wo fast alle Funktionen des Gehirns ruhen, sinkt die Körperwärme, um während des Tages allmählich zu steigen im Verhältniß zum Erwachen und zur Thätigkeit des Gehirns. Bei Thieren, die in Winterschlaf versunken sind, sinkt die Körperwärme auf wenige Grad über den Gefrierpunkt herab; die Glieder werden starr und steif, die Frequenz des Herzschlages fällt auf zwei bis drei Pulsationen in der Minute, die Funktionen der Sinne, selbst des so empfindlichen Gehörs und Gesichts, scheinen fast ganz aufgehoben. Dementsprechend ist das Nahrungsbedürfniß verschwindend gering; Murmelthiere erwachen vielleicht drei bis vier Mal während ihres Winterschlafes, um etwas Nahrung zu sich zu nehmen. Brummend und zum Skelett abgemagert, kriecht Petz, der nach reicher Herbstmast fett und kugelrund sich zum Winterschlaf in die schützende Höhle begeben, im Frühjahr aus derselben hervor.

Diese Beobachtungen scheinen doch zu bestätigen, daß zwischen Klima, Blutwärme, Lebensweise und Nahrung eine innige Wechselwirkung stattfindet, daß namentlich die Abänderung der Diät je nach der Verschiedenheit des Klimas geboten erscheint, wenn anders eine Gleichmäßigkeit der körperlichen und geistigen Leistungen erzielt werden soll. Auch scheint namentlich eine gewisse Höhe der Körpertemperatur, welche mit der Häufigkeit des Herzschlages in innigem Zusammenhang steht, für die Leistungen des Gehirns — wenn auch nicht für die reine Muskelthätigkeit als solche — nothwendig zu sein. Daß bereits eine gering erscheinende Erhöhung der menschlichen Normalwärme Fieberhitze und in noch gering erhöhtem Grade Blutzersetzung und dadurch den Tod herbeiführen kann, [illegible] darauf schließen, daß eine Herabsetzung der Körpertemperatur, wie sie jenes englische Ehepaar erzielt hat, auf längere Dauer eine geringere Leistungsfähigkeit des Gehirns und des Muskelsystems im Gefolge haben muß. Die Beobachtung dieses Falles scheint überhaupt ungenügend, da sogar über die Pulsfrequenz, die doch so wichtig ist, gar keine Angaben vorliegen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß diejenige Blutwärme, die wir als Fieberhitze bezeichnen, keineswegs allen lebenden Wesen verderblich wird. Die normale Blutwärme der Vögel ist so hoch, daß sie beim Menschen Blutzersetzung und sofortigen Tod herbeiführen würde. Trotzdem erreichen gerade viele Vögel, wie Raben, Schwäne, Adler, die höchste Lebensdauer von allen lebenden Wesen.

„Abendpost", tägliche Auflage über 34.000.

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt [illegible] ... „Abendpost" [illegible] alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
TROPFEN
die beste, sicherste und billigste Medizin
gegen
Blutkrankheiten,
Unverdaulichkeit,
Magenleiden,
Leberleiden,
Kopfweh, Uebelkeit,
Dyspepsie, Schwindel,
Verdauungsbeschwerden,
Magen- und Nierenbeschwerden,
Biliöse Anfälle,
Ebenso gegen die
Leiden des weiblichen Geschlechts.
Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

St. Jakobs Oel
Gegen
Verrenkungen,
Quetschungen,
Verletzungen,
Rückenschmerzen.

Männer-Schwäche.
Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.
Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.
Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.
1. Applikation der Mittel direkt an Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
[illegible]
Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an
Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Kinderlose Ehen
sind selten glückliche.
[illegible]
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.
Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herrn. Schimpfky, 276 North Ave.

Trunkenheit
und Gewohnheits-Trinken.
In der ganzen Welt giebt es nur ein Mittel:
Dr. Haines' Golden Specific.
[illegible]

Fallsucht, heilbar!
[illegible]
Frau Dr. Louise Goerlz, 3061 Wabash Ave.

Dr. LOUISE HAGENOW, Frauenarzt.
[illegible] 221 W. Division Str. [illegible]

Von Europa zurückgekehrt.
Frau Josephine Kari, Hebamme, [illegible] 535 Larrabee Str., nahe Wisconsin Str., früher Halsted.

Dr. C. SCHROEDER,
Zahnarzt,
413 Milwaukee Ave.,
Ecke Carpenter Str. [illegible]

DR. GOODMAN,
Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4,
182 W. Madison Str., Ecke Halsted Str. [illegible]

Dr. Julius Dittmann,
Deutscher Zahnarzt,
Zimmer 6, 183 S. Clark Str.

Augen- und Ohrenkrankheiten [illegible]
Dr. Sydney Walker,
[illegible]

Bandwurm-Mittel, zu haben bei F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str.
Man achte genau auf die Hausnummer.

Das Rheumatismusbuch.
Sichere Heilung von Gicht und Rheumatismus, [illegible]
521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Wie Frauen Einkäufe machen.

Meine Frau sagt zu mir: „Sieh dir, bitte, mein Kleid an.“

„Ich sehe es,“ antwortete ich.

„Bemerkst du nichts?“

„Nun, ein Kleid, doch keinen Mantel oder Pelz.“

„Jawohl, aber....sieh es dir nur gut an.“

Ich muß gestehen, daß ich dazu nicht große Lust hatte, denn ich war stark beschäftigt, und es ging mir um jede verlorene Minute. Dennoch ist es schwer „unartig“ gegen seine Frau zu sein, und so reiße ich denn die Augen auf und blicke hin.

„Siehst Du nichts?“

Was soll ich sehen? Sie hat ein geschmackvoll gearbeitetes Kleid an. Was kann mich denn übrigens interessiren? Ein Mädchen sieht man gern in eleganter Toilette, aber seine Frau? Zwei Wesen an einen Karren gespannt, die nur daran zu denken haben, wie sie ihn fortziehen können. In was für einem Kleide man die mühselige Arbeit vornimmt, ob in einem eleganten oder abgetragenen, das ist gleichgiltig. Wenn man nur gleichen Schritt, und eins das andere nicht stört, dann ist alles gut.

Obgleich ich jedoch meine Augenlieder aufreiße und scharf hineinblicke, kann ich nicht errathen, was meine „Herrin“ vor mir gesehen haben will. Sie fängt an ungeduldig zu werden und macht eine beleidigte Miene.

„Früher warst Du aufmerksamer,“ sagte sie endlich.

„Aber, mein liebes Herz,“ vertheidigte ich mich, „sage mir nur, was du willst, und ich werde es sofort sehen.“

„Ich bin dir wahrscheinlich schon lästig.“

„Aber meine liebe Marie....“

„Du wirst mich nicht überzeugen....“

„Nimm doch Vernunft an....“

„Du bist schlecht und....“

Ich springe, die Geduld verlierend, vom Sessel auf. „Sage mir doch endlich, um was es sich handelt!“ rufe ich mit etwas erhobener Stimme.

„Schrei lieber nicht so.“

„Erbarme dich, du siehst doch, daß die Zeit nutzlos verstreicht.“

„Was geht mich deine Zeit an?“

„Aber für mich ist sie ein Tyrann.“

„Und du mit ihr zusammen einer für mich.“

Es fängt mir an unheimlich zu werden. Ich kenne diese Ouverture zu den häuslichen Scenen. Ich schrecke vor einem dichten Regen heißer Thränen zurück, der wahrscheinlich bald ausbrechen wird. Wozu? Wofür? Wenn man mich todtschlägt, weiß ich nicht, um was es sich handelt. Und kann es etwas Langweiligeres geben, als Weiberthränen? Anfangs geben sie Veranlassung zu poetischen Abbitten, entzückenden Versöhnungen und verdoppelten Liebkosungen. Wenn man sich aber daran gewöhnt hat, verlieren sie den Reiz und ....und sind schrecklich. Ich werde also demüthiger und sage: „Ich bitte dich, Mariechen, sei nicht böse, ich wollte dich ja nicht beleidigen.“ Ich bat um Verzeihung, obgleich vielleicht nur Gott wußte, wofür. Aber hol's der Fuchs; die Frauen haben es gern, wenn die Männer unterwürfig sind. Große Kinder!

Meine liebe Frau drückte ihre Thränen in die Tiefe ihrer Augen zurück, um sie für das nächste Mal — morgen vielleicht —aufzubewahren und lächelte ein.... Regenbogenlächeln.

„Siehst du nicht,“ sagte sie langsam, „daß mein Kleid abgetragen aussieht?“

Endlich! Also ihr Kleid ist abgetragen! Sehr gut. Ohne Zweifel. Wie konnte ich das auch nicht bemerken!

„Aber natürlich, ganz abgetragen,“ bestätige ich schnell. „Du mußt ein neues haben.“

„Darum eben wollte ich dich bitten, aber siehst du, ich wagte es nicht.... Es sind jetzt so schlechte Zeiten.“

„Ach was, schlechte Zeiten!“

„Alle Zeitungen schreiben es.“

„Was wissen die Zeitungen!“

„Aber....“

„Es giebt kein Aber. Dein Kleid ist abgetragen, du mußt ein neues haben.“

„Wie gut du bist! Und doch....“

„Wieviel brauchst du?“

Ich schließe meinen Schrank auf, denn ich möchte zu gern zu meiner Arbeit zurückkommen.

„Siehst du, ich wollte....“

„Ich bitte dich, wieviel brauchst du? Nenne mir die Zahl.“

„Ich wollte mir schon was Eleganteres machen.“

„Sehr gut. Wieviel? Die Zahl.“

„Etwas Geschmackvolles....“

Mein Blut beginnt zu sieden. Ich bezwinge mich aber, denn ich fürchte ihre Thränen. Man weiß nie, wie man sich ihnen gegenüber zu verhalten hat. Ist man rauh ....ist's schlecht, ist man weich und nachgiebig — ist auch nicht praktisch. Das beste ist also, sie gar nicht herauszufordern.

Ich spiele also den Geduldigen.

„Ich bitte dich, sage mir wieviel du brauchst,“ sage ich süß, drücke aber die Schlüssel vor Wuth fest zusammen.

„Vielleicht wäre ein seidener Rock und eine Sammettaille nicht häßlich?“

„Das wird reizend sein. Aber was kostet das?“

„Wenn du dagegen bist....“

„Durchaus nicht. Eine geniale Idee, oben Sammet, unten Seide, von der rechten Seite Spitzen, von der linken Blumen. Aber die Zahl? Ich glaubte etwas ungeheuer Kluges gesagt zu haben, aber meine „Herrin“ sah mich erstaunt, beleidigt an. Mein Himmel, denke ich, ich habe gewiß wieder eine Dummheit gesagt.

„Von der linken Seite Spitzen, von der rechten Blumen, oben Seide, unten....“

Ich wollte durch den jetzt äußerst ernsten Ton alles wieder gut machen, aber ich sehe, es wird schlimmer, denn die Augen meiner Frau werden feucht. Es überläuft mich kalt, ich reibe meine Stirn, nehme schnell einige Banknoten aus meinem Schrank, reiche sie meiner Frau und sagte:

„Nimm so viel du willst.“

Sie aber streckte nicht die Hand nach dem Talisman der ehelichen Eintracht aus. O, das ist schlimm....“

„Du spottest und lachst mich aus,“ bringt sie endlich zwischen den zusammengebissenen Lippen hervor.

„Ich? Was fällt Dir ein, Mariechen, wie fiele es mir ein, ein so armes, herziges, geliebtes Frauchen zu verspotten?“

Meine Unterwürfigkeit bleibt nicht ohne Erfolg. Die Feuchtigkeit zieht sich nicht in Tropfen zusammen, sondern verfliegt. Ich athme auf.

„Aber du sprichst so, als ob....“

„Als ob ich von eurer Toilette nichts verstände,“ unterbreche ich sie schnell. „Wirklich, ich verstehe nichts davon, du weißt, ich habe keine Ahnung, was eine geschmackvolle Damentoilette erfordert.“

„Dann verzeihe ich dir.“

Sie verzeiht mir. Was? Was habe ich ihr denn eigentlich gethan? Das ich sie in Blumen und Spitzen kleiden wollte? Ich hatte doch etwas in der Art schon gesehen.

„Also wieviel brauchst du?“ frage ich schleunigst, und halte die nichtigen und doch so mächtigen Papierscheine in der Hand.

Meine Frau Gemahlin zieht einen Hundertdollarschein aus meiner Hand; ich stecke den Rest geschwind an seinen alten Ort, drehe den Schlüssel um — die Kasse ist geschlossen. Uf! athmete ich auf. Das Gewitter ist vorübergezogen. Es ging ohne Thränen, Abbitten, Beschwörungen, Besserungsversprechungen 2c. ab.—Und da soll Jemand sagen, daß ich kein Meister bin. Der Mensch lernt Diplomatie, vulgo Heuchelei und List, in der ehelichen Schule.

„Nur eine Bitte hätte ich an dich,“ sagte ich, indem ich es mir in meinem Sessel wieder bequem zu machen suchte.

„Sprich, ich bin ganz Ohr, dein Wunsch ist mir Befehl,“ sagte meine Frau, während sie die hundert Dollars in ihr Geldtäschchen steckte.

„Aber du darfst nicht böse werden.“

„Wie könnte ich? Auf dich?“

Wie gut mein Frauchen ist! Oh himmlischer Mammon, du Zauberer...

„Du weißt“, fahre ich fort, „ich liebe diese....diese Einkäufe der Frauen nicht besonders.“

„Ich weiß, ich weiß, lieber Mann, diesmal werde ich mich aber wirklich beeilen.“

„Du würdest mir einen großen Gefallen erweisen, wenn du dir dieses Kleid gleich morgen kaufen wolltest.“

„Natürlich. Ich werde zu McCreey, Altman, vielleicht noch zu Arnold & Constable gehen und besorge Alles in einer Stunde.“

„Ich will es thun, aber sage mir, was kann dir daran liegen, ob ich das Kleid etwa früher oder später kaufe?“

„Ich habe dir das doch schon einigemal erklärt; erstens ist keine Ordnung im Hause, wenn die Frau Einkäufe macht, zweitens wirst du von dem übermäßigen Hin- und Herrennen müde und gewöhnlich nach jedem neuen Kleide einige Tage krank; drittens giebst du durch das Aufschieben das Geld für etwas Anderes aus und ich muß ein zweites Mal zahlen.“

„Ich kaufe doch nie etwas Unnöthiges“, protestirte sie.

„Das wage ich nicht zu bestreiten. Wenn ich dir aber eine Summe für ein nöthiges Kleidungsstück gegeben habe, glaube ich, es droht meiner Kasse von dieser Seite keine Gefahr mehr und mache Ausgaben, die ich andernfalls vielleicht, nicht machen würde.“

Zum Zeichen, daß sie mich verstanden, nickt sie mit dem Kopfe und verspricht sich diesmal zu beeilen.

Den nächsten Tag komme ich wie gewöhnlich gegen vier Uhr aus dem Bureau nach Hause.

„Wo ist meine Frau?“ fragte ich das Dienstmädchen.

„Die gnädige Frau sind in die Stadt gegangen,“ antwortete die Köchin.

„Wozu denn?“

„Einkäufe zu besorgen.“

Aha, es ist ja wahr; ich hatte das vergessen.

„Wann ist sie ausgegangen?“

„Gegen 12 Uhr.“

Ohne Appetit esse ich, nachdem ich noch eine Zeit lang gewartet, allein, denn ich gehöre zu denen, welchen ohne Gesellschaft nichts schmeckt. Außerdem ist die Suppe angebrannt, der Braten geschmacklos, die Mehlspeisen unter aller Kritik, der schwarze Kaffee die reine Lurke.

„Kommt meine Frau noch nicht?“ fragte ich wüthend.

„Keine Spur,“ antwortete die stets zungenfertige Anna. „Wissen der gnädige Herr nicht, daß wenn die gnädige Frau Einkäufe besorgen geht, sie stets bis spät Abends in der Stadt herumläuft?“

„Was geht dich das an....mach, daß du 'rauskommst.“

„Ja, warum fragen Sie mich denn?“

„Zum Do — —, mach daß du verschwindest....“

Die redselige Anna nimmt die Teller und „verschwindet“.

Pardauz! höre ich draußen die Teller auf der Erde in Scherben schlagen. Ich glaubte, der Teufel holt mich. Ich springe auf, laufe hinaus und schreie: „Hast du denn keine Augen?“

„Ja, warum schreien Sie auch so? Ich habe mich erschrocken und das kommt davon. Aber mein Gott, kein großes Unglück! Um ein paar Teller gleich solch einen Lärm zu machen!“

Es ist wirklich wahr; es hat keinen Sinn, sich wegen ein paar Scherben so zu ärgern.

„Sich doch mal nach, ob die Frau noch nicht kommt, Anna,“ sage ich sanfter.

„Aber wo? Ich habe Ihnen ja gesagt, wenn die gnädige Frau ausgehen, dann bleiben sie bis....“

„Ich weiß, ich weiß schon....“

Böse lege ich mich auf's Sofa, nicke ein, wache wieder auf, lese die Zeitung, es wird dunkel, man bringt mir den Thee und von der „gnädigen Frau“ noch immer keine Spur. Endlich gegen acht Uhr Abends erscheint sie, müde, blaß und hungrig.

„Um Gotteswillen, wie kannst du so leichtsinnig sein!“ rufe ich „du wirst dir noch eine Krankheit zuziehen.“

Sie fühlt sich aber diesmal nicht beleidigt. Mit leuchtenden Augen zieht sie — ohne auf die Müdigkeit und den Hunger zu achten — einige Päckchen aus der Tasche, wirft sie auf den Tisch und sagt triumphirend:

„Siehst du, das sind die Früchte meiner heutigen Arbeit.“

Es waren dies Proben von Seidenstoffen.

„Du bist wohl in der ganzen Stadt herumgelaufen?“, frage ich.

„Gott bewahre! Ich war nur auf dem Broadway.“

Nur auf dem Broadway! Als ob es dort nicht übergenug Läden gäbe.

„Du wirst hungrig sein, Mariechen, iß schnell etwas.“

„Nein, nein, erst will ich dir die Proben zeigen. Wir müssen sie vergleichen, welche Farbe hast du am liebsten?“

Damit legt sie gegen hundert Stückchen Seide auf den Tisch, ordnet sie wie die Soldaten eins neben dem andern, schaut sie an, hebt sie einzeln zum Licht, hält sie an die Haare, ans Gesicht.

„Sage, rathe mir, welche Farbe soll ich wählen?“ Als ob mir das nicht ganz gleich wäre!

„Laß mich in Ruh“—sage ich—„kaufe, was dir am besten gefällt, beeile dich nur damit.“

Aber dieser Protest half nur wenig. Ich mußte die Proben nach der Reihe ansehen, „raisonniren“ und zuletzt für eine Farbe stimmen.

„Wenn du willst, schreibe ich an den Kaufmann und er schickt dir den Stoff her. Wozu sollst du erst wieder hinlaufen und dich unnöthigerweise müde machen?“

„Nein, nein, das ist nicht nöthig; ich gehe ganz gern ein bischen spazieren, es ist ja so schönes Wetter,“ ruft sie ganz erschrocken.

„Aber du wirst bestimmt morgen kaufen?“

„Ganz bestimmt, sei versichert.“

...Der zweite, dritte, vierte, fünfte Tag, eine Woche, zwei vergingen. Jeden Tag ging meine Frau auf eine andere Straße, brachte alle Tage Proben nach Hause und Kleinigkeiten, die sie „bei Gelegenheit billig“ gekauft hatte.

Wenn ich ihr etwas sagen wollte, verschloß sie mir den Mund mit den vorwurfsvollen Worten: „Anstatt mir dankbar zu sein, daß ich dir ein paar Dollars ersparen will, machst du mir Vorwürfe. Oh, die Männer!“

„Die Männer sind immer so undankbar“, fügte die redselige Anna hinzu.

Auf solch ein dictum acerbum mußte ich schweigen: mag sie machen, was sie will.

Die dritte Woche überraschte ein Platzregen meine Frau Gemahlin mitten auf der Straße, da sie wieder nach „billigem“ Stoffe suchte. Ganz durchnäßt kam sie nach Hause und brachte eine gründliche Erkältung mit. Der Arzt mußte geholt werden und es gab einige Tage ein höllisches Durcheinander im Hause.

Und das war die Sparsamkeit!....

Die Geschichte endete damit, daß ich einen zweiten Hundertdollarschein aus der Kasse nahm, in das Geschäft ging und das damals ausgewählte Kleid kaufte, wobei ich mich noch der Unzufriedenheit meines Weibchens aussetzte.

Dies gleich von allem Anfang zu machen, rathe ich allen mir ähnlichen Ehemännern, bei denen es sich wirklich um eine Ersparniß handelt.

Sind Schauspieler salonfähig?

Chauncey M. Depew ist entschieden ein vielseitiger Redner. Er hält nicht nur gute Nachtisch-Reden, welche durch die Heiterkeit, die sie erwecken, die Verdauung befördern, sondern er vermag auch noch auf edlere Theile als den Magen oder das Zwerchfell einzuwirken, d. h. den Geist seiner Zuhörer anzuregen. Dieser Tage hat er im „Actors Club“ in New York einen ganz ernsthaften Vortrag gehalten, in dem er sich mit der Frage beschäftigte: „Sind Schauspieler salonfähig?“ Es ist wohl kaum nöthig zu bemerken, daß er die Frage bejahte. Er konnte sie überhaupt nicht einem Publikum gegenüber verneinen, das sich zum großen Theil aus Bühnenleuten zusammensetzte. Darüber schreibt Urban an die „Freie Zeitung“:

Was er ausführte, klang im Ganzen außerordentlich vernünftig und war auch in der Hauptsache richtig. Aber wenn der geistige Nachtisch-Redner und Eisenbahnmagnat zu dem Schluß kam, daß der amerikanische Schauspieler, was seine Bildung anbetreffe, genau auf derselben Stufe stehe, wie die Schauspieler anderer hochentwickelter Culturstaaten, wie z. B. Deutschland oder Frankreich, und daher ein Recht habe, in der besten Gesellschaft zu verkehren, so hat Chauncey damit seinen Zuhörern wohl nur eine Schmeichelei sagen wollen, an die er sicherlich selbst nicht glaubte.

Beide Theile seiner Behauptung sind grundfalsch. Weder verfügt der hiesige Schauspieler über die Bildung z. B. des deutschen Collegen, noch auch erfreut er sich derselben gesellschaftlichen Anerkennung wie dieser. Die Zeiten, wo sich die Schauspieler drüben aus durchgebrannten „Häringsbändigern“ und ähnlichem Volk rekrutirten, sind längst vorüber. Die Mehrzahl von ihnen hat eine gute Schulbildung genossen, ja sogar studirte Leute gehen, nicht der Noth gehorchend, sondern dem eigenen Triebe, zur Bühne. Jeder bessere und leistungsfähigere Darsteller drüben verkehrt in der guten Gesellschaft.

Das alte Vorurtheil gegen den „fahrenden Comödianten“ findet sich höchstens noch in irgend einem kleinstädtischen Nest. Aber der amerikanische Schauspieler? Im Augenblick steht er noch völlig auf dem Standpunkt des „fahrenden Comödianten“ was seine Bildung anbetrifft und seine gesellschaftliche Stellung. Die wahrhaft gebildeten amerikanischen Schauspieler ließen sich an den Fingern herzählen. Der Mehrzahl nach sind sie entsetzlich ungebildete Leute, die gewöhlich nicht einmal richtig orthographisch schreiben können. Dazu gesellt sich nicht selten ein Mangel an Manieren und Benehmen, ja sogar Rohheit, die naturgemäß den Gebildeten abschrecken.

Kein Wunder also, daß die sogenannte Gesellschaft vor ihnen ihre Thüren verschließt. In einer guten amerikanischen Familie würde es als ein Unglück betrachtet werden, wenn der Sohn zur Bühne ginge: „There hovers too much vulgarity about stage-people!“

Noch tausendmal schlimmer steht es um die weiblichen Mitglieder der amerikanischen Bühne, die Chauncey mit weisem Stillschweigen übergangen hat, jedenfalls in der Meinung: „O rühret, rühret nicht daran!“

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Vom Keller bis zum Dache

ist dieser großartige Welt-Bazar mit Waaren angefüllt, welche an die Frau und ihre Wünsche für ein freundliches, bequemes Heim appelliren.

Das größte Geschäft der Welt!

Waaren für Baar oder auf monatliche Abzahlungen.

$100 werth Waaren für nur $6 per Monat.

Doppelte Kleiderschränke aus hartem Holz........	$7.25	Parlor Suit, 6 Stücke, in elegantem Wilton-Rug, $60.00 werth, nur......	$36.00
Schreibpulte für Herren mit Rolling Top, solid Eichenholz, nur.........	$16.50	Doppeltes Bett-Sofa, in Crushed Plush gepolstert, Springs in Sitz u. Lehne, nur..............	$18.75
Centrum-Tische................	65c	Die berühmten Keystone-Heizöfen, Base Burners und Self Feeders, schwer und dauerhaft, nur	$13.25
Feine Wilton Rug Schaukelstühle, Sitz und Rücklehne gepolstert, Seiden-Plüsch-Einfassung.......	$10.75	Planet Jewel-Heizöfen, die schönsten Oefen für das Geld, aus Lake Superior-Eisen, nur............	$8.75
Draht gewebte Spring-Matratzen..................	$1.15	Eleganter Kombinations-Bücherschrank u. Schreibpult, ganz aus Eichenholz, nur	$16.75
Signet-Jewel Heiz-Oefen, Base Burners und Self Feeders, mit Nickel-Dome und Seitenstücken, garantiert 5 Jahre, nur	$18.50	Feiner eleganter Eichenholz-Hall-Stand, geschliffener französischer Spiegel, nur..	$7.25
Piano-Lampen aus Messing, mit Vorrichtung zu erhöhen oder herunterzulassen, seidener Fransenschirm, Rochester-Lampe nur...........	$3.65	Rohr-Schaukelstuhl nur.....	$6.50
Eleganter Tisch aus hartem Holz, verschenkt für.......	$2.75	Dining Room-Stuhl mit hoher Rücklehne nur..............	76c
„Open Mantel Folding Bett“ aus hartem Holz nur......	$6.75	Doppelte Bettlade aus hartem Holz nur..................	99c

PEOPLE'S OUTFITTING CO.

171 & 173 W. MADISON ST.

Wir haben keine Zweiggeschäfte. Abends offen.

Selbstmord.

Welcher andere Ausdruck kann dafür gebraucht werden?

Zuerst eine Erkältung.
Dann etwas Heiserkeit.
Daraufhin eine Entzündung der Kehle, gefolgt von
Einem leichten Husten.

Es wird in einigen Tagen vorübergehen, denken Sie. Aber bald werden Sie geplagt von **nächtlichem Schweiß.** Eine **hektische Röthe** erscheint auf Ihren Wangen. Der Arzt wird konsultirt, und er liest

Ihr Todesurtheil,

welches in deutlicher Weise das Resultat Ihrer Vernachläßigung ist im Gebrauch von

HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR.

Ein wissenschaftliches, nie versagendes und Positives Heilmittel

für Husten, Erkältungen und alle Formen von Luftröhren-Leiden, welche in

Auszehrung

enden mögen.

Wird von allen Apothekern verkauft.

$5.00 baar, $5.00 monatlich. Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen ... Sterling Furniture Co., 90 & 92 Madison Str., ... Offen ... Sonntag Vormittag.

Finanzielles.

J. H. KRÆMER,
93 5. Ave. (Staatsztg.-Geb.)
Erbschaften schnell und sicher collectirt.
Vollmachten consularisch beglaubigt.
Passagescheine nach und von Europa sehr billig.
Postauszahlungen und Wechsel auf Deutschland und die Schweiz.
Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß und wenigen Unkosten.
Hypotheken auf Grundeigenthum ohne Abzug von Provision. 10ocljmomisa9

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302.
Geld auf Möbel.
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.
Es wird deutsch gesprochen.
Abends offen bis 9 Uhr.
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302. — Gegründet 1854.

Central Trust & Savings Bank,
S.-O.-Ecke Washington und 5. Ave.
Capital....................$200,000
Weitere Haftbarkeit der Aktionäre.... 200,000
Total-Summe..........$400,000
Zahlt 4 Proz. Zinsen auf Spar-Einlagen.
Keine Kündigung nothwendig behufs Zurückziehung von Depositen. Zur speziellen Accomodation der Depositoren im Spardepartement bleibt die Bank Samstags und Montags bis 9 Uhr Abends geöffnet. 27oktmtö

Geld zu verleihen
an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.
Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.
UNION LOAN CO., 108 5th Ave., Zimmer 2.
Zwischen Madison und Washington Str.

EDWARD F. WEBSTER,
1118 Chamber of Commerce Building.
Private Empfangszimmer. Verleihe Geld in beliebigen Beträgen, groß oder klein, auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Bauvereins-Antheilscheine, Grundeigenthums-Besitztitel, Pferde und Wagen, Schmucksachen, kurz, irgendwelche gute Sicherheit. Ihr könnt das Geld sofort haben, wenn Ihr vorsprecht.
Durchaus prompte und schnelle Bedienung. 7nobimt4

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. Ant. F. Stolle, 3354 S. Halsted Str.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung. bw17
CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW.
Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cooks Halle.

$15 bis $500 geliefert auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen u. s. w. Niedrige Zinsen, lange Zahlungsfrist. Jede Abzahlung auf das Kapital vermindert die Zinsen. Sprechen Sie vor bei JOHN CULLEN, 396 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave. 2bj1j17

"THE PUTNAM"
offerirt
Drei große Bargains
unter den folgenden Bedingungen:

Bei Vorzeigung dieser Anzeige in unserem Laden am **Dienstag** und **Mittwoch** werden wir die nachstehenden Artikel zu folgenden Preisen verkaufen:

1. Germania Chinchilla Ueberzieher für Männer; Schulterfutter aus Seide, Rockfutter aus Plaid Worsted und Skinners Satin Aermelfutter. Alle Größen, 33 bis 44, blau oder schwarz, werth $25, für **$15.00.** Unter keinen Umständen werden wir einen dieser Röcke für weniger als $25 verkaufen, wenn diese Anzeige nicht mitgebracht wird.

2. Ueberzieher mit breiten Capes für Knaben im Alter von 4 bis 10 Jahren, schön gemacht aus ganzwollenen Chester Moses Cheviots, neueste Moden, sehr beliebt und $7 werth, für **$3.00.** Unter keinen Umständen wird einer dieser Röcke für weniger als $7 verkauft, wenn diese Anzeige nicht mit nach unserem Geschäft gebracht wird.

3. Reinwollene, scharlachrothe Sanitär-Unterhemden und Unterhosen für Männer, werth $1.00, für **25c.** Keines von diesen Kleidungsstücken wird unter $1.00 verkauft, wenn diese Anzeige nicht mitgebracht wird, und auch dann nur zwei Stücke für jeden Kunden.

Diese Offerten sind nur für Dienstag und Mittwoch, den 17. und 18. November.

Joe Litt, deutscher Verkäufer.

Putnam Clothing House,
131 und 133 Clark Str. 113 bis 117 Madison Str.

Billige Stadt-Lotten.

$375 und aufwärts. $375.

Frontend an Garfield und Western Boulevard, frontend an Western Ave., 51. bis 55. Str. und an Sacket und Hart Str., Florence, Blanchard, Fremont und Washtenaw Ave. und den schönen Gage Park. Alle modernen Verbesserungen, Lake-Wasser in jeder Straße, schöne Bäume in der Front von jeder Lot. Der schönste Platz in und außerhalb Chicago. Sehet diese Lotten, bevor Ihr anderswo kauft, und Ihr werdet Euch von der Wahrheit des Gesagten überzeugen, sicher Euer Geld zu verdoppeln.

Bedingungen: $25 baar und $5 monatlich.

Schöne neue Brick- und Framehäuser mit kleiner Anzahlung und leichter monatlicher Abzahlung zu verkaufen.

Kommt und sehet! Gutes Material! Gute Arbeit.

Billige Fahrgelegenheit nach der Stadt für nur 5 Cts. 4 Eisenbahn-Verbindungen. Grand Trunk, Santa Fe, Chicago Central und Pan Handle R. R.

Freie Excursion jeden Sonntag vom Polk und Dearborn Str.-Depot über die Grand Trunk R. R. um 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags. — Office an 51. Str. und Western Ave., jeden Tag offen von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, ebenfalls Sonntags.

Schreibt oder sprecht vor für freie Tickets, Pläne und volle Auskunft.

P. Weihofen, Agent,
City Office: 601 Tacoma Bldg. Ecke La Salle und Madison Str, Office: 51. Str. und Western Ave.
Freie Tickets jeden Sonntag zu haben am Depot vom Agenten.

Castoria

für Unerwachsene und Kinder.

„Castoria eignet sich für Kinder so gut, daß ich es empfehle als vorzüglicher wie alle mir bekannten Recepte.“ H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria heilt Kolik, Stuhlgangsklagen, Aufstoßen, Diarrhöe und sauren Magen, Macht Würmer todt, giebt Schlaf, hilft zum Verdauen, Oh' jeden Schaden kannst du ihm vertrauen.

The Centaur Company, 77 Murray Street, N. Y.

Finanzielles.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin 2c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT
92 La Salle Str.
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen 2c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 94 La Salle Str., Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?
Wir verleihen Geld in irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben des Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.
Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als ihr wünscht.
Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.
Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

$15.00 bis $5,000.00.
Braucht Ihr Geld? Ihr könnt es bekommen. Am billigsten. Am schnellsten und ohne daß Ihr oder Euere Familie belästigt werdet.
Wir leihen irgend einen Betrag auf Möbel, Pianos, Maschinen, ohne Entfernung derselben. Ebenso auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten, oder irgend ein gutes Pfand, zu den billigsten Raten und Interessen. Zahlt es zurück, wie Ihr könnt und stellt die Zinsenzahlung ein.
J. P. Walter & Co. 12mzljll
182 Washington Str. Zimmer 41 und 42.

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen
Baltimore und Bremen
direct,
durch die neuen und erprobten Schnelldampfer
Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München, Oldenburg, Weimar,
von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr N. M.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.
Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als
2,500,000 Passagiere
glücklich über See befördert.
Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—
Die Einrichtung für Zwischendeckspassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind anerkannt vortrefflich.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten
A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, Chicago, Ills.
oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj

Spree. Kaiser Wilhelm II. Havel. Fulda. Werra. Trave. Elbe. Eider. Lahn. Ems. Saale. Aller.
Norddeutscher Lloyd
Schnelldampfer-Linie
BREMEN und NEW YORK
Kurze Reisezeit. Gute Beköstigung. Billige Preise.
OELRICHS & Co.
No. 2 Bowling Green, New York.

H. Claussenius & Co.,
General-Agenten für den Westen.
80 Fifth Ave., Chicago.

Rechtsanwälte.

Louis Kistler & Son,
— Advokaten. —
No. 36 LASALLE STR.,
Suite 408. 13aglj4

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte. 4jalj8
Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.